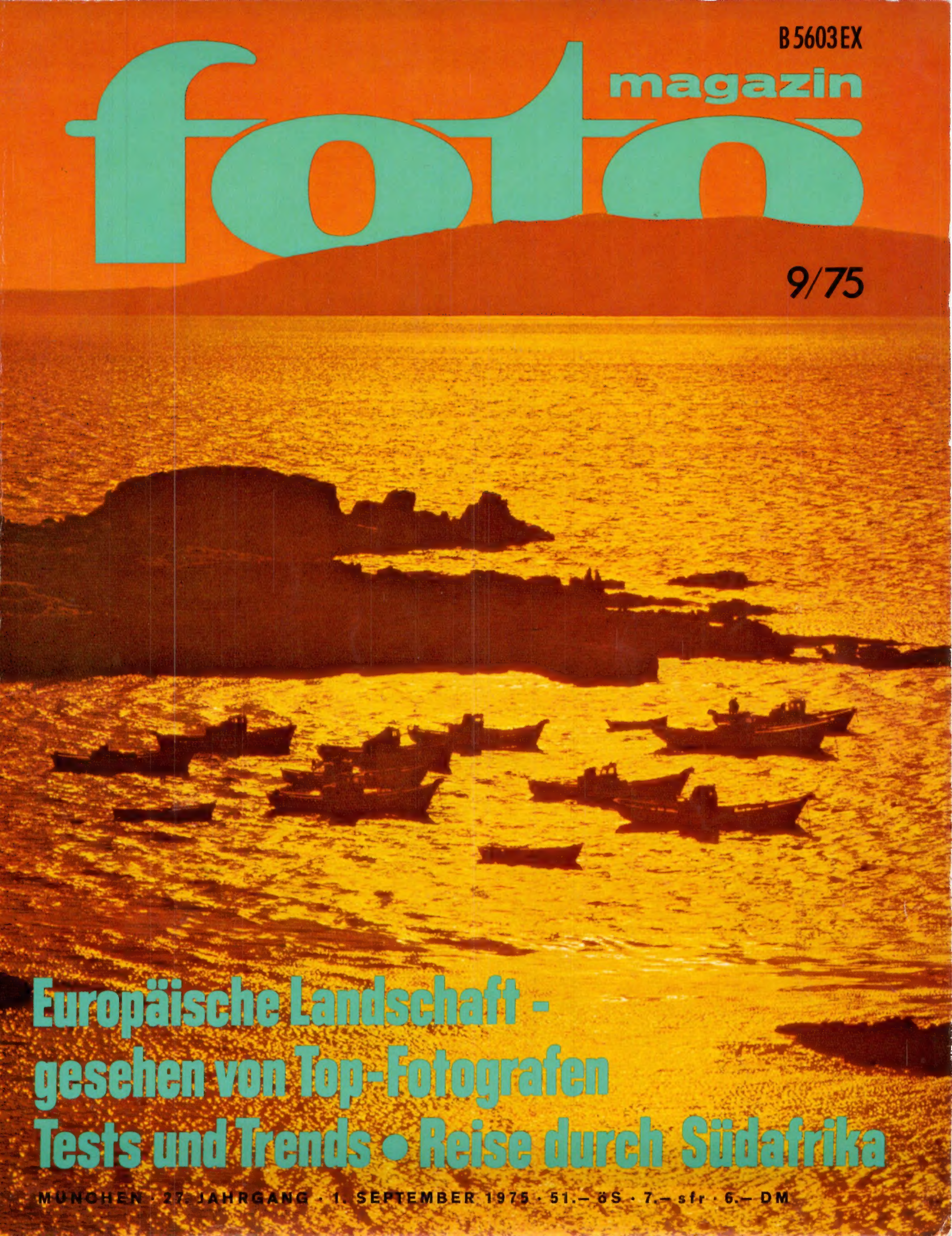
B 5603 EX

foto magazin

9/75



Europäische Landschaft - gesehen von Top-Fotografen

Tests und Trends • Reise durch Südafrika

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG · 1. SEPTEMBER 1975 · 51.– öS · 7.– sfr · 6.– DM

Deinhard LILA Das Fest

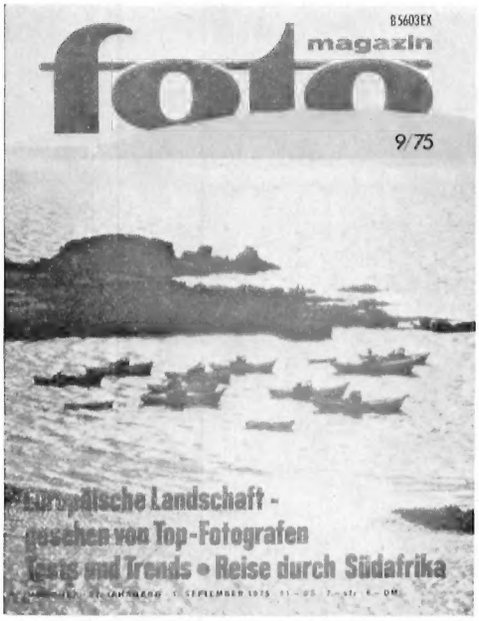
Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

Preis: 6.— DM

MÜNCHEN, September 1975



Titelbild: Fischerboote in einer Bucht beim Kap Finisterre an der spanischen Atlantik-Küste, fotografiert von GEROLF KALT, Hasselblad 500 C/M, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 8, 1/250 sec. Orange-Filter, Ektachrome MS.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.— DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland — z. Z. außer DDR — und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781/802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.— DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.— DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.— DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01/809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.

Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte — auch die des auszugsweisen Nachdrucks — vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

foto magazin

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE · VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Sonderthema: Landschaftsfotografie

5	Leitartikel: Deutsche Fotoindustrie in Zahlen	
18	Europäische Landschaft — gesehen von Top-Fotografen	
35	Bildbeschreibungen	
36	Landschaftsaufnahmen von Gerolf Kalt	
40	Landschaftsfotografie . . . aber nicht im Postkartenstil	Toni Angermayer
44	Mr. und Mrs. Biedermeier in Schottland	Bernd Lohse
46	Hilmar Pabel zum 65. Geburtstag	Fritz Kempe
52	Forum junger Fotografen: Wilhelm Schürmann	
56	Reise durch Südafrika	
67	Reise-Information	
104	FM-Glosse	Herbert Rittlinger

FM-Information

6	Der neue Rollei-Chef: „Ich schaffe es!“	
8	FM-aktuell	
10	Neueste Meldungen	
76	Bildjournalismus	Hanns Hubmann
78	Foto-Historica	Marian Schwabik
80	Streiflichter	Dr. Karl Steinorth
82	Wettbewerbe — Ausstellungen	Alfred Albinger
84	Genau besehen . . .	Günther Lensch
98	Leserbriefe	

FM-Praxis

14	FM-Testreport — epp-Testlabor: Olympus OM-1-Objektive	
86	FM-Beratungsdienst	Karl-Heinz Schadt
88	Braun Tandem professional: Diaprojektion erster Klasse	
90	Rollei A 110: Eine Faust voll Kamera	Max Joseph Riedl
92	Neuheiten-Report	
99	FM-Service	

FM professionell

68	Praktiker-Porträt: Junge englische Fotografen	Dr. Karl Steinorth
70	Profi-Notizen: Erlesenes und Erlebtes	Max Joseph Riedl
74	Fotografie im Dienste des Umweltschutzes	

Gradation

Exzellente Farb- und Helligkeitsabstufungen – die Gradation entscheidet. Faszinierend weiche Verläufe von pastellartigen Farben zu kräftigen Tönen – die Voraussetzungen für das optimale Bild. Der neue Farbnegativfilm Agfacolor 80 S Professional erfüllt diese Bedingungen. Agfacolor 80 S Professional – der Film für Tageslicht und Studioblitz; der Film für den Werbe-, Mode-, Industrie- und Portrait-Fotografen.

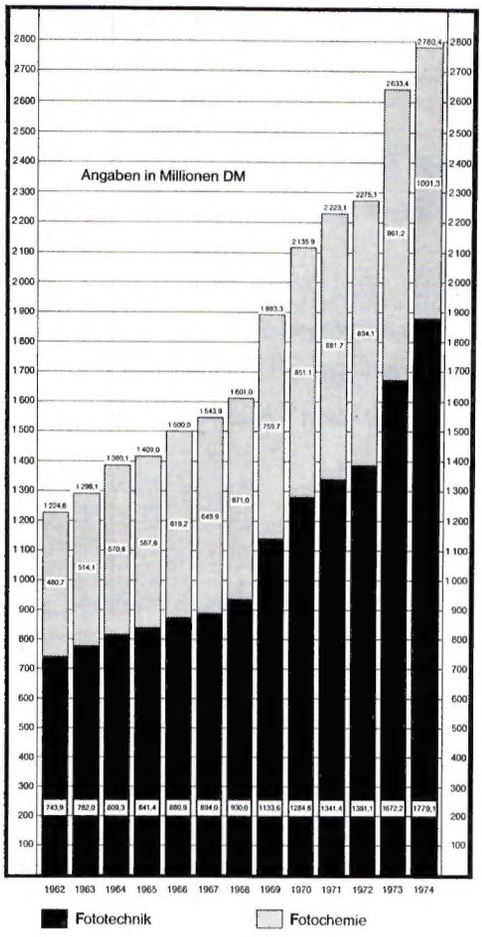
Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

Agfa
AGFA-GEVAERT

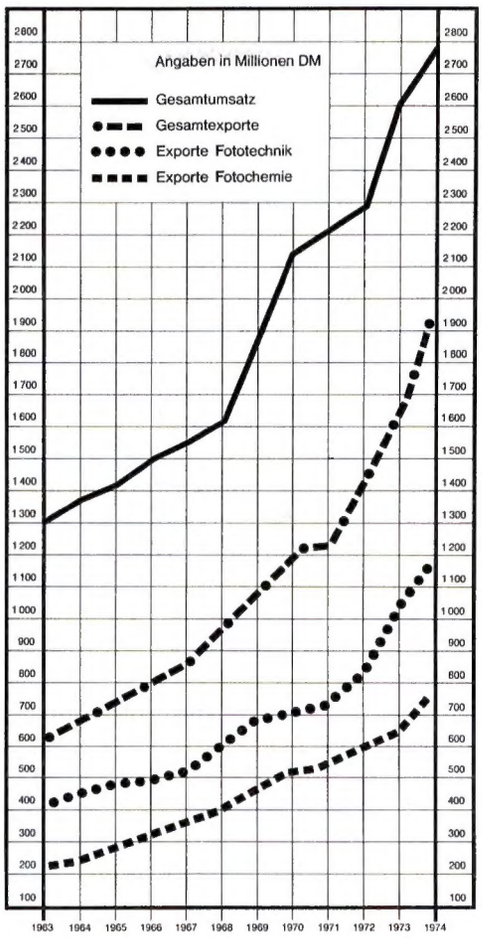
AGFACHROME 50 S PROFESSIONAL AGFACHROME 50 L PROFESSIONAL

095-B

Umsätze der deutschen Fotoindustrie



Entwicklung der deutschen Fotoindustrie



Exporte der deutschen Fotoindustrie

Jahr	Gesamtumsatz** in Mio DM	davon Export** in Mio DM	Import* ausländischer Fotoindustrie-Erzeugnisse** in Mio DM
1959	1074,9	501,9	76,6
1960	1155,7	529,9	99,3
1961	1215,3	558,4	122,3
1962	1224,6	560,5	148,5
1963	1296,1	624,0	183,2
1964	1380,1	675,4	243,9
1965	1409,0	709,0	296,7
1966	1500,0	789,2	350,2
1967	1543,9	858,7	403,5
1968	1601,0	979,9	498,2
1969	1893,3	1125,7	588,6
1970	2135,9	1214,5	696,2
1971	2223,1	1238,5	851,8
1972	2275,1	1416,3	1089,0
1973	2633,4	1666,0	1238,5
1974	2780,4	1944,6	1355,6

* ab 1970 einschl. Veredelung
** ohne Sektor Fotolicht

Fotoindustrie

Über 100 Firmen mit fast 50 000 Beschäftigten bilden die Fotoindustrie der Bundesrepublik. Sie gliedert sich in drei Sektoren:

- **Fototechnik** – von Kameras über Projektoren bis zu Fotokopiergeräten – mit einem Umsatz von rund 1,78 Milliarden DM im Jahre 1974.
- **Fotochemie** – vom Film bis zum Fixiersalz – mit einer Produktion im Werte von rd. einer Milliarde DM.
- **Fotolicht** – von Blitzbirnchen über Elektronenblitzgeräte bis zu Projektorenlampen – mit einem Umsatz von über 130 Millionen DM.

Deutsche Fotoindustrie in Zahlen

Diese drei Darstellungen sagen fast alles über den guten Stand der deutschen Fotoindustrie im Jahre 1974 aus. Der Gesamtumsatz stieg von 2633,4 Mio DM auf 2780,4 Mio DM, das sind um 5,3%, der Export sogar von 1666 Mio DM auf 1945 Mio DM, das sind um 17%. Die Einfuhren stiegen von 1239 auf 1356 Mio DM, das sind nur 9,5%. In Wirklichkeit ist der Import noch viel geringer, denn die genannte Zahl enthält die Importe aus von ins Ausland verlagerten Produktionsstätten (Rollei-Singapur[1], Leitz-Portugal) oder aus Kooperationen deutscher Firmen mit japanischen (Leitz/Minolta, Zeiss/Yashica, Agfa-Gevaert/Olympus). Hauptabnehmer deutscher Fotoartikel waren Frankreich (319 Mio DM), Italien (168 Mio DM), Holland (160 Mio DM). Die deutsche Fotoindustrie wird von rund 100 Firmen mit knapp 50 000 Beschäftigten repräsentiert. Mit diesen Zahlen wird sicher manches Vorurteil gerade gerückt. Allerdings: Ob es, besonders mit dem Export, 1975 ebenso prächtig aussehen wird, ist noch fraglich. Das „Institut der deutschen Wirtschaft" rechnet generell mit 30 Milliarden Minus im Export gegenüber dem Vorjahr. Rudolf Henschel vom DGB: „Die Unkenrufe, daß wir im Winter in der Spitze 1,5 Millionen Arbeitslose haben, sind sehr optimistisch." Die große Frage ist, ob sich die Fotoindustrie weiter aus dem allgemeinen Debakel heraushalten kann.

[1] Die Einfuhren aus Singapur sind höher als die aller japanischen Fotohersteller zusammen.

Der neue Rollei-Chef: „Ich schaffe es!“

Die negativen Presse-Berichte · Die Rolleikrise · Produktprogramm und Vertriebsorganisation Sanierung dauert Jahre · 3 neue Niederlassungen in Ostasien · Reorganisation der Rollei-Vertriebstöchter · Neuer Chef Mehlitz für die Entwicklungsabteilung · Keine Überkapazitäten · Rollei- und Voigtländer-Programm · Kein Kooperations-Partner gesucht · „Traurige Zahlen“ · „Noch ein langer und harter Weg“

Der neue (seit 1. 4. 1975) Chef Peter Peperzak, flankiert vom neuen Leiter der Entwicklungsabteilung Dieter Mehlitz und dem neuen Presse- und Werbemann Erich Raillon jr.[1], sprach am 10. Juli in Braunschweig zur Presse. Die negativen Presse-Berichte („Spiegel“: „Versaute Preise“) animierten zu dieser Eile schon 3 Monate nach Dienstantritt. Peperzak machte eine gute, eine sehr gute Figur. Jung, gelöst, siegessicher. Die Presse-Männer waren beeindruckt.

Der Realist („Wir liegen alle im Sauerstoffzelt“, Rollei und die ganze deutsche Fotoindustrie) zeigte sich zugleich als Optimist: „Ich bin mehr denn je überzeugt, es zu schaffen.“ Überflüssiges ging gleich über Bord: Als erstes wurde das Gäste-Casino, hauptsächlich von den Rollei-Oberen frequentiert, geschlossen. Die „Organisationsabteilung“ mit 34 Mann flog auf — „schlechter kann es nicht gehen“ —, aber der geplante radikale Personalabbau wurde bei

1506 Mann in Braunschweig,
167 Mann in Uelzen,
4785 Mann in Singapur

gestoppt. Keine Massenentlassungen mehr, „wir werden um jeden Arbeitsplatz in diesem Hause kämpfen“. Leere Kapazitäten werden aufgefüllt werden. Zur Zeit ist die Auslastung etwa:

Braunschweig 70%,
Uelzen 30—35%,
Singapur 60%.

Die ersten 5 Monate 1975 brachten ein Umsatzplus von 7%. In 4 Jahren — erst — soll die volle Auslastung erreicht sein. Die Lagerbestände, vor einem Jahr noch weit höher, liegen bei 76 Mio DM. 1975 ist noch mit einem Verlust von 85 bis 100 Mio DM vorprogrammiert, 1976 mit der Hälfte. Erst in 3 bis 4 Jahren erwartet Peperzak „ein ausgeglichenes Ergebnis“. Über die variablen Umsatzzahlen des Vorgängers spricht er nicht gern. 1974 waren es weder 300 noch die reduzierten 170 Mio, sondern um die 150, wenn nicht 140 Mio DM. 1975 sollen es etwa 200 echte Peperzak-Millionen werden.

Die Zukunft wird gut vorverkauft. Von der im August/September gekommenen A 110 (s. auch S. 90) waren bis 3. 7. schon 75 000 Stück verkauft[2] (erwarteter Ladenpreis um 398.— DM). Der deutsche Markt ist voll, „ich möchte auf dem japanischen und amerikanischen Markt etwas tun.“

Peter Peperzak hat ein neues Vokabular. Die Geschichte von Rollei beginnt für ihn erst am 1. 4. 1975. Mit ihm, als er die Zügel übernahm. Die 10 Jahre davor sind tabu. Keine Kritik. Einfach unfaßbar. Falls er seinen Vorgänger etwa für einen faszinierenden Scharlatan hält, — andeuten, geschweige denn sagen wird er das nie. Und einen Partner für Rollei? Er jedenfalls hat nie einen gesucht. Selbst das Wort „Kooperation“ ist für ihn ein Fremdwort aus einer anderen Ära. Rollei liefert und wird beliefert, das ist alles.

In der Diskussion hat er's den Journalisten, wo es so paßte, schön herausgegeben. Aber seine verlesene „Presseinformation“ war von diplomatischer Ausgeglichenheit, von beeindruckender Reserve und Sachlichkeit. Wir drucken sie deshalb nachfolgend im Auszug nach. Hier ist sie:

„Ich glaube, wir werden darüber einig sein, daß dieses Meeting unsererseits relativ schnell angesetzt worden ist. Dies geschah nicht, weil ich bereits nach dreimonatiger Tätigkeit eine Fülle von Neuigkeiten berichten kann, sondern vielmehr, weil meinerseits ein echtes Bedürfnis besteht, zumindest einen Versuch zu unternehmen, der immer wiederkehrenden, doch recht negativen Berichterstattung über Rollei zu begegnen . . .

Zur Situation von Rollei

Wie anfangs bereits erwähnt, befindet sich dieses Unternehmen in einer sehr schwierigen Situation; ausgelöst durch eine Reihe von Problemen, die bereits in einer länger zurückliegenden Vergangenheit entstanden sind. Diese Krise wird zweifellos durch die heutige allgemeine konjunkturelle Schwäche verstärkt, die ja bekanntlich weltweit ist und die sicherlich trotz vieler optimistischer Voraussagen immer noch nicht bewältigt worden ist.

Bei Rollei sind die zwei wichtigsten Probleme aus meiner Sicht

- Einmal das uns z. Z. zur Verfügung stehende Produktprogramm, das zum größten Teil nicht mehr der zukünftigen Nachfrage des Marktes entspricht.
- Andererseits unsere bestehende Vertriebsorganisation, die sicherlich noch nicht die Stärke erreicht hat, die gebraucht wird, um den benötigten Absatz und die dafür notwendige, weltweit geordnete Preis- und Vertriebspolitik zu gewährleisten.

Beide Probleme können gelöst werden, und wir alle bei Rollei sind mitten darin, sie zu lösen. Was wir dazu brauchen ist Zeit, in unserem Fall teuere, ja sogar kostbare Zeit.

So wird die Sanierung unseres Produktprogramms nur aus eigener Kraft erfolgen können, und das heißt, daß unsere Entwicklungsabteilung nach bereits erfolgter vollständiger Reorganisation nunmehr voll an einer Reihe von sehr interessanten Produkten mit höchster Priorität arbeitet. Bis zum Fertigungsanfang dieser neuen Produkte werden 1½ bis 2 Jahre verstreichen.

Außerdem werden wir nicht alle unsere neuen Produktvorstellungen auf einmal durchsetzen können, so daß es Ihnen klar sein wird, daß das Sanierungsprogramm für unsere Produktreihen Rollei und Voigtländer noch einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

Eine zweite Priorität ist die vollständige Neuorganisation unserer Verwaltungsbereiche. Diese Neuorganisation wird in einem Schrumpfungsprozeß bestehen, bei dem ein sehr großer Teil unserer Unterstützungsabteilungen in Braunschweig für die Werke in Singapur abgebaut werden kann. Zu gleicher Zeit wird damit den Werken in Singapur ein größeres Maß an selbständigem Arbeiten zuteil werden. Damit wird dann der von der früheren Geschäftsleitung beschlossene Schritt nach Singapur organisatorisch abgeschlossen sein. Daß diese während des Anfangsstadiums notwendige Unterstützungsarbeit in Braunschweig während der Anfangsphase in Singapur nicht unerheblich war, bedarf keiner näheren Erläuterung. Die durch den nunmehr möglichen Abbau zu erwartende Kostenersparnis wird sich sicherlich positiv auf das Gesamtergebnis auswirken.

So nachteilig das Zeitproblem sich bei dem Sanierungsprogramm unserer Produktreihe auswirkt, so vorteilhaft gestaltet sich diese Situation für die Neuorganisation unseres Vertriebes. Wir haben somit nämlich Zeit, eine gründliche Reorganisation und vor allem Verstärkung unserer weltweiten Vertriebsorganisation durchzusetzen.

Erste Schritte auf diesem Weg wurden gemacht, indem jeweils in joint ventures mit uns bekannten Unternehmen Rollei-Vertriebsorganisationen in Japan, Singapur und Hongkong gegründet werden. Die Eröffnung dieser Niederlassungen ist für Januar 1976 vorgesehen. Einzelheiten werden durch unsere Presseabteilung nach Abschluß der jeweiligen Verhandlungen bekanntgegeben.

In den Vereinigten Staaten erfolgte inzwischen eine Umorganisation der dortigen Rolleiniederlassung ‚Rollei of America, Inc.'. Durch diese Umorganisation werden sich unsere Aktivitäten auf dem amerikanischen Markt zweifellos erheblich wirtschaftlicher gestalten lassen.

Ähnliche Reorganisationsmaßnahmen wurden inzwischen in den übrigen Rollei-Vertriebstöchtern eingeleitet. Diese Maßnahmen sind vorwiegend personeller Art. Die aktive Verkaufsorganisation und die Marktforschung wurde verstärkt und dagegen die Verwaltung abgebaut. Hierdurch konnten in diesem Bereich bereits erhebliche Kosteneinsparungen und zu gleicher Zeit Umsatzerhöhungen erzielt werden.

Die vorerwähnte Verstärkung unserer Vertriebsorganisation in Japan und Südost-Asien wird es uns ermöglichen, diesen außerordentlich wichtigen Markt kurzfristig bzw. mittelfristig für Rollei zu erschließen. Der Weltmarktanteil dieses Raumes beträgt 15% (gegenüber 10% der BRD).

Bekanntlich sind wir der Meinung, daß der damals beschlossene Schritt nach Singapur absolut richtig war und sich heute auch als immer richtiger erweist. Es ist das Bestreben dieser Geschäftsleitung, die in Singapur bei Rollei vorhandenen Möglichkeiten in einem richtigen Maß zur Auswirkung kommen zu lassen. Dies vorausgesetzt, wird Rollei-Singapur nach unserer Absicht zweifellos in erheblichem Umfang unsere Bemühungen stützen, sowohl in Japan als auch in Amerika einen erfolgreichen Absatz von Rollei-Produkten zu sichern.

Wie anfangs ausgeführt, ist und bleibt das A und O für uns die Weiterentwicklung unseres Produktprogramms. Unsere zentrale Entwicklungsabteilung ist unter neuer erfahrener Führung durch Herrn Dieter Mehlitz personell verstärkt worden.

Eine inzwischen errichtete Zentralabteilung für internationale Marktforschung und Produktplanung, gespeist aus sämtlichen Büros des Rollei-Vertriebsnetzes in aller Welt, sichert nunmehr, daß bei Rollei die Entwicklung vom internationalen Markt her bestimmt wird.

Immer wieder war zu lesen und zu hören, bei Rollei gäbe es in Singapur gewaltige Überkapazitäten. Dazu kann ich nur sagen: Im Ganzen gesehen, ist das sicherlich nicht richtig. Tatsache ist, daß es an einigen Stellen falsch ausgelegte Kapazitäten gibt. Inwieweit es sich hierbei jedoch um wirkliche Überkapazitäten handelt, wird sich frühestens dann herausstellen, wenn unsere neue Produktreihe aus dem Entwicklungsstadium heraus ist und zur Fertigung verabschiedet wird . . .

Obwohl, wie ausgeführt, bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen worden sind und gewiß auch einige positive Ergebnisse sichtbar sind, besteht keinerlei Anlaß, bei Ihnen heute den Eindruck zu erwecken, als wäre die Situation bereits bereinigt. Wir haben noch einen langen und harten Weg vor uns. Sicher werden wir auf diesem Weg auch noch mit Gegenschlägen konfrontiert werden. Es ist jedoch unsere Überzeugung, daß das Unternehmen Rollei und damit ein Teil der deutschen fotografischen Industrie seinen Platz am Weltmarkt behalten kann . . .

Was Rollei braucht, ist Zeit und Ruhe, Ruhe vor allem für die Mitarbeiter, die naturgemäß in der jetzigen Zeit ihren Arbeitsplatz möglichst behalten möchten. Der heutige Belegschaftsstand in Braunschweig umfaßt einschließlich Rollei-Uelzen 1637 Mitarbeiter. Wie Sie wissen, war ein Abbau bis auf rd. 1000 Mitarbeiter noch am Jahresende 1974 im Gespräch. Wir werden alles daran setzen, diese Arbeitsplätze zu behalten, ebenso wie das Werk in Uelzen. Wir hoffen sehr, daß wir Ihnen bereits in der nächsten Zeit, vor allem was die Weiterführung des Werkes in Uelzen anbelangt, nähere Informationen geben können . . ." □

---

[1] Vom alten Führungs-Triumvirat verblieb nur Dr. Olbrich. Nach Dr. Peesel schied auch Dr. Westphal, der jetzt mit Rollei im Prozeß liegt.
Erich Raillon, 36, bisher Agentur Public Action in Düsseldorf, löste soeben Werbe- und Pressemann Klaus Pielsticker, 37, ab, der zur Braunschweiger Werbeagentur Nord gegangen ist. Pressemann Rudolf Dierkes war schon vorher bei Rollei ausgeschieden.

[2] Die in Singapur hergestellte 35 S war am 30. 6. mit 10 000 Stück im Rückstand. Einerseits zu hohes Lager des schwer Verkäuflichen, andererseits Fehlen des Verkäuflichen –, da fehlt es noch an Feinabstimmung.

FM-aktuell

„Königlicher Hoflieferant" in Sachen Film und Foto ist Rudi de Groot (im Vordergrund links). Der Fotohändler aus Scheveningen berät und beliefert seit Jahren die holländische Königsfamilie, deren Mitglieder alle begeisterte Filmer und Fotografen sind. Übrigens nicht gerade zur Freude der Profis, die gerne selbst Aufnahmen von der „ersten Familie" des Landes machen und natürlich verkaufen möchten. Unser Foto zeigt S.K.H. Prinz Bernhard bei der Einweihung des neuen Schulsegelboots „Eendracht". Foto: FM

Aus der Küche in die Dunkelkammer

Männer sollten ihren Frauen die Ausstattung der Dunkelkammer überlassen. Dies hat nichts mit weiblicher Mitbestimmung im Jahr der Frau zu tun, sondern ist vielmehr die Konsequenz aus einem Artikel von „Popular Photography", in dem die Hausfrau und Fotografin Janet Nelson schildert, was alles aus ihrer Küche in die Dunkelkammer gewandert ist: Dosenöffner für Chemikalienbüchsen, Flaschenöffner für Filmpatronen, Meßbecher, Trichter, Plastikflaschen, etc. Janet empfiehlt auch allen Männern, Brunett's White Satin Gin zu trinken. Die grüne Flasche eigne sich nämlich wie keine andere zur Bäderaufbewahrung. Ein besonderer Trick zur Oxydationsverminderung bei Chemikalien verlangt nach Glasmurmeln. Diese Kugeln, in die Flaschen mit den Bädern gefüllt, können dort den freien Raum füllen und damit Sauerstoff verdrängen. Ob es sich um Kunststoffwannen oder ganze Laborausstattungen handelt: die Autorin ist davon überzeugt (und beweist es mit amerikanischen Produkten auf Dollar und Cent), daß man vieles Nützliche für die Dunkelkammer oft billiger und besser im Haushaltsgeschäft einkauft. Mit einer Ausnahme: Abstreifer für nasse Filme und Vergrößerungen bezieht Mrs. Nelson im Kraftfahrzeughandel. Die Scheibenwischblätter für den Volkswagen, Modelljahr 1965 und früher, seien in ihrem zarten Zugriff unübertroffen und kosten 3.35 Dollar. mjr

Mode-Fotografie: Ausstellung und Wettbewerb

In der Zeit vom 1. 10. bis 9. 11. 1975 findet in München eine Ausstellung über „Mode-Fotografie" statt. An dieser Ausstellung werden sich namhafte Spitzenfotografen aus dem In- und Ausland beteiligen. Aber nicht nur die Profis sind dabei. An dem angeschlossenen Wettbewerb können sich auch Amateurfotografen beteiligen, die auf Anforderung eine Teilnehmer-Karte zugeschickt bekommen. Fünf Dias können zur Beurteilung eingereicht werden. Die Jury setzt sich aus Modefachleuten, Journalisten und Fotografen zusammen. Anfragen an: Johanna Grieshaber, Ausstellung Mode-Fotografie, 8 München 81, Titurelstr. 2, Tel. (0 89) 98 89 98. Darüber hinaus ist ein „Action Center" geplant, in dem an jedem Wochenende bekannte Fotomodelle, attraktive Modekleidung und zahlreiche Accessoires interessierten Amateurfotografen zur Verfügung stehen.

Wußten Sie schon . . .

. . . daß Teleobjektive bereits im 19. Jahrhundert gebaut wurden? Der Italiener Ignazio Porro stellte zuerst im Jahr 1851 Fern- oder Teleobjektive her, d. h. Objektive langer Brennweite, in einem verhältnismäßig kurzen Rohr zusammengedrängt. Genau 40 Jahre später berechnete der Deutsche Adolf Miethe ein solches Objektiv, bestehend aus einer langbrennweitigen Sammel- und einer kurzbrennweitigen Zerstreuungslinse.

Vor und hinter der Kamera ist Theo Lingen aktiv. Der von Bühne, Leinwand und Fernsehschirm bekannte Publikumsliebling hat nicht nur selbst vor der Kamera die Entwicklung des Kinos – vom Stumm- über den Ton- bis zum Farbfilm – erlebt und unzählige Hauptrollen gespielt. Auch hinter der Kamera ist er als prominenter Amateurfilmer seit langem tätig. Hier spricht er anläßlich eines Gastspiels am Rokoko-Theater im Schwetzinger Schloß im Kostüm des Theaterintendanten von Krombholz in das Mikrofon einer Ektasound Kamera 130, die er selbst ebenfalls für lippensynchrone Tonfilm-Aufnahmen verwendet. Foto: pv/Kodak

„Easy Rider" bei Carl Zeiss

Besuch aus Australien bekamen kürzlich die Zeiss-Werke in Oberkochen. Der Biologe Dennis Quinman und seine Frau Judith, die seit Januar 1974 mit dem Motorrad durch den eurasischen Kontinent unterwegs sind, machten Halt in Oberkochen, um die Zeiss-Werke zu besichtigen. Dennis hat an seiner Arbeitsstätte, der Commonwealth Scientific & Industrial Research Organisation in Sydney viel mit Zeiss-Geräten zu tun. Er hielt den verblüfften Zeiss-Mitarbeitern einen astreinen Vortrag über die Gründe der Umsiedlung des Werks aus der alten thüringischen Heimat. Die Traumreise, für die die jungen Leute jahrelang gespart hatten, begann in Singapur. Auf abenteuerlichen Pfaden ging es mit der schweren 750er BMW durch Malaysia nach Penang. Mit einem indischen Zwiebelschiff setzten sie dann nach Madras über und fuhren kreuz und quer durch den indischen Subkontinent. Über Rawalpindi, Kabul, Teheran und Instanbul erreichten sie in diesem Frühjahr München.

Dennis und Judith Quinlan aus Sydney mit ihrer BMW 750 bei Carl Zeiss in Oberkochen.

US-Vizepräsident kaufte Pocket-Kamera

Als Souvenir „Made in Germany" kaufte US-Vizepräsident Nelson Rockefeller bei seinem Deutschland-Besuch in München für seine Tochter eine Agfa Optima 5000 pocket sensor. Die kleine Pocket-Kamera mit elektronischer Zeit/Blendensteuerung belichtet von $^1/_{1000}$ bis 30 sec vollautomatisch und läßt sich auch in kleinen Damenhandtaschen jederzeit bequem mitführen.

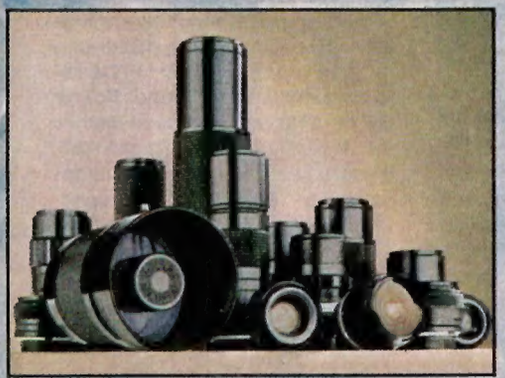
Schöpferische Technik, die uns den Blick frei macht:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik begründen die Überlegenheit des einzigartigen Minolta-Systems. Fototechnische Vollendung. Punkt für Punkt:

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 berühmten Rokkor-Objektive, schnell auswechselbar auf allen Minolta-Kameras dank des seit 13 Jahren unveränderten Bajonett-Anschlusses. Mit Linsen, die seit langem mit »Achromatic coating« mehrfach vergütet sind – für differenzierte Farbwiedergabe, verbesserte Farbtrennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit.



Optimale Belichtung auch bei stärksten Hell-Dunkel-Kontrasten durch den automatischen Kontrast-Ausgleich »CLC«.

Im Sucher Full-Information durch Allround-kontrolle von Schärfe, Belichtung, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild. Überdimensionierter, schlagfreier Rückschwenk-Spiegel.

Die neue Minolta XE 1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungszeit-Automatik, die selbstverständlich abschaltbar ist.

Die bewährte Minolta SRT 303:

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor attraktiv und zeitgemäß.

Ich möchte mich informieren.

○ Minolta XE 1 ○ Minolta SRT 303

○ Mich interessiert das gesamte Minolta-Programm.

Name _____

Anschrift _____

Minolta Fototechnik Vertriebsgesellschaft
2000 Hamburg 1, Spaldingstr. 1

Neueste Meldungen

„Fernaugen" zur Überwachung von Flughäfen

Nicht erst seit Ausbreitung der Luftpiraterie wurden Überlegungen angestellt, Großflughäfen mit Hilfe von Fernsehkameras zu überwachen. In enger Zusammenarbeit zwischen einem bedeutenden deutschen Hersteller von Fernsehkameras und der Firma Jos. Schneider & Co., Bad Kreuznach, ist es jetzt gelungen, auf dem größten europäischen Flughafen, dem „Frankfurt-Rhein-Main-Airport", ein geradezu perfektes Kontroll- und Überwachungssystem aufzubauen. Dabei ist interessant, daß auch die Verstellung der Blenden, Brennweiten und Entfernung teilweise elektronisch ferngesteuert wird. Die unauffällig angebrachten kasten- oder röhrenförmigen Gebilde, die erst bei genauem Hinsehen als „Fernaugen" zu erkennen sind, überwachen sowohl in Innen- wie auch in Außenanlagen. Ob es sich nun um die Steuerung und Kontrolle der Gepäckausgabebänder handelt oder um die Einweisung der ankommenden Maschinen, ob um die für jeden Flug notwendige Übermittlung des Wetter-Radarbildes oder um die Einweisung (der Fachmann sagt „briefing") der Crew vor dem Flug — alles wird auf Monitoren übertragen.

„Fernaugen" überwachen den gesamten Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt.

Die neue Mamiya M645

Diese Kamera-Neuheit haben wir bereits in FM 8/75 (S. 88) besprochen; hier können wir sie nun auch im Bild vorstellen, von der Titelseite eines Prospekts, der uns direkt aus Japan zuging. Bei der Mamiya M645 handelt es sich um eine neuartige Mittelformat-Spiegelreflexkamera für das Rollfilm-Format 4,5×6 cm.

Dr.-Erich-Salomon-Preis 1975 für ZDF

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) hat 1975 den Dr.-Erich-Salomon-Preis — Für vorbildliche Anwendung der Fotografie in der Publizistik — erstmalig einer Leistung des Fernsehens zuerkannt: Nämlich der ZDF-Serie „Personenbeschreibung", die von Georg Stefan Troller und Team in 16 Folgen gestaltet wurde. Das einzigartige Werk des Fotografen Dr. Erich Salomon, die Darstellung ungewöhnlicher Persönlichkeiten während der Zwanziger Jahre in der „Berliner Illustrirten Zeitung", hat durch die Dokumentation von Georg Stefan Troller mit dem modernen Medium der audio-visuellen Kommunikation eine kongeniale Neuschöpfung gefunden. Der Preis — eine wertvolle historische Reporterkamera und eine Urkunde — wird dem Intendanten des ZDF, Prof. Dr. Karl Holzamer sowie dem Team Troller am 16. Oktober in der Stuttgarter Liederhalle im Rahmen eines Festaktes vom Präsidenten der DGPh, Bundesminister a. D. Gerhard Schröder, MdB, überreicht.

Deutsche belichteten 80 Millionen Filme

Auch 1974 haben die Deutschen ihren Foto-Rekord des Vorjahres wieder überboten: In der Bundesrepublik und West-Berlin wurden rund 80 Million Filme belichtet, 11% mehr als im Vorjahr. Das entspricht 2,2 Milliarden Aufnahmen. Anders ausgedrückt: In jeder Sekunde des ganzen Jahres machte es 70mal „klick". Über 1,8 Milliarden Aufnahmen wurden ausgewertet, d. h. sie wurden ein- oder mehrfach kopiert und vergrößert, bzw. bei Umkehraufnahmen als Diapositive gerahmt. Dabei wird die Welt der Fotografen immer farbiger. Bereits 80% aller Aufnahmen werden auf Farbfilm aufgenommen. Hierbei beträgt das Verhältnis Farbnegativfilm zu Farbumkehrfilm 3:1. Nur 20% der im vergangenen Jahr belichteten Filme waren noch schwarzweiß.

Fotopapiere mit Originalaufnahmen demonstriert

Eine reizvolle Foto-Story mit 26 Originalfotos in Schwarzweiß und Color (Format ca. 24 cm²) enthält das Muster-Album der Fotopapiere von Agfa-Gevaert. Bildautor ist der bekannte Münchner Fotograf Peter Raba. Das für die Berufsfotografie geschaffene Album „Professional Photopapiere" im „Silberlook" kann — einem häufig geäußerten Wunsch entsprechend — jetzt von jedem Interessenten gegen Voreinsendung einer Schutzgebühr von 9.80 DM auf das Postscheckkonto Köln 635 mit Angabe der Bestellnummer 504 direkt von Agfa-Gevaert bezogen werden.

Das in Form eines Ringbuches gestaltete Album enthält zusätzlich Informationstafeln über Papierkennzeichnung, Bildton und lieferbare Sorten. Außerdem sind auch die Schwärzungskurven der Papiere und des Mimosa-Opalfilms darin verzeichnet.

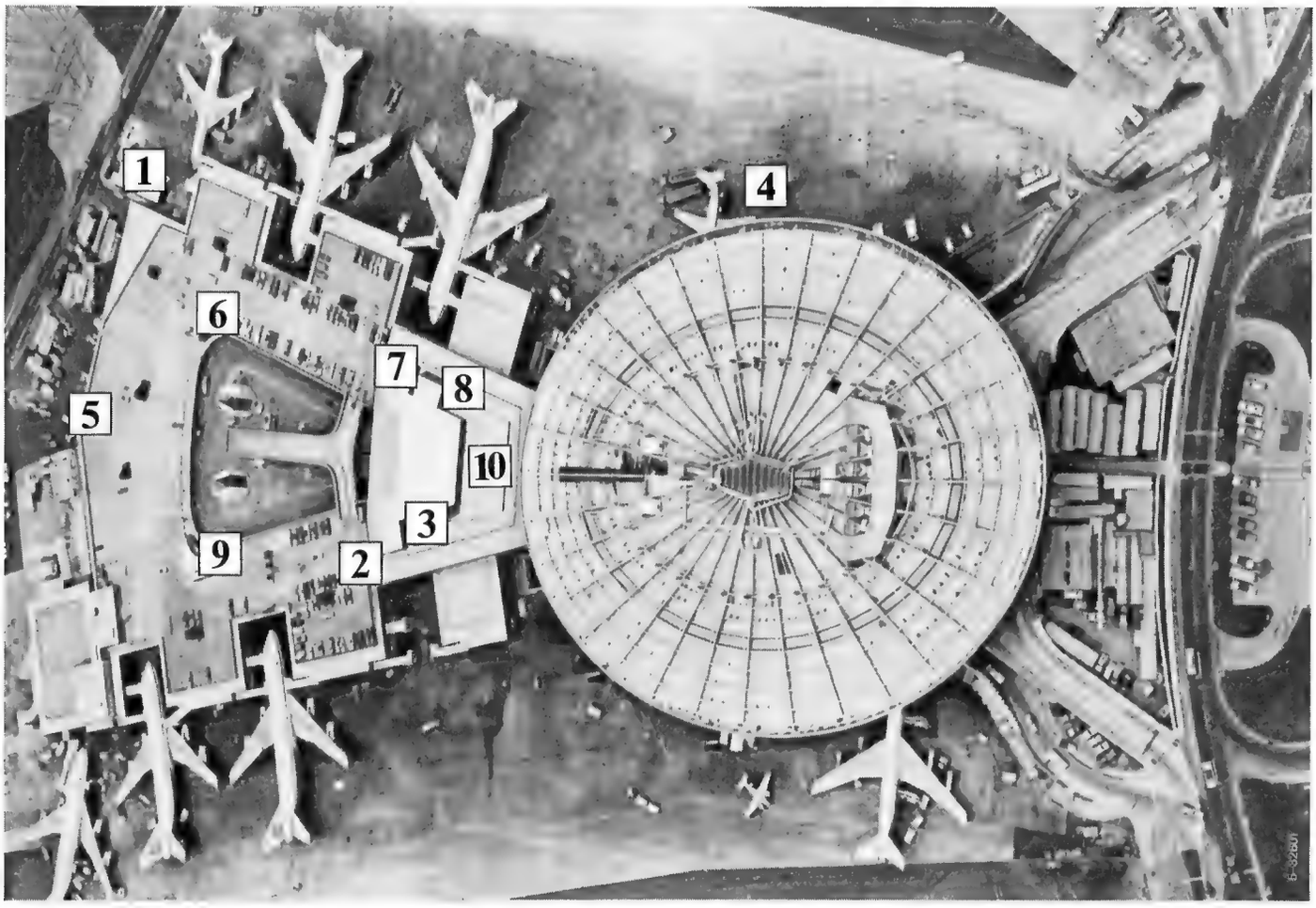
Deutsche Kameras gut im Rennen

Innerhalb der letzten zwölf Jahre (1963—1974) hat die deutsche Fotoindustrie 40 733 Millionen Kameras im Wert von 2,841 Milliarden DM hergestellt. Davon gingen 67,1%, nämlich 27 340 Millionen Stück in den Export. Trotz verschärfter Wettbewerbssituation auf den Weltmärkten zeigt die Nachfrage nach deutschen Kameras in den letzten Jahren eine deutlich steigende Tendenz. Während die deutsche Produktion an Fotoapparaten 1974 im Vergleich zum Vorjahr von 3685 Millionen auf 3949 Millionen Stück um 7,2% anstieg, hatten die Kamera-Exporte 1974 mit 3059 Millionen Stück sogar einen Zuwachs von 22,2% zu verzeichnen. Auf dem deutschen Binnenmarkt wurden in den letzten zwölf Jahren mehr als 24 Millionen Kameras im Wert von über 1,75 Milliarden DM umgesetzt. Hiervon entfielen auf das Jahr 1974 rund 2,53 Millionen Stück im Wert von 248,3 Millionen DM. Der deutsche Kamera-Markt ist damit im Vergleich zum Jahre 1972 um 54% angewachsen. Zu dieser Steigerung haben die neuen 110er-Kameras wesentlich beigetragen. Denn nur zwei Jahre nach ihrer Einführung ist bereits jede dritte in der BRD und West-Berlin verkaufte Kamera eine Pocket.

Tierfotograf Hermann Fischer †

Wie wir erst jetzt erfahren, starb vor einigen Wochen im 90. Lebensjahr der Tierfotograf Hermann Fischer, der teils in Wahrenholz und teils in Braunschweig gelebt hat. Fischer, von Hermann Meerwarth entdeckt und gefördert, von Hermann Löns ermutigt, von Haus aus Landschaftsmaler und Grafiker (der „Büssing-Löwe" stammt von ihm), verschrieb sich ganz der Tierfotografie. Der Heering-Verlag verlegte ab 1936 sein Werk „Pirsch ohne Büchse" (ursprünglich „Tierjagd mit der Kamera"), in dem seine schönsten Tierfotos zusammengefaßt sind. Neben vielen anderen Ehrungen wurde er 1963 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Eine entscheidende, eine mühsame Epoche in der Entwicklung der Tierfotografie wird immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

PANHATTAN



Unser Pan Am Worldport auf dem Kennedy-Flughafen in New York – ein Weltwunder! Gigantisch und doch so bequem!

Aber der liegt ja gar nicht in Manhattan?! Ja und nein. Denn mit dem Hubschrauber-Service der New York Airways sind Sie zum Beispiel in 5 Minuten in der Wallstreet, mitten im Herzen von Manhattan. Oder auf den Flughäfen La Guardia und Newark – wenn Sie von dort weiterfliegen wollen – oder in Teterboro und Morristown. Etwa jede halbe Stunde starten und landen die Helikopter am Flugsteig 8 [1].

Auf jeden Fall – unser eigener Worldport ist genauso ein Erlebnis wie die ersten Wolkenkratzer. Ein Stück Zukunft in der Gegenwart. Diese Geräumigkeit! Endlich kein Gedränge mehr! Und trotzdem brauchen Sie keinen Schritt zuviel zu tun, denn Ihre wichtigsten Stationen sind alle ausgeklügelt dicht beisammen:

Die Pflichtübungen, wie zum Beispiel die Paßkontrolle [2] oder der Zoll [3] oder die Anschlußmaschinen der Allegheny Airlines [4] (das ist unsere inneramerikanische Partnergesellschaft, mit der wir unseren Flugplan genau abgestimmt haben), und auch die Kür, also die Restaurants [5], Bars [6], Banken [7], Hotelreservierungen [8] oder der Duty-free-shop [9].

Ein Gepäck-Computer verwöhnt Ihr Gepäck. Vollelektronisch, schnell und präzise lotst er Ihren Koffer direkt zu Ihnen.

Busse und Taxis, die Sie in die Stadt bringen, finden Sie nur wenige Schritte vom Zoll entfernt [10].

Also: die Zeiten der „Flughafen-Hatz" sind endgültig Vergangenheit. Unser Worldport ist der menschlichste. Trotz der Größe, trotz der Computer.

Jedes IATA-Flugreisebüro besorgt gern Ihre Pan Am Buchung.

Die erfahrenste Fluggesellschaft der Welt

PAN AM

Neueste Meldungen

Optimaler Schutz gegen Einbrecher

Alle 17,5 Sekunden wird in der BRD ein Einbruch verübt, werden Wohnungsinhaber mit der Verwüstung ihrer Einrichtung konfrontiert. Viele dieser Eigentumsdelikte hätten verhindert werden können, wenn das Eigentum durch eine Alarmanlage geschützt gewesen wäre. Die Überzeugung „Bei mir ist ja sowieso nichts zu holen" ist zwar die billigste, aber auch die am wenigsten nützliche. Einen weitaus besseren Schutz bietet ein von der 3M Deutschland GmbH unter der Bezeichnung „444" angebotenes Alarmsystem, das zur Absicherung von Haus und Wohnung an allen diebstahlgefährdeten Stellen ohne umständliche Installation eingesetzt werden kann. Die 3M-Alarmanlage 444 arbeitet mit Ultraschallwellen, die einen Strahlenkreis von etwa 30 qm bilden. Bei Störung des Kreises durch das Eintreten einer Person gibt das Gerät 15 sec später einen akustischen Alarm, der so lange eingeschaltet bleibt, wie sich der Einbrecher in dem Raum aufhält und sich erst 60 sec später ausschaltet. Bei Stromausfall sorgen Trockenbatterien 8 Stunden lang für Notstrom.

Superdruck mit Belichtungsmesser

Bei der Verwendung moderner fototechnischer Geräte macht man sich selten Gedanken, welche Leistungen durch sie erbracht werden. So ist nur wenigen Eingeweihten bekannt, daß sich die Edelstahl-Achsenspitze des Drehspul-Meßwerks im Gossen-Belichtungsmesser Lunasix 3 mit 0,7 g Belastung auf einem Tausendstel Quadratmillimeter Fläche des als Lagerstein verwendeten synthetischen Spinells dreht. Dieser scheinbar schwerelose Kontakt entspricht dem kaum vorstellbaren Druck von 700 000 Tonnen auf einen Quadratmeter.

Silber-Rückgewinnung aus fotografischen Bädern

Seit Jahren übersteigt der Silberverbrauch in der Welt die Produktion. Am meisten ist von dieser Entwicklung die fotografische Industrie betroffen, auf die etwa 25 Prozent des Welt-Silberverbrauchs entfallen. Deshalb — und auch aus Gründen des Umweltschutzes — wird die Silber-Rückgewinnung aus Entwickler- und Fixierbädern immer wichtiger. Die Nürnberger Adefo-Chemie, Hersteller von Chemikalien für Röntgen- und Reprolabors, hat vor kurzem eine Reihe von Silber-Rückgewinnungsgeräten mit differenzierter Abscheideleistung auf den Markt gebracht:

- Prospector 15X. Tankgerät für Kleinlabors mit Handentwicklung, Ärztelabors usw. Maximale Leistung 2 Gramm Silber/Stunde.
- Prospector 30X. Zum Anschluß an Entwicklungsmaschinen und zum Entsilbern gesammelter Fixierbäder. Für mittlere Labors, maximale Leistung 11 Gramm Silber/Stunde.
- EL 1. Nahezu wartungsfreies Gerät ohne bewegliche Teile, das neben der Entwicklungsmaschine steht und pro Stunde maximal 8 Gramm Silber abscheidet.
- Prospector 100X. Für Entwicklungsmaschinen mit sehr hohem Filmdurchsatz bzw. zum Anschluß an mehrere Entwicklungsmaschinen. Für Reproanstalten, Krankenhäuser, Fixierbad-Sammelstellen und andere Großverbraucher. Maximale Leistung 38 Gramm Silber/Stunde.

Die Entsilberungsgeräte arbeiten auf elektrolytischer Basis. Sie entfernen Silber-Ionen aus den Bädern und erfüllen damit die Forderungen des Abwassergesetzes.

Ersetzt „115" schon bald „135" — Kleinbildformat am Ende?

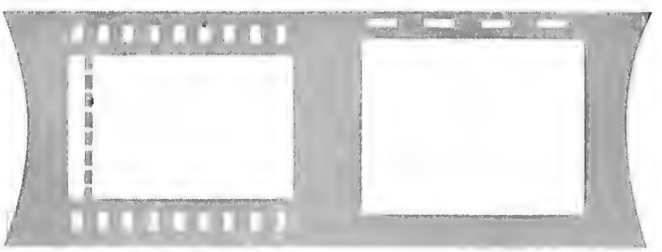
Immer wieder war in den vergangenen Monaten von einem Filmformat-Phantom die Rede, das mit der knappen Zahl „115" bezeichnet wird, und von dem niemand so recht weiß, was sich dahinter verbergen mag. Nur so viel: Ein neues, von Kodak zu erwartendes Filmformat für die Stehbildfotografie. In diesem Sinn haben auch wir (in FM 6/75) im Rahmen des Berichtes von der Foto-Show in Chicago auf dieses Gerücht hingewiesen. Jetzt aber häufen sich die Veröffentlichungen: Das angesehene „British Journal of Photography" widmete einen Drei-Seiten-Leitartikel der Erörterung der Frage, wann „115" das gegenwärtige Kleinbildformat „135" ersetzt.

Das neue Format soll nach dem „B.J." ein „Super-Kleinbild" werden, wahrscheinlich mit dem Bildformat 28×36 mm, was ein papierformatgerechtes Seitenverhältnis von näherungsweise 3:4 (statt wie gegenwärtig 2:3) erlaubt. Der Film würde insgesamt nicht länger und auch die Vergrößerung der Kameras hielte sich in Grenzen. Die meisten Objektive würden das neue Format voll auszeichnen. Bei Gelegenheit der Einführung — die, den beobachteten Dreijahres-Intervallen für bedeutende Kodak-Neuheiten für 1979 erwartet wird, denn im nächsten Jahr sei erst mal das Sofortbild dran — eines neuen Formats könnten auch gleich allerlei andere Verbesserungen verwirklicht werden: Automatische Eingabe der Filmempfindlichkeit in die Kamera, ein Ende für die (manuelle) Rückwicklung, und Erkennbarkeit der Art des eingelegten Films durch die Kamerarückwand.

Das „B.J." sieht die gewaltigen wirtschaftlichen Konsequenzen einer solchen Systemumstellung, aber auch das Potential. Die italienische Zeitschrift „fotografare" aber, offensichtlich eine Formatplatte in die ausklingende Schellack-Ära, wie Mono von Stereo, Schwarzweiß- von Color-TV abgelöst wurde. Und dann könnte auch Kodak interessiert sein, mitzumachen." Sonst kaum, denn Kodak habe ja, anders als bei den Neuheiten „126", „Super-8" und „110" keine eigene Gerätebasis und wolle sich eine solche nicht schaffen. Außerdem würde man durch das neue Format, anders als bei den vorgenannten Produkten des Massenmarkts, kaum einen Film mehr verkaufen. Es wird interessant sein, zu erleben, als was sich „115" endlich entpuppt. MJR

Nötigung des marktbestimmenden Giganten Kodak befürchtend, rät: „Wenn alle japanischen Firmen und außerdem Agfa-Gevaert und Fuji zusammenstehen, könnte 115 vielleicht gestoppt werden."

Ganz das Gegenteil der amerikanische Fachjournalist Burt Keppler zum selben Thema: „Wenn alle vorgenannten zusammen ein neues System entwickeln, das die beschriebenen Vorzüge bietet, dessen Kameras aber auch in der Lage sein müßten, normalen 135er-Film zu verwenden, dann ließe sich 115 oder Super 135 so harmonisch integrieren, wie die Langspiel-



So sieht das „B. J." das 115er-Format: Links zum Vergleich 24×36, wie heute üblich, wobei die gestrichelte Linie markiert, um wieviel beim Vergrößern getrimmt werden muß, und rechts 28×36 mit dem Seitenverhältnis 3:4. Allerdings sind die englischen Kollegen vorsichtig: Sie nennen das ganze eine „spekulative Zeichnung des vermuteten Formats".

MODERNE KAMERA-BÜCHER

Th. Kisselbach: **Das Leicaflex-Buch** · 19. Tsd., 29.80 DM
F. Pangerl: **Rollei 35** · 22. Tsd., 12.80 DM
F. Voigt: **Das Edixa-Buch** · 46. Tsd., 24.— DM
F. Pangerl: **Das Praktica-Buch** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Die Contaflex mit allen Möglichkeiten** · 24.— DM
J. Scheibel: **Das Minolta-Buch** · 26. Tsd., 29.80 DM
R. Kasemeier: **Kleine Minox — Große Bilder** · 70. Tsd., 22.— DM
F. Voigt: **Schneider-Objektive** · 14.80 DM
A. Borell: **Konica — mon amour** · 28.— DM
G. Richter: **Canon F-1** · 48.— DM
T. Angermayer: **Hasselblad-Praktikum** · 48.— DM
Th. Kisselbach: **Leica CL** · 19.80 DM

MODERNE FILM-BÜCHER

G. Haufler: **Filmen — aber richtig!** · 75. Tsd., 22.80 DM
Alexander Spoerl: **Filmen mit Spoerl** · 17.80 DM
Sebastian/Kramer: **Tricks und Titel** · 12.80 DM
Spanger/Koebner: **Das Tonband-Buch** · 2 Bände, 23.40 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Schmalfilm-Schule** · 8.60 DM
K. Unbehaun: **So wird gefilmt** · 5.80 DM
Super-8 für Amateur und Profi · 14.80 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Neueste Meldungen

Wohlplaziertes Ferienglück

Als NSU zur Auto Union geschlagen und die Verwaltung mit Schwerpunkt in Wolfsburg und Ingolstadt konzentriert wurde, machte ein Teil der NSU-Presseabteilung diesen Umzug nicht mit. Seither produziert Ex-NSU-Pressechef Arthur Westrup mit seinem Team losgelöst von den Führungsstäben, aber mit deren Wohlwollen und Finanzen, allwöchentlich Interessantes und Informatives zum Thema „Auto", Kapitel VW und Audi-NSU. Dieser Tage erreichte uns nun erstmals etwas, das auch Foto-Amateure interessieren dürfte. Urteilen Sie selbst (Bild und Text sind von autopress):

Es ist das Streben fast eines jeden Autofahrers, die Schönheit der Ferienlandschaft und das Erstaunen der Menschen, die sie erleben, im Bild festzuhalten. Dabei gilt als beliebtes Hauptmotiv, Menschen, die man gerade mit sich führt, aber auch fremde Eingeborene zusammen mit dem Auto und der Eigernordwand zu einer hinreißenden Bildkomposition zu fügen. Auch das Fotografieren ist eine Kunst, die gelernt sein will. Viele Fotografen bringen sich oft um das echte Fotoglück, indem sie Auto und Menschen und Landschaft ungeschickt gruppieren. Besonders fatal, wenn schöne Damen durch falsche Brennweite und ungünstigen Aufnahmepunkt nur ziemlich mäßig geraten und dies dem Fotografen später heimzahlen. Darum haben wir den erprobten Lichtbildner Manfred Bauer gebeten, aufzuzeigen, wie man es richtig und falsch macht. MJR

Erste Foto-Kalender 1976 eingetroffen

Der erste Farbkalender 1976, der auf den Schreibtisch der FM-Redaktion gelangte, wird der explosiven weltweiten Entwicklung des Sammelns historischer Kameras gerecht. „Antique Cameras '76" zeigt großformatige Abbildungen antiker Kameras — so z. B. der „Sutton-Kameras" mit ausführlichen Beschreibungen auf den Kalenderblatt-Rückseiten. Der Kalender, der nicht nur Sammlern eine Freude bereiten dürfte, ist für 40.— sfr beim Verlag Euro-Publishing Establishment, 9490 Vaduz/Liechtenstein, P.B. 34637, erhältlich.

Lieferbar ist übrigens auch jetzt schon der bekannte Heering-Fotokalender 1976 (14.80 DM), diesmal mit ausführlichen, erlesenen Texten zu den 41 Farb- und Schwarzweiß-Fotos. Die Auflage ist wie immer so begrenzt, daß frühzeitige Bestellung beim Heering-Verlag zu empfehlen ist.

Dias im Hellen projizieren

Auch im hellen Arbeitszimmer kann man Dias mit dem Kindermann Hellraum-Diaprojektor AV 20 betrachten und begutachten. Das netzunabhängige Koffergerät für halbautomatische Diaprojektion ist mit einem 2,8/60-mm-Objektiv und einer 6 V/20 W Halogenlampe ausgestattet. Die Rückprojektionsscheibe im Format 18×18 cm ist in den Projektor eingebaut, der aber auch für Wandprojektion verwendet werden kann. Die Betriebsdauer mit einer Batterieladung beträgt bis 2½ Stunden. Die Aufladung erfolgt über ein kombiniertes Netz/Ladegerät.

Mecablitz-Elektronenblitzgeräte immer billiger

Die ersten Elektronenblitzgeräte waren durchweg schwer und voluminös. So wog das erste Modell aller Mecablitz-Geräte 2,7 Kilogramm. Ein Mecablitz des Jahrgangs 1975 mit der gleichen Lichtleistung wiegt dagegen nur noch ein Zehntel und nimmt dabei lediglich ein Fünfundzwanzigstel des ursprünglichen Volumens ein. Als modernes Mini-Elektronenblitzgerät bietet es modernste Elektronenblitztechnik auf kleinstem Raum: Zum Beispiel programmierbaren Telecomputer zur vollautomatischen Belichtung bei freier Blendenwahl und energiesparende Thyristoren-Lichtregelung. Wenn man die gleiche technische Ausstattung zugrundelegt, dann ist ein Mecablitz-Gerät von heute um ein Drittel billiger als der erste Mecablitz zu Anfang der 50er Jahre. Das ist um so erstaunlicher, als das Statistische Bundesamt nachweist, daß sich die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten eines Vier-Personen-Haushalts von 1950 bis 1975 um 106% erhöht haben, während das Durchschnittseinkommen des gleichen Haushalts sogar um über 50% gestiegen ist. Daß Mecablitz-Geräte heute billiger sind als vor 25 Jahren, ist auf den technischen Fortschritt und die spezielle Rationalisierung der Fertigung zurückzuführen.

Leica-Boom in Japan

Nach japanischen Zeitungsberichten gibt es auf Nippon gegenwärtig so etwas wie einen „Leica-Boom". Es wird eine Verdoppelung des Imports erwartet. Bisher belief er sich auf 500 bis 600 Kameras jährlich, jetzt werden mehr als 1000 Kameras importiert. Die Japaner lassen sich ihren fernwestlichen Einkauf etwas kosten: Die Leica ist in Fachgeschäften für 400 000 Yen feil, das ist auch in unserem Geld eine ganze Menge, nämlich rund 4000 DM. In der Beurteilung dieses Erfolgs sind sich die Fachleute nicht einig, ob das „Made-in-Germany"-Prestige die wesentliche Rolle spielt oder die Anerkennung der Qualität.

Linhof-Polizeikamera vereinfacht Erkennungsdienst

In der BRD werden jährlich für erkennungsdienstliche Zwecke der Polizei etwa 170 000 Personenlichtbilder aufgenommen. Die dazu erforderliche Aufnahmetechnik stellt die Polizei vor erhebliche Probleme, denn häufig muß mit zwei Filmkassetten, oft sogar mit zwei Kameras gearbeitet werden. Unterschiedliche Negativformate zwingen nicht selten zu umständlicher Doppel-Archivierung, und jede Aufnahme muß von Fachkräften im Labor vergrößert werden. Mit einer neuartigen Polizeikamera schafft Linhof jetzt die Voraussetzungen für zeitgemäße Erkennungsfotos. Die Kamera wird mit Säulenstativ und Beleuchtungseinrichtung geliefert. Alle vier Aufnahmen werden nacheinander auf einen einzigen 9 x 12 cm- oder 4 x 5 inch-Planfilm belichtet und in Einfach-Archivierung aufbewahrt. Bei Verwendung von Sofortbildfilm ist eine unmittelbare Auswertung möglich. Bei Verwendung normaler Planfilme brauchen statt laboraufwendiger Vergrößerungen nur einfache Kontaktkopien hergestellt zu werden. Außerdem reduziert das neue Linhof-System die Fahndungsfotos, die von Polizeibeamten auf Streife mitgeführt werden müssen, auf die Hälfte. Großes Bildformat und Qualitätsobjektive gewährleisten darüber hinaus eine optimale Detailschärfe, die vor allem für die elektronische Abtastung von Funkbildern von entscheidender Wichtigkeit ist.

Foto-Aktienkurse in DM[1]

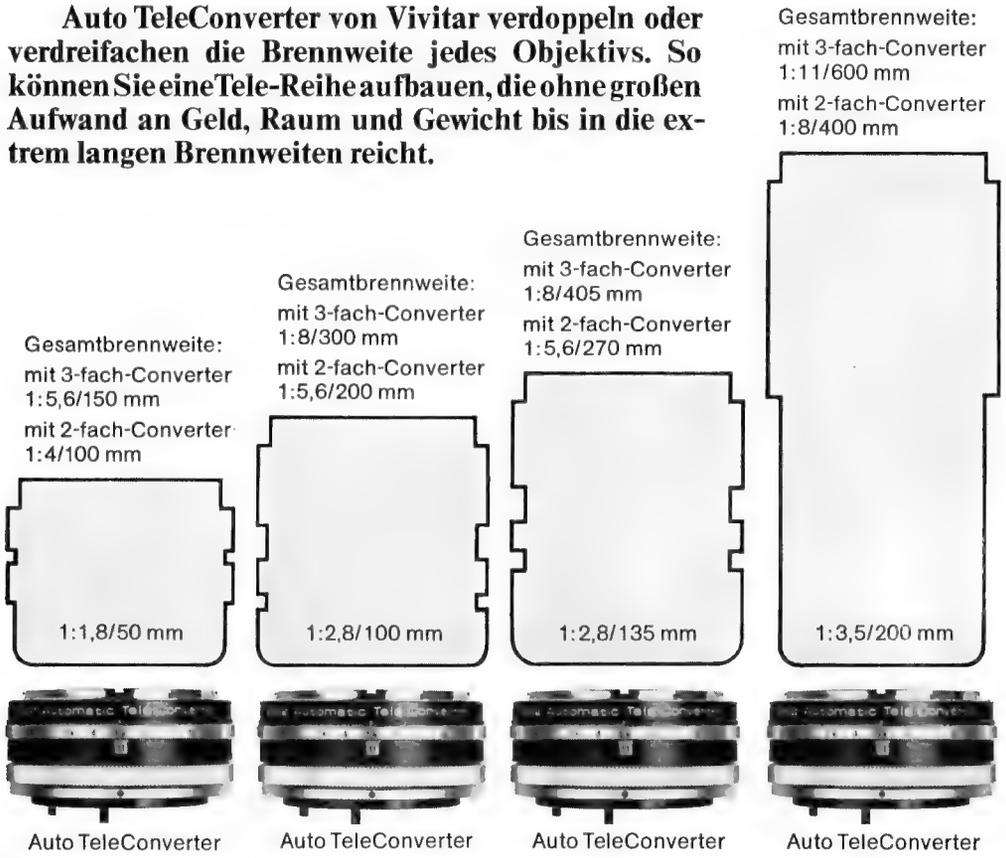
	3. 6. 75	3. 7. 75	24. 7. 75
Farben Bayer	118.50	111.20	114.40
Bell & Howell	40.04	44.25	49.45
Braun (Vorzugsaktien)	308.—	320.—	335.—
Canon Camera	1.69	1.64	1.63
Ciba Geigy AG	1487.—	1473.92	1491.81
Du Pont	291.—	303.—	309.—
Eastman Kodak	243.—	242.—	251.—
Fuji Photo Film	2.82	3.01	2.85
Gevaert	79.—	80.—	75.—
Hanimex	3.69	3.46	3.74
ICI	15.50	13.50	13.75
3M	157.—	162.—	143.—
Minolta Camera	2.66	2.46	2.31
Olympus	6.11	7.11	6.66
Polaroid	74.96	85.20	104.60
Zeiss Ikon	155.—	155.—	150.—

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Wie Sie mit Vivitar aus Ihrem Standard-Objektiv ein Tele machen können.

Und aus jedem Tele ein weiteres Tele.

Auto TeleConverter von Vivitar verdoppeln oder verdreifachen die Brennweite jedes Objektivs. So können Sie eine Tele-Reihe aufbauen, die ohne großen Aufwand an Geld, Raum und Gewicht bis in die extrem langen Brennweiten reicht.



Auto TeleConverter können Sie selbstverständlich auch mit Zoom-Objektiven verwenden, z. B. mit dem Serie 1 Vivitar 1:3,5/70-210 mm.

Vivitar will Ihnen dabei helfen, eine vorhandene Objektiv-Ausstattung vernünftig zu ergänzen. Oder eine neue ebenso vernünftig zu planen.

Was sind eigentlich Auto TeleConverter?

Kurz gesagt: komplette optische Systeme aus 4 Elementen. Alle Linsen sind voll vergütet, farbkorrigiert und so präzise gefertigt, daß sie die Leistung des Kamera-Objektivs voll erhalten. Ebenso bleibt auch die automatische Kupplung von Belichtungs- und Entfernungsmesser unverändert bestehen.

Auto TeleConverter von Vivitar lösen Raum- und Gewichtsprobleme.

Hier ein Beispiel, wie Ihnen Auto TeleConverter Ihr Leben buchstäblich erleichtern können:

Ein Tele 400 mm ist ca. 30 cm lang und wiegt etwa 1.500 g. Plus Köcher. Die Kombination Tele 200 mm mit Auto TeleConverter 2x ergibt ebenfalls 400 mm Brennweite, ist aber nur halb so lang und halb so schwer.

Dabei haben Sie sogar noch einen weiteren wichtigen Vorteil: Den Auto TeleConverter können Sie auch mit Ihren anderen Objektiven verwenden und so die Zahl der verfügbaren Brennweiten generell verdoppeln.

Prinzep: Je länger die gewünschte Brennweite, desto idealer ist der Auto TeleConverter.

Und das auch unter Kostengesichtspunkten: Wenn man nicht gerade Super-Tele-Spezialist ist, braucht man die extrem langen Brennweiten relativ seltener. Also ist die Brennweitenverdoppelung bzw. -verdreifachung mit Auto TeleConvertern auch unter diesem Aspekt eine vernünftige Lösung.

Für Tele-Schnappschüsse: das echte, lichtstarke Tele.

Die Brennweitenverlängerung schluckt natürlich Licht. So wird z. B. aus Ihrem 1:2,8/50 mm Standard-Objektiv mit Auto TeleConverter 2x ein Tele 1:5,6/100 mm. Für Schnappschüsse im mittleren Tele-Bereich bietet Ihnen Vivitar z. B. 100 mm und 135 mm Tele mit der hohen Lichtstärke 1:2,8.

Diese Objektive sind aber wiederum großartige „Grund-Objektive" für die Kombination mit Auto TeleConvertern. Beim 2-fach-Converter kommen Sie so auf 200 mm und 270 mm mit der respektablen Lichtstärke 1:5,6.

Vivitar Auto TeleConverter für welche Kameras?

Sie bekommen 2- und 3-fach-Converter für Nikon, Nikkormat, Canon, Pentax (auch ES) Mamiya/Sekor, Minolta, Konica, Olympus OM-1; 2-fach-Converter für Exakta, Miranda (auch EE), Topcon, Olympus FTL. Fragen Sie bitte beim Fotofachhandel.

Vivitar
Auto TeleConverter

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6000 Frankfurt a.M. 90, Stierstädter Straße 14

Ihre Auto TeleConverter interessieren mich.
Bitte schicken Sie Informationsmaterial an:

9/75

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnr.

Asahi Pentax geht zukunftssichere Wege. Konsequent. Die K2, KX, KM dokumentieren das neue, „andere" Pentax-Feeling.

Bajonett

Die grundlegende Änderung: Bajonett-Anschluß. Übergroßer Durchmesser 45 mm schafft Voraussetzung für Objektive höchster Lichtstärke. Durch eine 65°-Drehung ist das Objektiv blitzschnell in Position. Kürzer geht's nicht. Tastmarkierungen an Gehäuse und Objektiv ermöglichen problemloses Wechseln. Auch im Dunkeln.

Objektive

Bajonett fordert neue Objektive. Asahi Pentax bietet bereits 26 SMC-Pentax-Objektive – bis 300 mm für Offenmeß-Methode. Siebenschichtenvergütet: hohe effektive Lichtstärke. Darunter das superlichtstarke Standard-Objektiv 1:1,2/50 mm.

WICHTIG BEIM KAUF: Achten Sie auf die deutschsprachigen Unterlagen mit der Original-Pentax-Garantie aus Hamburg. Nur dann genießen Sie Garantie und vollen Service.

FORMEL K

Die neue K-Serie mit Asahi Pentax Bajonett.

Design

Modifiziertes Gehäuse, neu geformter Schnellaufzug, übersichtliche und griffgerechte Anordnung der Bedienungselemente – Einheit von Funktion und Form. Handlichkeit ergonomisch gestaltet: typisch Pentax.

Details

Asahi Pentax K2 – vollautomatisch: Elektronischer Metall-Lamellenverschluß von Asahi/Seiko, X-Synchronisation 1/125 sec., Silizium-Photo-Diode – meßbereit über Auslöser und Transporthebel, Einstellskala für Filmempfindlichkeit: ASA 8 bis 6400, Meßbereich LW 1-18 bei 100 ASA, Verschlußzeiten 8-1/1000 sec. mit Sucherinformation, Steuerung automatisch (stufenlos) oder manuell bei TTL-Messung, Mittenbetonung, Belichtungs-Einstellung programmierbar auf absichtliches Über- und Unterbelichten, extreme Steigerung der Sucherhelligkeit durch SVE-Pentaprisma (silver-vacuum-evaporated), überdimensionierter Rückschwingspiegel, Spiegelarretierung, Batterie-Kontrollampe, Film-Memo-Halter, bewußte Steuerung der Elektronic, Auslösesperre sind selbstverständlich.

Asahi Pentax KX: Silizium-Photo-Diode, Zweizeiger-Nachführ-Prinzip, Zeit- und Blendeninformation im Sucher, helles Sucherbild durch SVE-Pentaprisma, Einstellskala für Filmempfindlichkeit: ASA 8 bis 6400, Verschlußzeiten 1-1/1000 sec., X-Synchronisation 1/60 sec., Spiegelarretierung, Batterieprüfknopf, Film-Memo-Halter, Auslösesperre.

Asahi Pentax KM: CdS-Integralmessung, „Photoswitch" – automatische EIN-AUS-Schaltung des Belichtungsmessers, Einstellskala für Filmempfindlichkeit: ASA 20 bis 3200, Meßbereich LW 3-18, Verschlußzeiten 1-1/1000 sec.

Drei Cameras, ein Konzept. Konsequent verfolgt Asahi Optical den Weg zur „absoluten" Camera. K2, KX, KM lassen die Distanz kürzer werden.

Weitere Informationen anfordern: Asahi Optical, 2 Hamburg 54, Grandweg 64.

ASAHI PENTAX

0-7315

...die meistgekaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt.

Olympus-OM-1-Objektive

Es ist bereits wieder geraume Zeit her (FM 7/73, Seite 54), daß wir die Olympus OM-1 getestet haben. Damals haben wir nur über die Kamera berichtet, sind jedoch nicht auf das reichhaltige Objektiv-Programm näher eingegangen. Inzwischen ist ein komplettes OM-1-System lieferbar. Das Werk teilte mit, daß die Produktion erhöht wurde und jetzt monatlich 20000 bis 25000 Exemplare umfaßt. Beinahe alle Objektive und der weitaus größte Teil des angekündigten Zubehörs sind jetzt lieferbar. Im Hinblick auf die guten Verkaufsergebnisse ist ein neuer Test also sinnvoll. Wir wählten den Weitwinkelbereich, um darauf unsere Aufmerksamkeit zu richten, und zwar hauptsächlich die professionelleren lichtstarken Typen. Wir wollen jedoch auch über die Kamera, und zwar den Verschluß, noch einige Bemerkungen machen. (Die Kleinbild-Spiegelreflexkamera OM-1 wurde von uns wie bereits oben erwähnt im FM 7/73 getestet. Der folgende Bericht stützt sich auf die holländische Berichterstattung nach Ausarbeitung des Testlabors.)

Verschluß

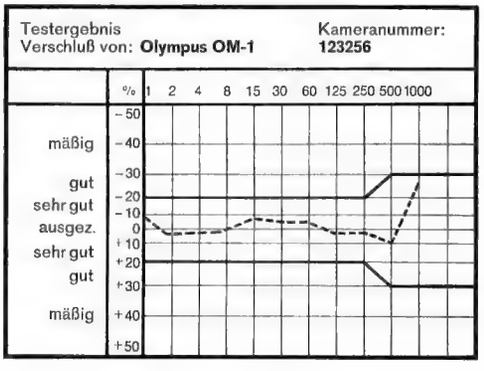
Die einzige Änderung, die seit dem ersten Test vorgenommen worden ist, besteht darin, daß die Kamera jetzt mit einer Vorrichtung für den Motortransport versehen ist. Um nicht wiederum eine Kamera mit Motortransport zu behandeln, schien es uns interessanter, jetzt einige Erfahrungen mit den drei Exemplaren der „alten" Ausführung, die bei uns bereits seit geraumer Zeit benutzt werden — eine Art Dauertest also — wiederzugeben.

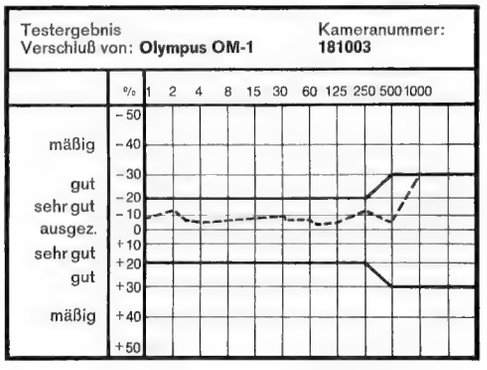
Das Testexemplar von 1973 (Nr. 181003) ist intensiv gebraucht worden, und in diesem Artikel sehen Sie erneut das Schaubild mit den Verschlußzeiten. Die damals aus der Reihe tanzende Verschlußzeit von $^1/_{30}$ sec hält sich jetzt schön in den Grenzen, während die $^1/_{1000}$ sec langsam aber sicher kürzer geworden ist und demnächst wahrscheinlich außerhalb der Toleranzgrenze liegen wird.

Sie ist noch auffallend schön gleichbleibend, d. h. die Abweichungen zwischen links, Mitte und rechts des Bildfeldes gelangen nicht über die 10%-Grenze. Das ist sehr gut. Über die beiden anderen Geräte, die weniger intensiv benutzt worden sind, gibt es nichts besonderes mitzuteilen. Sie sehen noch genauso aus, als ob sie „funkelnagelneu" aus der Werksverpackung kämen. Kurz und gut, ein guter Verschluß, inzwischen durch seinen erschütterungsfreien und geräuscharmen Ablauf in Verbindung mit dem Spiegel bekannt.

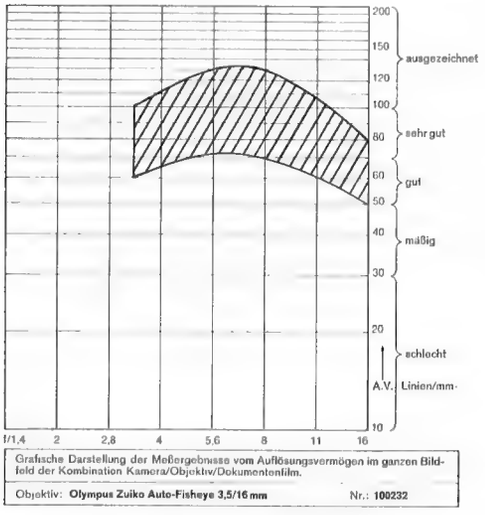
Fortsetzung Seite 16

Praxisaufnahme mit dem 2/24-mm-Objektiv bei voller Blendenöffnung auf einem Ilford-FP-4-Film. Kontrast sehr mäßig, Schärfe in der Mitte ausreichend, aber vor allem in den äußersten Ecken (außerhalb des Meßpunktes, der für die Grafik verwendet wird) nimmt die Schärfe bis zur Qualifikation „schlecht" ab. Der Lichtabfall muß auch noch im gedruckten Bild zur Geltung kommen. Die übrigen Fehler wie Asymmetrie, Astigmatismus u. ä. sorgen für die merkwürdige Struktur des Kieses im Vordergrund, während am Dachrand die Form der Verzeichnung gut zu sehen ist. Wohlgemerkt: Dieses Ergebnis hört sich bestimmt nicht positiv an, muß aber als absolut normal in der Klasse der lichtstarken Ultraweitwinkelobjektive betrachtet werden.





Zuiko Auto-Fisheye 3,5/16 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm.

Objektiv: **Olympus Zuiko Auto-Fisheye 3,5/16 mm** Nr.: **100232**

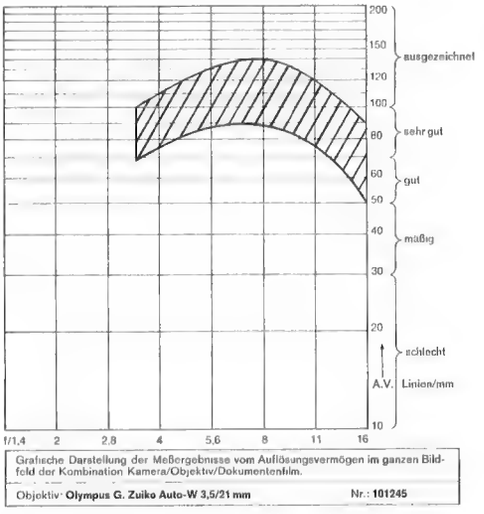
Technische Daten

Typ: Bildausfüllendes Fisheyeobjektiv.
Bildwinkel: 180 Grad.
Elemente/Gruppen: 11/8.
Blenden: 3,5 bis 22 (nur auf volle Werte einrastend).
Kürzeste Entfernungseinstellung:
bis 20 cm.
Filter: Eingebaut L 39 (UV), Y 48 (hellgelb) und O 56 (hell-orange).
Gewicht: 180 Gramm.

Testerfahrungen

Ein wenig Bildwölbung muß erwähnt werden und die Scharfeinstellung auf der Mattscheibe ist sehr schwierig, deshalb ist f/8 die optimale Öffnung. F/5,6 ist genauso gut, aber die Gefahr für Einstellungsfehler ist noch größer. Über die ganze Linie gut, aber sowohl in der Randschärfe als auch im Kontrast liegt dieses Objektiv im Vergleich zum 17 mm von Asahi etwas zurück. Auch die Fisheyes von Nikon und Canon scheinen vor der Testwand etwas besser zu sein. Die Ergebnisse werden jedoch in der Praxis nicht schlecht sein, weil die Bildmitte, gemessen an allen Maßstäben, ausgezeichnet ist.

G. Zuiko Auto-W 3,5/21 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm.

Objektiv: **Olympus G. Zuiko Auto-W 3,5/21 mm** Nr.: **101245**

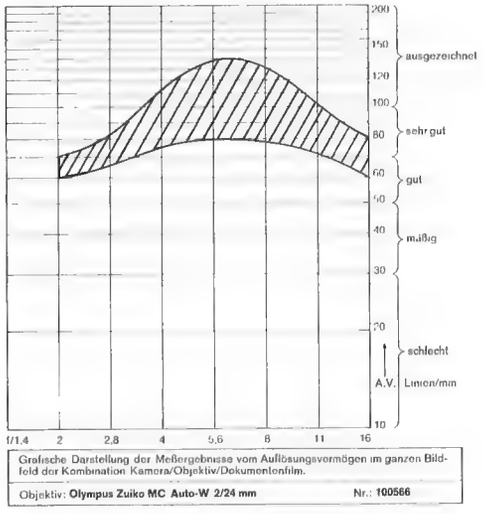
Technische Daten

Typ: Retrofokus Weitwinkel.
Bildwinkel: 92 Grad.
Elemente/Gruppen: 7/7.
Blenden: 3,5 bis 16 (nur auf volle Werte einrastend).
Kürzeste Entfernungseinstellung:
bis 20 cm.
Filter: 49-mm-Schraubgewinde.
Gewicht: 180 Gramm.

Testerfahrungen

Sehr geringe Bildwölbung, kaum von Bedeutung. Die Verzeichnung ist gerade mit „gut" zu bewerten, aber noch klar nachweisbar. Ein geringer Lichtabfall bei voller Blendenöffnung, bei f/5,6 ein ziemlich gleichmäßiges, ausgeleuchtetes Bildfeld. Optisch ein ausgezeichnetes Objektiv mit einer sehr guten Schärfe in der Bildmitte und einer sehr gleichmäßigen Abstufung zu den Ecken, die nicht auffallend gut sind. aber in jedem Fall mehr als ausreichend. Optimale Öffnung f/8, wenn eine der äußersten Ecken etwas dunkler werden darf, liefert f/5,6 die gleichen Leistungen.

Zuiko MC Auto-W 2/24 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm.

Objektiv: **Olympus Zuiko MC Auto-W 2/24 mm** Nr.: **100566**

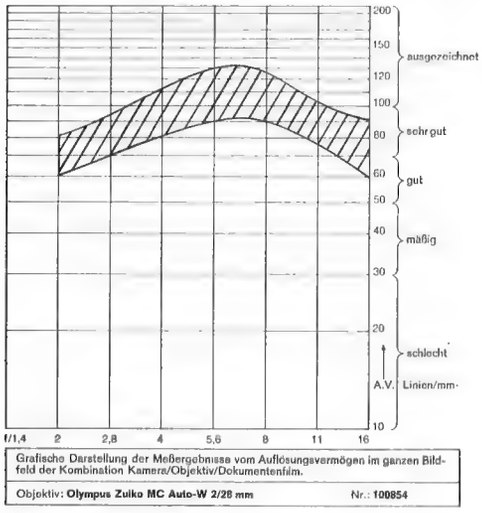
Technische Daten

Typ: Retrofokus Weitwinkel.
Bildwinkel: 84 Grad.
Elemente/Gruppen: 10/8.
Blenden: 2 bis 16 (nur auf volle Werte einrastend).
Kürzeste Entfernungseinstellung:
bis 25 cm.
Filter: 55-mm-Schraubgewinde.
Gewicht: 270 Gramm.

Testerfahrungen

So gut wie keine Bildwölbung nachweisbar, wohl aber ein kräftiger Lichtabfall zum Rand bei voller Blendenöffnung, während die Lichtstärke auch nicht ganz eingehalten wird. Die Schärfe in den äußersten Ecken läßt bei größeren Blendenöffnungen schnell nach, aber der Bildrand ist dann noch gut. Der Kontrast wird an den Rändern bei f/5,6 mit ziemlich großen Sprüngen viel besser. Optimale Öffnungen klar 5,6 und 8. Verzeichnung „gut", siehe das 21-mm-Objektiv. Kurz und gut, ein sehr gutes Super-Weitwinkelobjektiv. →

Zuiko MC Auto-W 2/28 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm.

Objektiv: **Olympus Zuiko MC Auto-W 2/28 mm** Nr.: **100854**

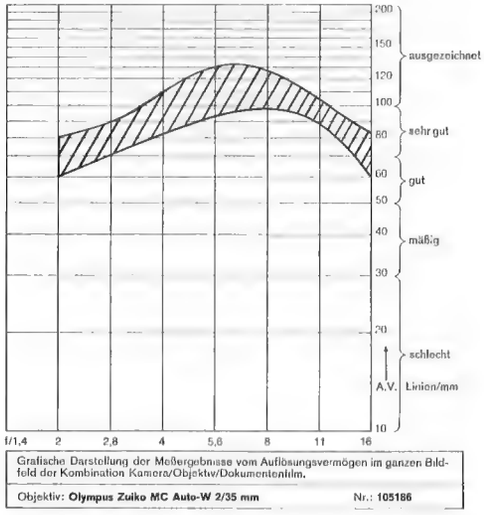
Technische Daten

Typ: Retrofokus Weitwinkel.
Bildwinkel: 75 Grad.
Elemente/Gruppen: **9/8.**
Blenden: 2 bis 16 (nur auf volle Werte einrastend).
Kürzeste Entfernungseinstellung: bis 30 cm.
Filter: 49-mm-Schraubgewinde.
Gewicht: 230 Gramm.

Testerfahrungen

In etwas geringerem Maße gilt dasselbe wie das, was über das 24-mm-Objektiv gesagt wurde. Hier ist eine geringe Spur einer Bildwölbung feststellbar, der Lichtabfall ist kräftig, aber bei f/4 ist die Lichtverteilung wieder ausgeglichen. Der Kontrast gleicht sich hier in den Ecken bereits etwas früher aus, und zwar bei f/4, während die Schärfe in den Ecken über der ganzen Linie einen Bruchteil höher liegt. Die Verzeichnung kann hier „gut bis sehr gut" genannt werden, also in der Praxis nicht mehr störend. Auch hier sind f/5,6 und 8 die optimalen Blendenöffnungen. Ein sehr angenehmes Weitwinkelobjektiv.

Zuiko MC Auto-W 2/35 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm.

Objektiv: **Olympus Zuiko MC Auto-W 2/35 mm** Nr.: **105186**

Technische Daten

Typ: Retrofokus Weitwinkel.
Bildwinkel: 63 Grad.
Elemente/Gruppen: 8/7.
Blenden: 2 bis 16 (nur auf volle Werte einrastend).
Kürzeste Entfernungseinstellung: bis 30 cm.
Filter: 55-mm-Schraubgewinde.
Gewicht: 230 Gramm.

Testerfahrungen

Die Lichtstärke wird bei diesem Objektiv besser als bei den anderen Glanzstücken erreicht; wohl ist, wie üblich, ein kräftiger Lichtabfall zu den Ecken hin vorhanden. Die volle Öffnung bleibt jedoch ein Kompromiß, siehe weiter im allgemeinen Wortlaut.
Die Verzeichnung ist so gering, daß sie unbeachtet werden kann. Wenn wir zwei vergleichbare Objektive, die kürzlich getestet wurden, hinzuziehen, dann stellt sich heraus, daß die Schärfe einen Bruchteil besser und der Kontrast einen Bruchteil geringer sind. Die optimale Öffnung ist f/5,6, während f/11 weniger als üblich abnimmt und f/16 wieder als normal zu bezeichnen ist. Kurz und gut, ein sehr angenehmes, kurzes Standardobjektiv.

Eine damalige Bemerkung müssen wir jetzt jedoch korrigieren: Der Verschluß läuft doch etwas schneller ab als bei vergleichbaren Typen mit X-Synchronisierung bei $^1/_{60}$ sec. Konstruktiv hat dies Vorteile, die u. a. zum gleichmäßigen Ablauf bei $^1/_{1000}$ sec führen. Es war möglich, zwischen $^1/_{60}$ und $^1/_{125}$ sec eine zusätzliche einrastende Zeit als kürzeste Blitzzeit mit einem Elektronenblitzgerät vorzusehen. Olympus arbeitet also mit einer Sicherheitsspanne, um Synchronisierungsproblemen vorzubeugen. Kameramarken, die bei $^1/_{125}$ sec synchronisieren, regeln diese Zeiteinstellung aus dem gleichen Grund etwas länger, was wir kürzlich noch bei einigen Typen nachmessen konnten. In der Praxis ist der Unterschied bei einer echten $^1/_{60}$ sec nicht groß. Der Verschluß ist also ein besonderer Pluspunkt, denn die intensive Benutzung während zwei Jahren in unserer Redaktion entspricht mehr oder weniger mindestens einer dreifachen Gebrauchsdauer bei einem Amateur. Wenn also so wenig Abweichungen bei den Zeiten vorkommen und die Wiederholungsgenauigkeit auffallend groß bleibt, können wir ruhig unterstellen, daß Olympus direkt einen Verschluß ohne Kinderkrankheiten konstruiert hat.

Kamera

Die damaligen anderen Anmerkungen zu dieser Kamera bestätigen wir auch jetzt. Bei einem erneuten Beschäftigen mit der OM-1 fallen ihre Eigentümlichkeiten sofort wieder auf: Die etwas reflektierende Standard-Mattscheibe mit dem einigermaßen hellgelben Sucherbild, die stark abweichende Anordnung verschiedener Bedienungsteile, die mehr oder weniger ein Gewöhnen notwendig machen, der geschmeidige Auslöser und der Schnelltransporthebel, der sehr große Spiegel, die etwas unbequeme Filmempfindlichkeitseinstellung, bei der unseres Erachtens eine 20-ASA-Einstellung fehlt und schließlich der außergewöhnlich bequeme Objektivwechsel, bei dem jedes Objektiv gleich fest sitzt. Kurz und gut: Olympus bietet mit der OM-1 eine hervorragende Kamera an. Der Preis für das Kameragehäuse ist, hinsichtlich aller Möglichkeiten und Qualitäten, als auffallen niedrig zu bezeichnen; der der Objektive ist normal bis teilweise ziemlich hoch für die Spitzenklasse. Und vorläufig ist man noch beinahe ganz auf die eigenen Olympus-Zuiko-Objektive angewiesen.

Objektive

Die jetzt getesteten Objektive sind mechanisch ausgezeichnet. Sie sind verhältnismäßig kompakt. Das 2/35 mm ist z. B. wohl kürzer gebaut als das entsprechende Asahi-Objektiv, aber etwas breiter (Länge 42,5 mm, ϕ 59 mm, gegenüber 54 bzw.

56 mm). Weshalb Olympus bei diesem Objektiv ihr Standardfiltermaß von 49 mm verließ und auf 55 mm überging, ist uns nicht ganz klar geworden. Die kleineren Maße müßten u. E. einzuhalten gewesen sein (wie z. B. das Asahi-Objektiv 2/35 mm), wie das bei dem 2/28 mm von Olympus auch der Fall ist. Für die detaillierteren Schlußfolgerungen verweisen wir auf den Text unter den Grafiken. Allgemein betrachtet, müssen wir über die drei f/2-Objektive eine Bemerkung hinsichtlich ihrer Lichtstärke machen. Wir hoffen, daß dies Olympus nicht zu negativ vorkommt, denn Olympus bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme, nur haben wir bisher nie viel darüber geschrieben. Keines dieser drei Objektive entspricht nämlich ganz seiner angegebenen Lichtstärke; wir würden lieber von f/2,2-Objektiven sprechen. Olympus berücksichtigt dies bereits selbst, denn der Lichtmesser erhält über den Blendensimulator diesen zweitgenannten Wert und nicht die nominale f/2. Wenn wir die Testnegative genau betrachten, dann muß wenigstens die Mitte die gleiche Deckung aufweisen wie die Aufnahmen, die mit f/4 oder 5,6 mit entsprechend längeren Verschlußzeiten gemacht worden sind. Die Deckung ist jedoch in der Mitte bereits sichtbar geringer, während durch den normalen Lichtabfall (durch die Kosinusregel u. ä.) die Ränder noch weniger Deckung haben.

Die 24- und 28-mm-Objektive hatten den meisten Ärger damit, das 35-mm-Objektiv etwas weniger, aber noch immer etwas mehr als z. B. das 2/35-mm-SMC-Takumar. Es ist für einen Hersteller immer reizvoll, die geometrische Lichtstärke, die höher als die tatsächliche in Bezug auf die Absorption u. ä. liegt, anzugeben. Bei Marken der Spitzenklasse hält sich diese optimistische Angabe meistens in den Grenzen, so daß wir darüber nie eine Anmerkung machen, vor allem, weil es hauptsächlich in dem Bereich der sehr lichtstarken Weitwinkelobjektive vorkommt. Bei Zoomobjektiven billigerer Provenienz z. B. kann die Angabe wesentlich mehr von der effektiven Lichtstärke, manchmal mehr als einen halben Wert, abweichen.

Also: Dieser Optimismus ist in sicherem Sinn (leider) gebräuchlich. Er beträgt bei diesen Olympus-Objektiven rund ein Viertelwert, und er ist in der Lichtmessung bereits berücksichtigt worden. Schlimmer würde es sein, wenn der Lichtmesser dadurch durcheinander gebracht werden würde, weil die Abweichung bei offener Blendenmessung dann bei allen Blendenwerten auftreten würde. Aber nehmen Sie es nicht so schwer, für den Amateur sind die etwas lichtschwächeren (und öfters hinsichtlich der Randschärfe sogar besseren) 2,8/24 mm, 3,5/28 mm und 2,8/35 mm Weitwinkelobjektive unserer Meinung nach reizvoller. Sie sind einigermaßen billiger und entsprechen ihrer nominalen Lichtstärke. Der Reportagefotograf, der unbedingt die maximale Lichtstärke haben will, kann sich an die hier getestete Serie halten. Viele Objektive vertragen außerdem den großen Lichtabfall bei voller Blendenöffnung; auf weichen, hochempfindlichen Filmen tritt dieser weniger störend auf als bei unseren kritischen Testfilmen.

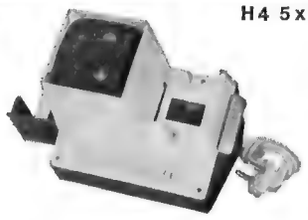
Schließlich: Ohne großes Aufheben führte auch Olympus Mehrschicht-Vergütung ein. Der Buchstabe vor dem Namen (z. B. G. Zuiko), der die Zahl der Elemente angab, hat für „MC" hinter dem Namen Platz gemacht. Auto-W bedeutet, daß das Objektiv eine automatische Blende hat und daß es sich um ein Weitwinkelobjektiv (wide angle) handelt; die Teleobjektive heißen Auto-T.

Schlußfolgerung

Gute Objektive, hauptsächlich für den professionellen Benutzer. Der Amateur erhält bei Typen von geringeren Lichtstärken eine genauso gute Bildqualität, hauptsächlich hinsichtlich Schärfe und Kontrast an den Randpartien, zu einem freundlicheren Preis. In diesem Bereich behaupten sich diese Olympus-Objektive gut unter den anderen Marken. □

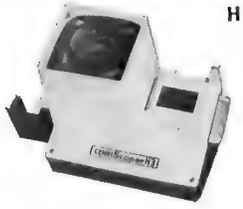
Das große Scoper-Programm CENEI

H4 5x5



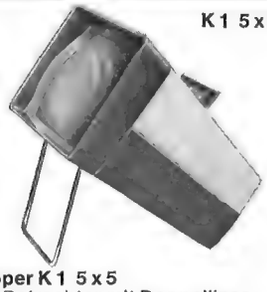
Scoper H 4 5 x 5
Automatischer Dia-Betrachter mit Doppellinse. Die sichere Wechselung ist die gleiche wie bei dem H 3.

H 3 5x5



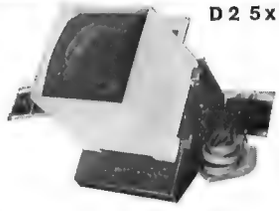
Scoper H 3 5 x 5
Automatischer Diabetrachter mit Doppellinse. Batteriebeleuchtung und Netzanschluß mit Trafo. Gute sichere Wechselung, auch bei dünnen Dias, mit oder ohne Glas.

K1 5x5



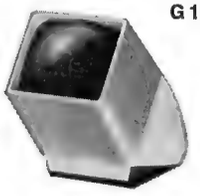
Scoper K 1 5 x 5
Dia-Betrachter mit Doppellinse. Für Batteriebeleuchtung und für Netzanschluß mit Trafo.

D 2 5x5



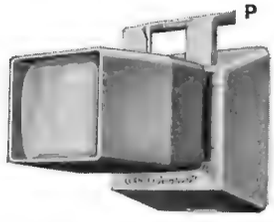
Scoper D 2 5 x 5
Dia-Betrachter, nur für direkten Netzanschluß, für Dias 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm.

G1 5x5



Scoper G 1 5 x 5
Ein Hand- und Tisch-Betrachter mit Doppellinse. Beleuchtung durch 2 Babyzellen.

P



Scoper P
Ein Hand-Betrachter für den neuen Dia-Film 110 in Rahmen 3 x 3. Beleuchtung durch 2 Mignon-Zellen.

L1 C3 ff C

Scoper L 1, C 3, ff u. C
haben Batteriebeleuchtung. Diese Hand- und Tisch-Betrachter sind für alle Dias in Rähmchen 5 x 5 cm. Starke Vergrößerung, gute Auszeichnung und helle Beleuchtung.

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

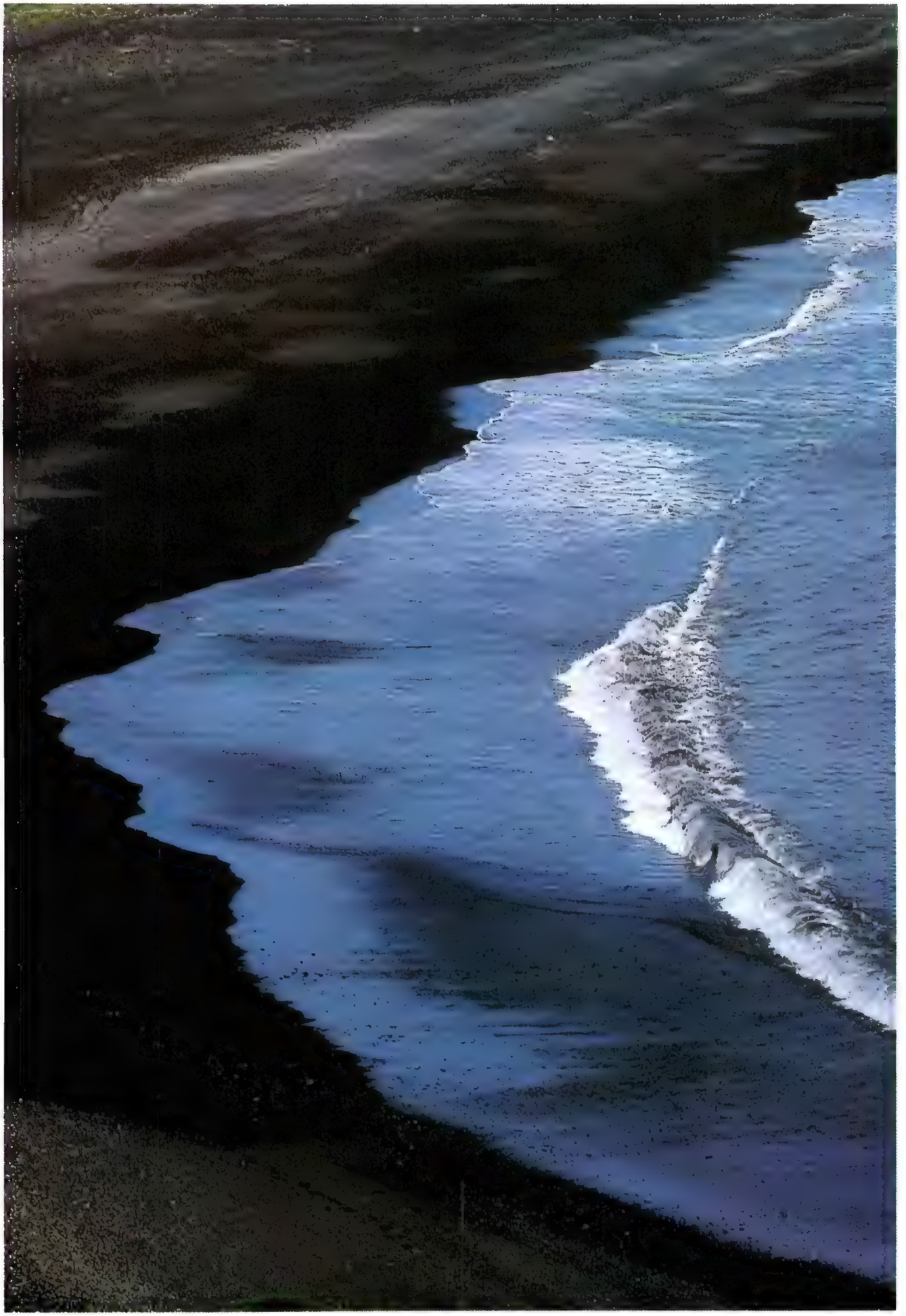
Europäische Landschaft -

gesehen von Top-Fotografen

Auf den folgenden 16 Farbseiten zeigen wir die Arbeiten sechs holländischer Meister der Landschaftsfotografie: Fred Hazelhoff, Cees Engel, Robert Broere, Toon Fey, Kees van den Berg und Wim Nordhoek. Jeder einzelne hat sich durch sein fotografisches Schaffen in den Niederlanden bereits einen Namen gemacht. Daß eine Präsentation der wohl schönsten Aufnahmen der holländischen Fotografen in diesem Rahmen verwirklicht werden kann, ist einer europäischen Gemeinschaftsarbeit zu verdanken, die das „Foto-Magazin" seit der photokina 1974 mit der holländischen Foto-Zeitschrift „Focus", der englischen Zeitschrift „Amateur Photographer" und dem französischen Magazin „Le Nouveau Photocinéma" durchführt. Durch diese in ihrer Form wohl einzigartige Kooperation der „epp" (Europäische Photo-Presse) ist es möglich, dem interessierten Leser die Tendenzen der modernen Fotografie auf europäischer Ebene aufzuzeigen. Der Beitrag „Europäische Landschaft" (Informationen zu den Aufnahmen und Wissenswertes über die Fotografen finden Sie auf Seite 35) wurde in Team-Arbeit mit den Redakteuren der holländischen Zeitschrift zusammengestellt. Der Themen-Komplex „Europäische Landschaft" kann und will nur eine kleine Auswahl der unendlich großen Motiv-Palette europäischer Landschaftsfotografie aufzeigen. Zwangsläufig ist es auch ein individuelles „Europa im Bild", denn die Aufnahmen lassen deutlich Handschrift und persönliche Auffassung des „Mannes hinter der Kamera" sichtbar werden.

epp
europäische photo presse

Fred Hazelhoff

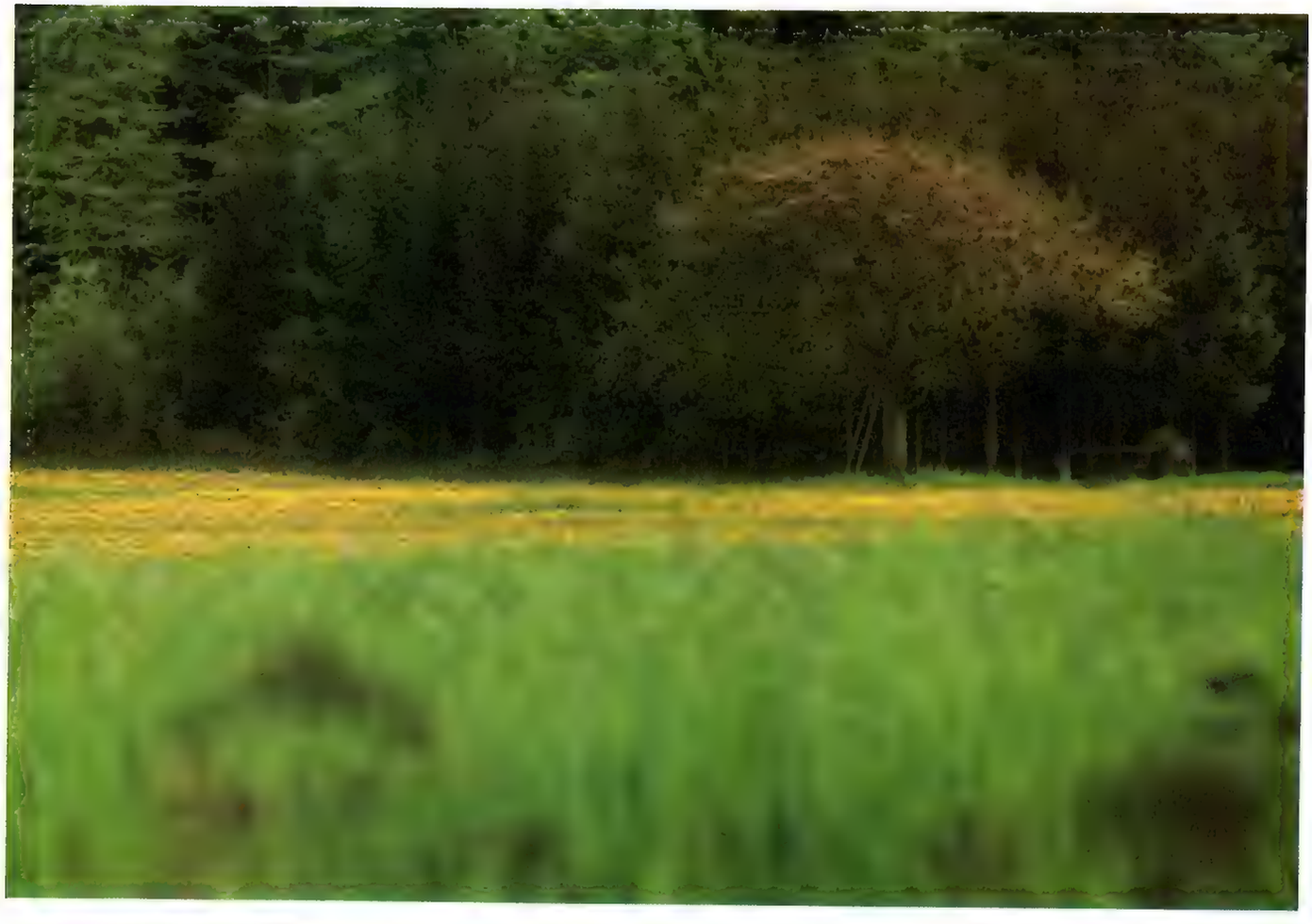


Fred Hazelhoff

Cees Engel

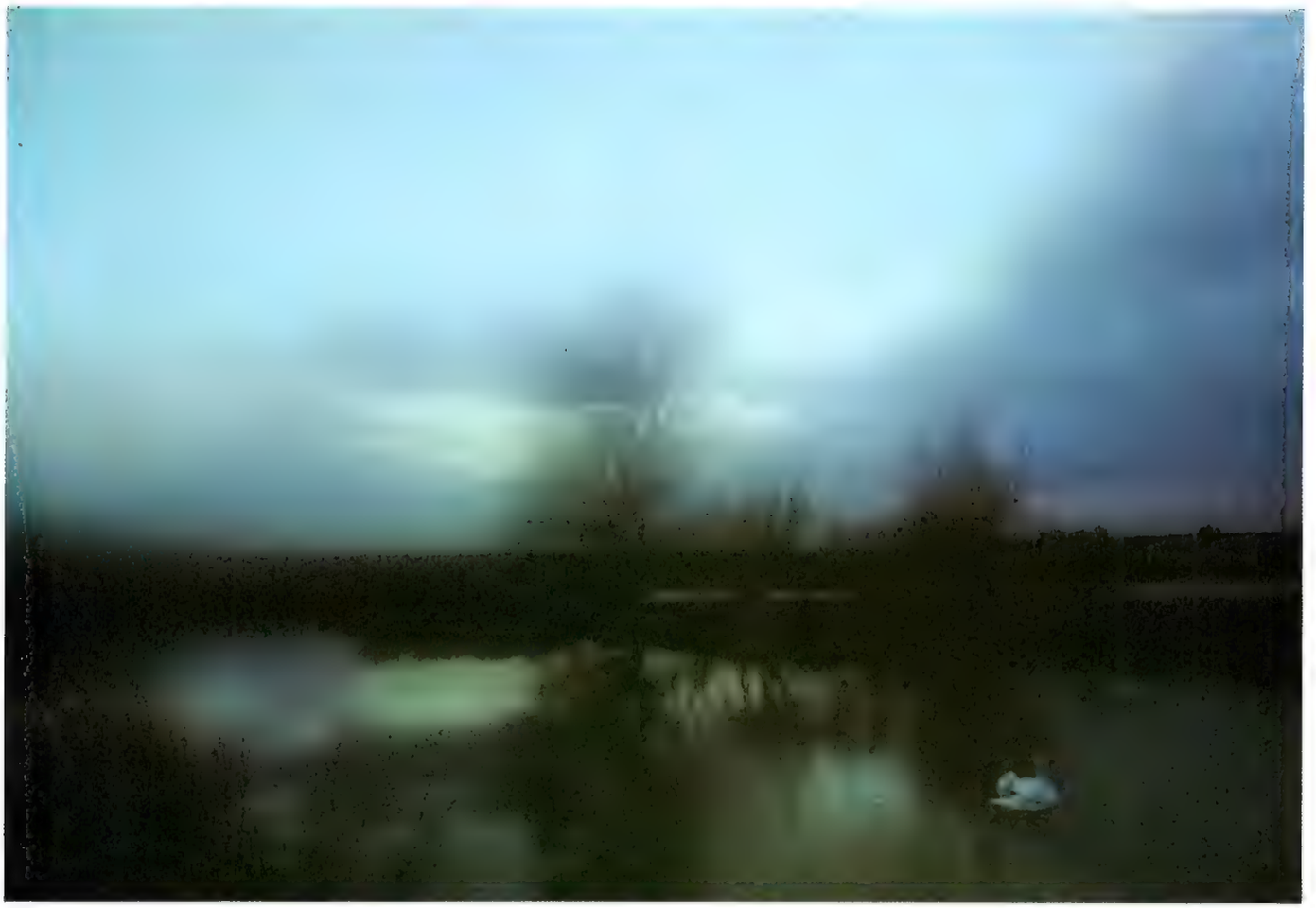
Robert Broere

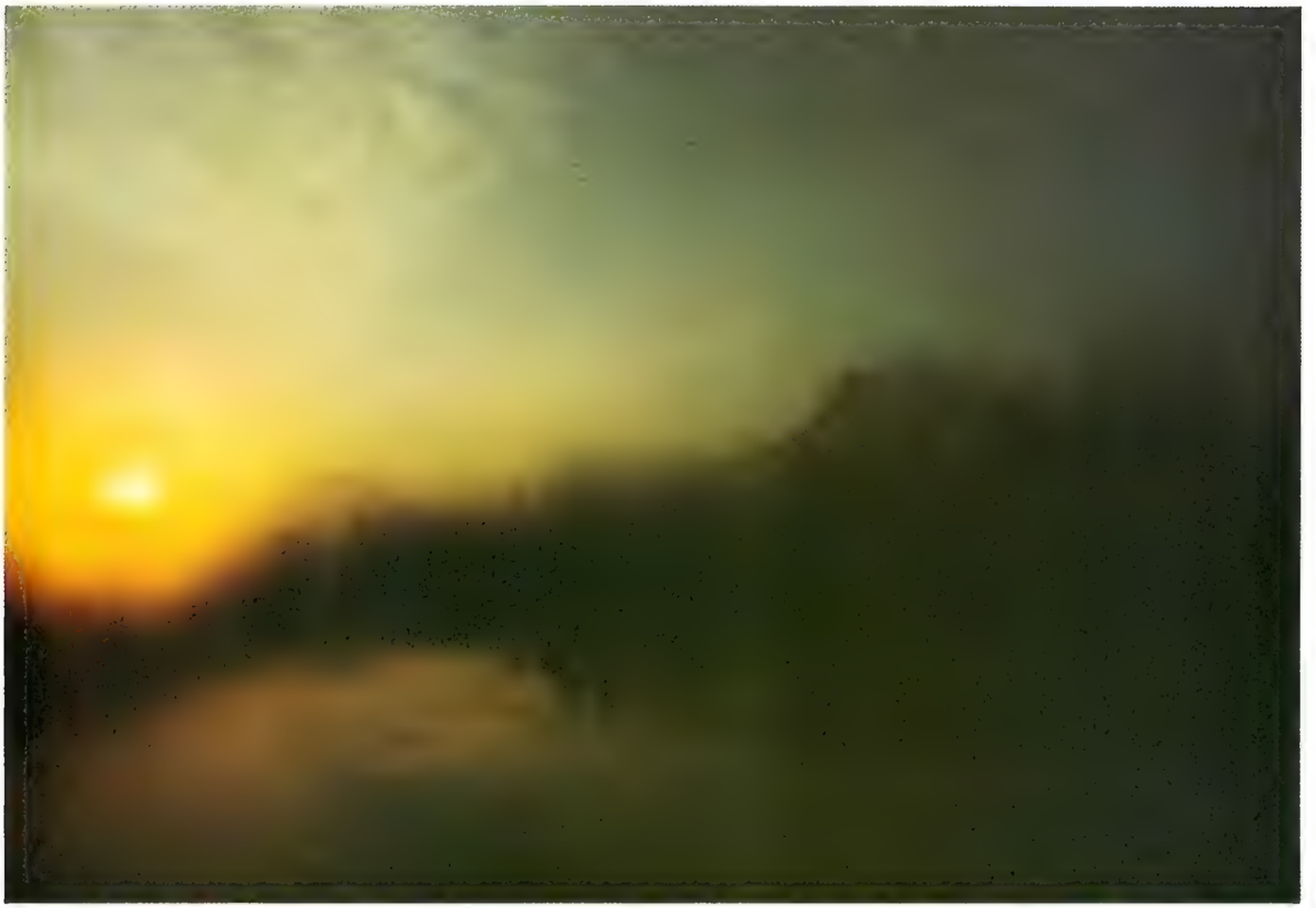
Robert Broere



Toon Fey

Toon Fey





Keen van den Berg

Wim Noordhoek

Wim Noordhoek

epp
europäische photo presse

Island

von Fred Hazelhoff

Die ersten drei Seiten unseres Farbbeitrages „Europäische Landschaft" zeigen fünf Aufnahmen von Fred Hazelhoff. Das Land: Island. Welche Überlegungen vorausgingen, bis die hervorragenden Fotos zustande kamen, schildert der Fotograf wie folgt: „Bei der Suche nach guten Landschaftsaufnahmen richte ich mein Augenmerk besonders auf starke Farbkontraste, so zum Beispiel das Blau des Meerwassers zwischen den weißen Wellen und dem schwarzen Sand, oder die Staubschichten auf Gletschern, die Moos-Bewachsungen auf neuen Lava-Bildungen, die dunklen Heustöcke in hellgrünen Wiesen. In Island gibt es ein herrliches ‚durchsiebtes' Sonnenlicht, besonders früh am Morgen und am späten Nachmittag. Dieses Licht intensiviert die Formen in der Landschaft."

Technische Daten: Leica M4, Visoflex III, Telyt 4,8/280 mm, Kodachrome.

Spanien

von Cees Engel

Cees Engel ist von Beruf Fotohändler, aber auch passionierter Amateur-Fotograf. Die drei Fotos (S. 22, 23) entstanden in Südspanien. Beim Fotografieren achtet Engel darauf, seine Motive möglichst zu isolieren und ohne Beiwerk aufzunehmen. Außerdem sagt er: „Ich versuche nicht, Kunst zu machen, vielmehr suche ich mir schöne Landschaften und fotografiere so, wie jeder Amateur-Fotograf fotografiert. Mit einem Unterschied: Ich versuche immer, formatfüllend zu fotografieren, da ich meine Dias auch zur Projektion mit Überblendungen benutze. Ich veranstalte nämlich für meine Kunden Dia-Vorträge."

Technische Daten: Hasselblad EL, Sonnar 150 und 250 mm, Ektachrome-X und Agfachrome Professional.

Frankreich

von Robert Broere

Robert Broere ist ein international bekannter Amateur-Fotograf (EFIAP, Meister der Leica). Seine Aufnahmen, die wir auf den Seiten 24—26 vorstellen, entstanden in Frankreich, zum Teil in der Normandie, zum Teil in Perigord. Über die Landschaftsfotografie äußert sich Broere wie folgt: „Mich fasziniert der Kontrast der unterschiedlichen Grüntöne. Wenn es mir die Zeit erlaubt, warte ich immer auf das Licht, das diesen Farbkontrast verstärkt. Es ist meistens das diesige Sonnenlicht. Ich bin also ständig auf der Suche nach Kompositionen, bei denen die verschiedenen Grünschattierungen am besten ausbalanciert sind."

Technische Daten: Leica, Visoflex I, Hektor-Objektiv 120 mm, Kodachrome und Agfa CT 18.

Holland

von Toon Fey

Feys erste Aufnahme (S. 27) zeigt einen eindrucksvollen Sonnenuntergang über der Nordsee und der holländischen Insel Terschelling. Die weiteren Fotos von Fey (S. 28, 29) entstanden in den „Biesbos" und den feuchten Landschaften in der Nähe von Rotterdam. Unsere Fragen beantwortet Fey auf seine persönliche, eigenwillige Art: „Ich sehe keinen Sinn darin, über mich und meine Fotografie zu sprechen. Und schon gar nicht über meine Kameras der Marke XY, und ob ich Farbfilme von Mr. Kodak oder Mr. Agfa benutze. Ich möchte nur dies sagen: Ich bin kein ausgesprochener Landschaftsfotograf, ich versuche vielmehr, das Licht zu fotografieren. Ich bin ständig auf der Suche nach speziellem Licht, und ich versuche alles mögliche, um die Sphäre des Lichts herauszukristallisieren, sei es durch Weichzeichnung oder ähnliches."

Schweiz

von Kees van den Berg

Kees van den Bergs Aufnahmen aus der Schweiz zeigen wir auf den Seiten 30, 31. Zu der Entstehung seiner Bilder sagt der Fotograf: „Um von dem typischen ‚Schweizer Landschaftsfoto' wegzukommen, suche ich mir immer einen Baum, mehrere Bäume oder ein paar Grashalme für den Vordergrund. Auf diese Art und Weise versuche ich, die Entfernung zwischen Vordergrund und den weit entfernten Bergketten darzustellen. Deshalb verwende ich auch meistens 28-mm-Weitwinkelobjektive, vorzugsweise in Verbindung mit Rücklicht."

Technische Daten: Leicaflex SL mit 28- und 50-mm-Objektiven und Nikkormat FTn mit Zoomobjektiv 80—200 mm, Kodachrome II.

Balkan

von Wim Noordhoek

Ähnlich wie Toon Fey lehnt es Wim Noordhoek ab, über sich selbst und seine Fotografie zu sprechen. Begründung: „Wenn es notwendig wird, über ein Bild etwas zu sagen, habe ich als Fotograf versagt. Meine Fotos sprechen für sich selbst." Noordhoek gab uns lediglich folgende Information: Das erste Foto (S. 32) wurde in Moldavia, Rumänien, aufgenommen, als die Schatten eines Baumes über die Mauer eines Klosters fielen. Die zweite Aufnahme (S. 33 oben) entstand in einem Klostergarten auf Athos, Griechenland. Das dritte Bild (S. 33 unten) zeigt die Tabakernte in Bulgarien. Das vierte Foto (S. 34 oben) entstand im Karst in Jugoslawien und die letzte Aufnahme (S. 34 unten) in der Nähe des Flusses Arda, wiederum in Bulgarien.

Technische Daten: Leicaflex SL, Agfa CT 18.

Gerolf Kalt

Wer Landschaften fotografieren will, muß sich erst einmal fragen: Was ist Landschaft? — Landschaft ist das Kleine und das Große, ist alles, was am Wegrand blüht, die Blumen, der Grashalm mit einem Stück Himmel darüber, der Weg, der Baum, der Wald. Und Landschaft sind die großen Weiten — Ebene, Meer, Berge. Paul Nathrath, Autor und Landschaftsfotograf, hat die Frage einmal poetisch beantwortet: „Wenn sich das große, aber kühle Gesetz der Natur heimlich oder erschütternd verkündet, dann haben wir es mit echten Landschaftsbildern zu tun."
Landschaftsfotografie fordert in jedem Fall das Auge des Fotografen. Anders ausgedrückt: Das Fotografieren und das Herausstellen des Wesentlichen ist gar nicht so schwierig, wichtig ist „richtig zu sehen", das Beeindruckende zu erfassen. So sind auch die Aufnahmen dieser Seiten keine Zufallsprodukte. Sie entstanden durch „richtiges Sehen". Bildautor ist der freiberufliche Münchner Bildjournalist Gerolf Kalt (33), den „Foto-Magazin"-Lesern bereits aus vielen Veröffentlichungen bekannt. Sein fotografischer Arbeitsbereich ist weit gestreut; neben Sport- und Industriefotografie ist jedoch Landschaftsfotografie ein Schwerpunkt.

Zu den Aufnahmen:

Das in den Rhein mündende Rinnsal (links) wurde bei Abendstimmung im Gegenlicht von einer Autobahnbrücke in der Nähe von Bendorf fotografiert. Technische Daten: Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 11, 1/250 sec, Agfachrome 50 S.

Die Bucht von Playa de Saturran in der spanischen Provinz Biskaya an der nördlichen Atlantikküste zeigt die Aufnahme der Leporello-Seite. Das Bild entstand im Frühling, an einem ersten sonnigen Vormittag nach zweitägigem Regen. Technische Daten: Hasselblad 500 C/M, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec, Ektachrome MS.

Dia-Direktabzüge

Farbbilder von Ihren liebsten Dias – schöner und preiswerter als Sie denken.

Auf KODAK EKTACHROME Papier

... zum Zeigen und Verschenken.

Dias oder Farbbilder. Eine Weltanschauung? Mag sein. Trotzdem: Auch der Dia-Fotograf hätte gerne ab und zu ein paar gute Farbabzüge. Um sie zu zeigen ... zu verschenken ... in die Brieftasche zu stecken ... einzurahmen.

Was sollen viele Worte ... Bestellen Sie Dia-Direktabzüge auf KODAK EKTACHROME Papier. Ein Fotopapier, das von Kodak speziell für Dia-Direktabzüge entwickelt wurde.

Machen Sie die Probe und Sie werden feststellen, daß Sie von Ihren guten Dias herrliche Farbbilder erhalten — mit einer brillanten, ausgeglichenen Farbwiedergabe. Und sie kosten kaum mehr als normale Abzüge.

Dia-Direktabzüge auf KODAK EKTACHROME Papier erhalten Sie in allen Fotofachgeschäften, Fotoabteilungen und Fotodrogerien ... übrigens von jedem Diafilm.

Man wird Sie gerne bei der Auswahl Ihrer Dias beraten.

Kodak

Toni Angermayer

Landschaftsfotografie... ...aber nicht im Postkartenstil

Profi-Fotografen, die für Postkartenverlage arbeiten, treiben einen enormen Aufwand an Zeit, Material und Geld. Sie reisen bis in die entferntesten Winkel der Welt, um die landschaftlichen Hauptattraktionen des Fremdenverkehrs abzulichten. Großformat und ausgeklügelte Fototechnik ermöglichen diesen wenigen hauptberuflichen Landschaftsfotografen eine für Amateure kaum zu erreichende fototechnische Perfektion. Der Amateur soll hier auch nicht nacheifern, er braucht es gar nicht, denn „Dreistern-Reisemotive" sind totfotografiert. Was den Amateur reizen sollte, ist der bildlich fixierte, persönliche Reise-Eindruck. Die Landschaft in ungewöhnlicher Licht- oder Wetterstimmung (weitab vom für Postkarten obligatorischen Schönwetter), das bildmäßig großaufgefaßte, charakteristische Detail, das eigenwillige Farbexperiment, das sind und bleiben die Domänen der Amateurfotografie, das ist jener Motiv- und Interpretationsrahmen, der den nichtkommerziellen Fotospaß anspornen kann.

Nicht nur zur Urlaubszeit sollte man Landschaftsaufnahmen machen. Das ist mein erster Tip. Eine Ferienreise, die nur im „Abhaken" erledigter Fotowunschlisten besteht, wird zur Tortur. Alternative: Die Kamera hat nie Ferien! Egal ob Wochenendausflug, Geschäftsreise oder nur mal so eine Besorgungsfahrt über Land, die Kamera muß immer griffbereit sein. Am besten ist es, wenn man stets vor der Abreise auf speziellen Foto-Reisekarten (Agfa), in einschlägigen Bildbänden oder Reiseführern nachschaut, ob es auf oder nahe der jeweiligen Route nicht

fotografierenswerte Landschaftsmotive gibt. Wenn Wetter und Beleuchtung eine gute Bildlösung versprechen, sollte man sich Zeit für eine kleine Fotoserie nehmen. Und noch etwas: Halten Sie natürlich immer beide Augen offen nach neuen, unbekannten Landschaftsmotiven! Nicht allein die „schöne" Landschaft im althergebrachten Sinn ist fotografierenswert, auch die weniger romantische, weniger stilreine Landschaft ist wert, abgelichtet zu werden, wählen Sie nur aus der Fülle des Rundumblicks jenen kleinen Naturausschnitt, der Ihnen charakteristisch für das Ganze erscheint. Müssen es immer idyllische Moorweiher, malerische Berggipfel oder das „Rauschen des Silberwaldes" sein? Rauchende Fabrikschlote in Tele-Sicht gerafft, sind auch Landschaft, erzählen vom Arbeitsfleiß des Menschen ebenso, wie eine himmelhohe Staumauer oder eine kühngeschwungene Brücke. Auch das ist „Landschaft" — charakteristisch und zeitnah — wenn diese Attribute technischen Fortschritts nur miteinbezogen sind in die umgebende Natur.

Landschaft muß nicht bunt sein

Die gelbe Pracht der Löwenzahnblüte unter einem tiefblauen Himmel — das ist Frühling im Voralpenland. Weites Gold der Sonnenblumenfelder der Bretagne, azurblaues Meer hinter leuchtendgelbem Ginster und signalrotem Mohn — das sind so begeisternd bunte Landschaftseindrücke, daß die Kamera fast allein zum Auge fliegt. Doch diese „Oh!-Landschaften" sind nicht Landschaft allein. Es gibt auch sprödere Motive (und das sind die meisten), die es wert sind, mit der Farbkamera festgehalten zu werden. Ein über graues Felsgestein stiebender Wasserfall, flachsfarbener Strandhafer auf Dünen, die erdigbraunen, strohfarben und schwarzgrünen Flächen der Heide, das sind „unbunte" Motive, die sich nur dem Fotofreund erschließen, der gelernt hat, diese farblich leisere Motivsprache zu verstehen und dieses Verstehen in eine entsprechende Bildsprache umzusetzen. Herb, schlicht und sachlich sollten Sie solche Motive auffassen, ohne bildgestalterisch-formale Spielerei. Ganz zurücktreten sollte der Bildinterpret hinter der monumentalen farblichen Einfachheit dieser Motive — dann gibt es starke Bilder. Spezialtip: Entdecken Sie die Stärke der Monochromie, indem Sie bewußt unifarbige Landschaftsmotive suchen, finden, festhalten.

Auch ohne Sonnenschein . . .

. . . kann man Landschaften in Farbe fotografieren. Denn nicht nur die dezente Farbgebung eines Motivs sollte zur Aufnahme reizen, auch Pastelltöne, die sich aus dem ewigen Wechsel von Lichtfarbe, Beleuchtungsrichtung und Wetter ergeben, verdienen, daß Sie die Kamera zur Hand nehmen. Was ist schon ein typischer Schönwettertag im Spätsommer? Grünes Allerlei wohin das Auge blickt, dazu viel Blau — knallig, nicht nuanciert. Ein reifes Kornfeld — eine ungegliederte Gelbfläche. Was ist daran farbfoto-

grafisch Wertvolles? Doch wenn steter Wechsel von Sonne und Regenschauer, Wald, Moor oder Heide einmal in Halbdämmern, dann wieder in sonniges Gleißen hüllt, so ist das mehr als einen Farbfilm wert. Ziehende Nebelschwaden, reiche Nuancierung der Objektfarben durch diffuses Licht, klare Ferne unter tiefhängenden, regenschweren Wolkenfetzen — ist das nicht „besseres" Fotowetter, als ein klarblauer Tag es je schenken kann? Doch bitte nicht vergessen: Bei diffusem Licht und Verwendung von Farbdiafilm sollten Sie eine halbe Blende reichlicher belichten, als es dem Meßergebnis entspricht. Ergebnis: Unverschwärzte, reine Farben.

Bevorzugen Sie eigenwillige Motive . . .

. . . sollten Sie einer Laune folgend einmal versuchen, altbekannten, vielfotografierten Landschaftsmotiven eine persönliche Note abzugewinnen. Egal ob Sie nun den Trick des Hochhinaus praktizieren (Sicht von Kirchtürmen, Bergesgipfeln oder aus einem Flugzeug) oder zu extremen Weitwinkel- und Telelinsen greifen, die Grenze ist da zu ziehen, wo die Kenntlichkeit des jeweiligen Motivs endet und seine Unkenntlichkeit im späteren Foto beginnt. Ein paar Felszacken als typische Dolomitenlandschaft klassifizieren zu wollen, wäre bestimmt weit über das Ziel persönlicher Reiseberichterstattung hinausgeschossen, denn solche Felsformationen gibt es in allen Gebirgen der Welt. Da müssen schon die „Drei Zinnen" oder der Patschernkofel — wenn auch in neuer Sicht, in anderer Lichtstimmung, in anderer Sehweise festgehalten sein. Dann verbindet sich die neue individuelle Motivinterpretation harmonisch mit dem Bild des erkennbar Vertrauten.

Gezielte Unter- oder Überbelichtung hilft, wenn es gilt, eigenwillige Bilder zu schaffen. Gleichbedeutend dabei, ob Sie durch reichliches Belichten zarte Landschaften zaubern oder durch gezieltes Knappbelichten die Farben verdüstern wollen. Wichtig ist nur, daß Sie diese High- und Low-key-Wirkungen immer übereinstimmend mit dem Grundwesen eines Landschaftsmotivs anwenden. Es ist also schlicht gesagt sinnlos, wollten Sie eine düstere Moorlandschaft auf hell, licht, duftig im Sinne einer High-key-Wirkung manipulieren, dafür aber ein Motiv im morgendlichen Dunst eines Seeufers zu dramatischer Düsternis mit Low-key-Effekt „vergewaltigen". Fototechnischer Hinweis: Farbdiafilm hat heute unglaublich großen Belichtungsspielraum. Beim Wunsch nach High-key müssen Sie daher mindestens eineinhalb Blendenwerte reichlicher, beim Streben nach Low-key-Wirkung wenigstens zwei Blendenwerte knapper belichten als gemessen.

Farbliche Verfremdungen riskieren

Wir, in unserem Fotoschaffen nur uns selbst Verantwortlichen, die wir nicht Rücksicht auf Publikumsgeschmack und Verlegerwünsche zu nehmen brauchen, können uns farbliche Verfremdungen jeder Art und Stärke leisten. Das ist, richtig verstanden, eine zusätzliche Chance.

Eine Binsenweisheit sei erlaubt: Farbverfremdungen sind bei Diafilm nur bei der Aufnahme möglich. Darum gilt es, durch Filterung im vorhinein die richtige Farbwirkung, die wunschgemäße Farbgebung festzulegen. Grundregel: Farbdiafilm erhält jene subjektive Farbgebung, die das verwendete Aufnahmefilter zeigt. Wollen Sie beispielsweise bei hellem Sonnenschein durch Knappbelichtung und kräftigen Blaustich eine Mondlandschaft zaubern, hilft das Vorschalten eines blaugetönten Filters. B12 ist meist richtig in Verbindung mit Unterbelichten um zwei bis drei Blendenstufen, denn diese Knappbelichtung intensiviert die Filterwirkung zu vermehrtem Blaustich.

Doch nicht nur durch Filterung läßt sich ein wunschgemäßer Farbgang eines Dias erzeugen. Auch durch Verwenden des „falschen" Films, ist eine den fotografischen Wünschen entsprechende, subjektiv richtige, wenn auch objektiv „falsche" (weil den Objektfarben nicht entsprechende) Farbgebung möglich. Um bei dem gewählten Beispiel „Mondscheinbild bei Sonnenlicht" zu bleiben: Wäre ein Kunstlichtfilm in der Kamera gewesen, hätten Sie auf jedes Filter verzichten können. Die farbliche Abstimmung des Films hätte in ihrer Wirkungsweise ein vielleicht nicht vorhandenes Blaufilter ersetzt.

Massivere Farbverfälschungen als mit Farbkorrekturfiltern sind durch Benützen der für →

Zu den Aufnahmen dieser Doppelseite:

An einem regnerischen Tag fotografierte Toni Angermayer im Eglinger Filz im Isartal (ganz links). Technische Daten: Rolleiflex, Planar 3,5/75 mm, Bl. 11, 1/15 sec, Agfa Isopan IF. — Ebenfalls im Eglinger Filz entstand die Aufnahme in der Mitte, allerdings mit Hasselblad 500 C, Distagon 4/50 mm, Bl 22, 1/30 sec, Agfa Isopan ISS. — Im Kugelmoos bei Rosenheim entstand die Aufnahme links mit Technika III, Tessar 4,5/150 mm, Orangefilter, Bl. 16, 1/30 sec, Agfa Isopan Ultra-Planfilm.

Schwarzweißaufnahmen üblichen Farbfilter für Farbdiafilm möglich. Verwenden Sie beispielsweise ein Orangefilter für das Belichten eines Farbdias, ergibt sich ein Landschaftsbild im Stil einer starkvergilbten Rötelzeichnung. Nahezu monochrome Farbwirkung resultiert. Der Verlängerungsfaktor von etwa 4mal bei Verwendung zusammen mit einem SW-Negativfilm bleibt bei farbverfälschten Dia-Aufnahmen etwa derselbe: 4fach.
Vollends „verrückte" Farbwirkungen erhalten Sie, wenn Sie auf infrarot-empfindlichem Farbfilm, z. B. Ektachrome IR-Film, fotografieren. Auch hier kann die Farbgebung noch weiter durch Benützen der für Schwarzweiß üblichen Farbfilter variiert werden. Mein Tip: Opfern Sie einen Probefilm. Machen Sie Notizen.

Farbmanipulation im nachhinein . . .

. . . durch Variieren der Positivbelichtung und objektiv falsche, wenn auch subjektiv richtige Filterung beim Vergrößern, durch Farbsolarisation, chromogene Entwicklung oder ein Umkopieren auf Agfacontour ist ein weites Feld für Experimentierfreudige. Hier nur noch ein paar Tips:

> Gezieltes „Falschbelichten" beim Vergrößern durch absichtlich zu kurz oder zu lang dosierte Positivbelichtung, ergibt ähnliche High- und Low-key-Wirkungen wie vergleichbare Belichtungsvarianten beim Farbdiafilm. Der einzige wesentliche Unterschied: Während beim Farbdia vollendete Tatsachen geschaffen werden müssen, ist es eine Spielerei, beim farbigen Negativ-Positivprozeß die Bildaussage durch weitere Korrekturen, durch weitere Manipulationen der Belichtung wunschgemäß im nachhinein zu verstärken.

> Sinngemäß gilt ein Gleiches für alle Filterungen. Auch hier ist das Negativ-Positiv-Verfahren entschieden flexibler, denn es gestattet nahezu beliebiges Hineinfiltern von Farbgängen aller Art und Stärke. Auch hier ist das Experiment jederzeit wiederhol- und abwandelbar.

> Bei der Farbsolarisation jedoch (sollten Sie nicht über Duplikate arbeiten) ist im Fall des Nichtgelingens die ursprüngliche Aufnahme verloren. Fertigen Sie deshalb immer Reserve an Farbnegativen an, ehe Sie beginnen, durch wohldosierte Nachbelichtung während des Entwicklungsvorgangs zu solarisieren.

> Chromogene Farbentwicklung durch Zusatz von Farbkupplern im Negativentwickler ist vor allem durch die Mischbarkeit dieser Farbkuppler eine hochinteressante Methode, Schwarzweiß- oder Farbnegative zu rein monochromen Farbwirkungen zu verarbeiten. Jede gewünschte Farbgebung ist so realisierbar. Eine spätere Filterung beim Vergrößern oder weiterem Umkopieren ergibt

Zu den Aufnahmen dieser Doppelseite:

Obere Reihe von links: Oberbayerische Landschaft bei Sindelsdorf. Technische Daten: Rolleiflex, Planar 3,5/75 mm, Gelbfilter, Bl. 8, 1/60 sec, Agfa Isopan IF. — Ostersee. Technische Daten: Hasselblad 500 C, Distagon 4/60 mm, Orangefilter, Bl. 22, 1/30 sec, Agfa Isopan ISS. — Gartensee. Technische Daten: Rolleiflex, Planar 3,5/75 mm, Bl. 5,6, 1/30 sec, Agfa Isopan IF. — Seehamer See. Technische Daten: Hasselblad 500 C, Zeiss Sonnar 4/150 mm, Bl. 4, 1/125 sec, Agfa Isopan ISS.

Oben: Wiesenblüte am Staffelsee mit Blick auf Herzogstand und Heimgarten. Technische Daten: Rolleiflex, Planar 3,5/75 mm, Gelbgrün-Filter, Bl. 22, 1/30 sec, Agfa Isopan IF.

Rechts: Torfstich, fotografiert in der Nähe von Aßling, Oberbayern. Technische Daten: Technika III, Tessar 4,5/150 mm, Bl. 16, 1/30 sec, Agfa Isopan Ultra-Planfilm.

Alle Aufnahmen: TONI ANGERMAYER

zusätzliche Effekte, besonders, wenn Sie mehrere so chromogen entwickelte Kopier- oder Originalnegative in Sandwichmanier kombinieren.

> Die Kombination von zwei oder mehreren Farbnegativen oder Landschaftsdias ist eine unter vielen denkbaren Methoden, die dank Sandwichtechnik eine massive Motiv-Verfremdung durch Kombination einzelner Teilbilder zu einer neuen Gesamtbildlösung erlaubt.

> Ein oder mehrfaches Umkopieren schwarzweißer Landschaftsaufnahmen beispielsweise auf Agfacontour oder Gevalith O 81, ein nachfolgendes Ziehen von später in Sandwichtechnik zu kombinierender, chromogen entwickelter Farbnegative — auch das ist ein zwar etwas komplizierter, jedoch vielversprechender Weg zu total verfremdeten Landschaftsfotos. Zugegeben, diese Arbeitsmethode verlangt fotografisches Fingerspitzengefühl, Sachkenntnis und ein derart exaktes Passen der einzelnen Teilnegative, daß nur Fortgeschrittene sich daran wagen sollten. Dafür hängen jedoch die Ergebnisse dann in den Foto-Ausstellungen. Reizt das nicht auch Sie? Literatur: Agfacontour-Broschüre der Agfa-Gevaert AG. □

Mr. und Mrs. Biedermeier in Schottland

Rechts: Die von Hill und Adamson vielfach porträtierte Miss Elizabeth Rigby wurde später – als Lady Eastlake – die Gattin des Direktors der National Gallery in London. Daneben: Der Geistliche Thomas Henshaw. Das Bild ist eine der fotografischen Vorstudien zum Kolossalgemälde (siehe Artikel).

Unten: Picknick im Grünen, unweit des Schlosses Bonaly Tower bei Edinburgh. Dessen Besitzer, Lord Cockburn, sah an Wochenenden gern illustre Gäste – Künstler, Wissenschaftler – bei sich. Hill und Adamson waren oft unter ihnen.

Es sei sogleich zugegeben: In den Worten des obigen Titels liegt ein Element, das zum Widerspruch reizt. Denn die Figur des Herrn Biedermeier, bei deren Nennung sich sogleich Vorstellungen von Schlichtheit und Innigkeit wie auch von kleinbürgerlicher Selbstbeschränkung einstellen, war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Erfindung des Münchner Witzblatts „Fliegende Blätter", hatte also mit Schottland nicht das mindeste zu tun.

Oder doch? Versenken wir uns in das Zeitkolorit, das aus den hier wiedergegebenen Bildern spricht, dann können wir uns ohne Mühe vorstellen, daß diese Menschen als fotografische Illustrationen die „Lebenserinnerungen eines alten Mannes" des Wilhelm von Kügelgen (1802–1867) begleiten könnten, in denen er das Leben in den geistigen und künstlerischen Kreisen der Biedermeierzeit in Deutschland schilderte. Nicht nur Kleidung, Haartracht und andere Äußerlichkeiten sind es, aus denen eine Verwandtschaft spricht. Die gemessene Haltung, die all diesen Gestalten eigen ist und die nicht lediglich den technischen Erfordernissen jener Epoche (Belichtungszeit 2–6 Minuten in voller Sonne!) zuzuschreiben ist – der „seelenvolle" Ausdruck (wie man damals gesagt hätte), der den jungen Frauen so gut ansteht – die Würde im Habitus der porträtierten Männer, in einem Zeitalter, das in humanistischer Bildung und im Gelehrtentum die höchste menschliche Entfaltung sah – das alles sind Entsprechungen, die für das Europa jener Tage, soweit es an urbaner Kultur teilhatte, durchgehend gültig sind.

Die Abbildungen dieser Seiten entstammen einem gewichtigen Album von Fotos der beiden Schotten David Octavius Hill und Robert Adamson, das in einem der Stahlschränke des Foto-Historama der Agfa-Gevaert in Leverkusen bewahrt wird. Es gehörte zu der Sammlung, die der Berliner Professor Erich Stenger seit 1905 zusammengebracht hatte, und enthält genau einhundert Kalotypien. Das sind Fotos, die auf Jodsilber-Papiernegativen aufgenommen und auf ebensolches Papier kopiert wurden. Der englische Privatgelehrte, der dieses Verfahren um dieselbe Zeit ersann und erprobte wie Daguerre seine so völlig andere Methode (Bilder auf Metallplatten), war William Henry Fox Talbot; daher auch die Bezeichnung Talbotypie.

Mit den sogenannten „Hill/Adamson-Alben" hat es eine besondere Bewandtnis. Zunächst einmal: Um sie rankt sich in unseren Tagen eine Story, die wie mit einem weithin hallenden Glockenschlag ein neues Zeitalter in der Wertschätzung fotohistorischer Inkunabeln einleitet. Ehe wir auf die Frage „Wieso Inkunabeln, wieso Wert?" eingehen, ganz kurz das äußere Geschehen:

Vor etwa drei Jahren wollte die „Royal Academy of Fine Arts" (London), weil Geld gebraucht wurde, drei Original-Fotoalben von David Octavius Hill und Robert Adamson (etwa 220 Bilder, um 1848) verkaufen, die dort seit mehr als hundert Jahren unbeachtet im Depot gelegen hatten. Die Versteigerung war angesetzt, Interessenten aus den USA und Japan wurden erwartet – da brach in der Presse ein Sturm der Entrüstung aus angesichts der Gefahr, daß ein solcher „Schatz der Nation" abwandern sollte.

Ein unbekannter Gönner stiftete das Äquivalent von etwa 230 000 DM; die Versteigerung wurde abgesetzt; die Alben gingen an die „National Portrait Gallery", wo nunmehr eine großangelegte Foto-Abteilung eingerichtet wurde.

Was hat es aber nun wirklich auf sich mit diesen Fotografien? Der ganz eigene bildhafte Schmelz des malerischen Hell-Dunkel-Effekts ist sogleich ebenso offensichtlich wie das Walten einer Regie von Künstlerhand. Insbesondere aber fesselt der nostalgische Reiz, der sich ergibt, wenn man einer verflossenen Epoche wie dem Biedermeier hier nun gewissermaßen Auge in Auge gegenübersteht. Auf welche Weise entstanden diese Bilder?

Wie so oft in jenen Jahren beginnt's mit einem Maler, der vor einem Problem steht, für das die neuerfundene Technik — einer, sozusagen, sich selbst abbildenden Natur — eine Lösung verspricht, wie sie früher nie möglich gewesen wäre. Der Maler hieß David Octavius Hill. Seine Landschaften waren geschätzt; er lebte im schottischen Edinburgh, dem „Athen des Nordens". Als „Sekretär" (also etwa Geschäftsführer) der „Scottish Academy of Painting, Sculpture and Architecture" stand er im Zentrum des dortigen Kunstgeschehens.

Das historische Ereignis, das zum Problem des Malers führte: In aufsehenerregendem Abfall von der offiziellen Landeskirche Schottlands hatte sich 1843 — ein geradezu revolutionärer Akt! — eine „Free Church of Scotland" gebildet. Zum Gedenken wollte Hill ein Kolossalgemälde schaffen — aus den Porträts von mehr als 400 Geistlichen. Wie aber soviel Einzelgesichter getreu vor Augen haben?

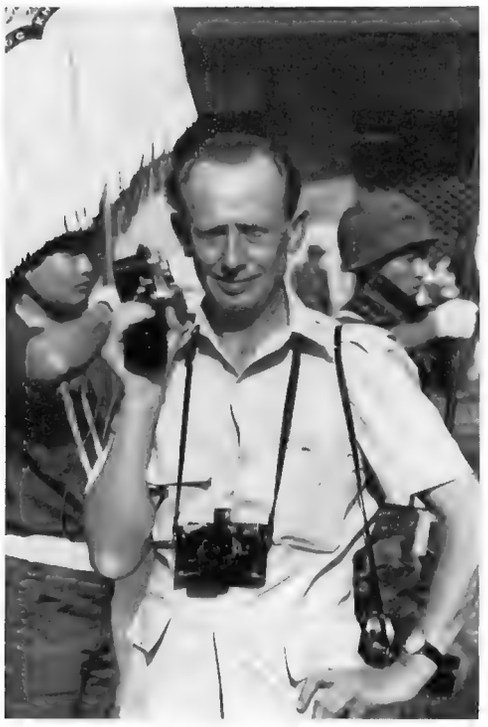
Nun — da gab es ja diese neumodische Erfindung: die Kalotypie des Mr. Talbot! Ein einziger Mensch in Edinburgh beherrschte die neue Kunst. Es war ein junger Mann namens Robert Adamson — mit ihm tat sich Hill zusammen.

Oben: Die hier reproduzierten Originalfotos von Hill und Adamson entstammen einem stattlichen Folioband von 100 solcher Bilder. Das Album, dessen Innentitel Hill mit eigener Hand zeichnete, ist der kostbarste Besitz des Foto-Historama von Agfa-Gevaert in Leverkusen. Es stammt aus der 1955 erworbenen Sammlung Stenger. Die Bilder, von links im Uhrzeigersinn: „Die schönen Misses Binny" gehörten zu Hills Freundeskreis in Edinburgh. — Zahlreiche „Live-Szenen (bei minutenlanger Belichtung!) entstanden im Fischerstädtchen Newhaven. — Ein Freund, der Bildhauer John Henning, als Bettler verkleidet bei einer gestellten Szene nach einem Roman von Walter Scott. — David O. Hill (links im Bild) posiert selbstbewußt — zusammen mit seinem Freund William B. Johnstone, Direktor der National Gallery of Scotland.

Bis zu Adamsons frühem Tod — nach nur viereinhalb Jahren der Zusammenarbeit — entstanden nicht nur die Porträtstudien für das Riesen-Gemälde. Aus der Fülle der erhaltenen Motive muß man schließen, daß im Umgang mit dem neuen Medium ein wahrer Schaffensrausch der Begeisterung die beiden Partner beseelte. Insbesondere, wenn man die Umständlichkeit und die Wetterabhängigkeit des Verfahrens bedenkt. Denn um bei Sonne (die sich in Schottland besonders rar macht) aufnehmen zu können, arrangierte man die Staffagemöbel so im Freien, daß im fertigen Bild der Eindruck eines Interieurs entstand. . . Das Hundert-Bilder-Album mit den Hill/Adamson-Fotos, von dem eingangs die Rede war, ist sicherlich das kostbarste Einzelstück im Leverkusener Foto-Historama. Weniger als zehn Exemplare dieser Bild-Großkollektion haben sich erhalten. Sie wurden — mit von Hill eigenhändig gezeichnetem Titelblatt — zur Widmung an bedeutende Institutionen geschaffen (wie an die Londoner „Royal Academy of Fine Arts", siehe oben) oder aber zum Verkauf. Fünfzig Guineas, eine damals überaus beachtliche Summe, kostete solch ein Großalbum in der Kunst- und Papierhandlung, die Hills Bruder Alexander in Edinburghs feinster Straße, der Princess Street, betrieb. In erster Linie allerdings wurden dort Einzelfotos und kleinere Alben verkauft — als Kunstblätter. Denn so betrachtete man bereits damals — unter dem Stichwort: „. . . wie Rembrandt . . ." — die satt braun-violett getönten Bilder. Zu jener Zeit waren sie Novitäten — nun sind sie uns ehrwürdig als Inkunabeln — Kunstwerke waren sie damals, sind sie heute!

Bernd Lohse

Seine Bildreportage kann beunruhigen, provozieren, versöhnen...



Hilmar Pabel

Hilmar Pabel zum 65. Geburtstag

Unter den bedeutenden Reportage-Fotografen unserer Zeit gibt es wohl keinen, der Hilmar Pabel an ursprünglicher Zuneigung zu den Menschen vor seiner Kamera übertreffen könnte. Obwohl er nun seit mehr als 40 Jahren in seinem Beruf arbeitet, der soviel an Gewalttat, Greuel und Leid zu sehen bekommt, daß eigentlich nur Abstumpfung die Folge sein müßte, scheint seine Fähigkeit zum Miterleben ungebrochen. Dies freilich nicht nur deshalb, weil Hilmar Pabel die lauten Effekte und die grellen Sensationen meidet, weil sie seiner Person nicht gemäß sind, sondern weil sein Mitempfinden sich nicht nur auf den Schmerz, sondern auch auf die Freude der Menschen erstreckt. Er selbst ist ein Mann von heiterer Gelassenheit, hinter der sich der Wille verbirgt, mit seinen Mitteln etwas gegen Unglück, Krieg und Katastrophen zu tun. Er ist sich darüber klar, daß „ein naiver Glaube" dazu gehört, „unsere Welt durch Bilder in gutem Sinne beeinflussen, Menschen einander näher bringen zu wollen". Er besitzt diesen naiven Glauben, dies Engagement des Herzens, und das ist seine Stärke.

Hilmar Pabel, der am 17. September 1910 im Schlesischen geboren wurde, aber nach Berlin kam, ehe er noch richtig laufen konnte, empfindet sich als Berliner. In Berlin legte er das Abitur ab, dort studierte er Germanistik, Philosophie und Zeitungswissenschaften, dort auch machte er bei der Eröffnung der neuen Räume des Instituts für Zeitungskunde eine Erfahrung, die ihn mitgeprägt hat: Er sah Dr. Erich Salomon mit seiner „Ermanox" bei der Arbeit. „Zwei-, dreimal blinkte das große Auge seiner Kamera auf, dann stieg der Herr, der so honorig aussah und ebenso gut gekleidet war wie die Professoren ringsum, von seinem ‚Anstand', stellte die Kamera in eine Ecke, setzte sich wieder auf seinen Platz und hörte sich die weiteren Reden an." So hat auch Hilmar Pabel es sich zur Maxime gemacht, unter Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten bei dem vorhandenen Licht zu fotografieren, um auf keinen Fall als störendes Moment empfunden zu werden. Diese diskrete Technik im Verein mit seiner persönlichen Unauffälligkeit prädestinierte ihn für das diplomatische Parkett. Lange wirkte er also in Bonn, und seine Aufnahmen am Hof von Saudi-Arabien wurden in den 50er Jahren viel gedruckt.

Und doch ist „Parkett" nicht Pabels eigentlicher Boden. Seitdem er in seiner Studienzeit in der Agfa-Fotoschule die Expeditionsfotos von Alfred Wegener bearbeitet hatte, war der Wunsch in ihm lebendig, in die Welt hinauszufahren, Sehnsucht nach dem Abenteuer überkam ihn. „Wie ein Wild auf Futtersuche fand ich so den Weg zu den Illustrierten und auf die ‚Weideplätze' für meine Arbeit als Reporter." 1941 hatte man ihn als Kriegsberichter eingezogen; was er sah und erlebte, machte ihn zum Pazifisten. So half er nach dem Krieg mit seinen Aufnahmen, die er für die Suchaktion der Zeitschrift „Pinguin" und des Bayerischen Roten Kreuzes machte, daß Eltern und Kinder wieder zusammenfanden.

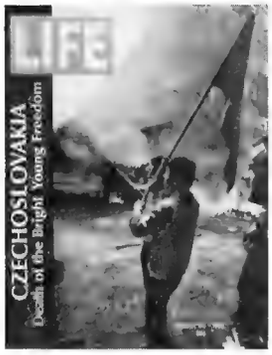
Als es 1950 endlich Auslandsreisen für deutsche Reporter gab, führte ihn seine erste Reise nach Indonesien. Dann bereiste er Japan, die arabischen Länder, die USA und Mexico, die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten. Am 31. Oktober 1954 stand unter dem Titelbild von „Quick": „Die Übergabe von Hanoi, Hilmar Pabel war als einziger deutscher Berichterstatter dabei." Man sah Pabel mit seiner Kamera und man sah die in die Hände klatschenden Sieger über Frankreich, dessen Armee nach 80 Jahren

Ein außergewöhnliches Foto gelang Hilmar Pabel 1969 in Bonn: seine Aufnahme (rechts) zeigt die drei Bundeskanzler der CDU, Adenauer, Kiesinger, und Erhard. — Im Mai 1961 entstand in Wien das Bild von Jackie und Nikita (Mitte). — Im Oktober 1972 begleitete Hilmar Pabel den damaligen Außenminister Scheel auf seiner Reise nach Peking. Anlaß war die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der chinesischen Volksrepublik. Zu dem Porträt von Tschu-en lai (unten) erzählt der Fotograf: „Der chinesische Außenminister gab sich sehr jovial und ließ sich gerne fotografieren. Er schüttelte jedem einzelnen der 24 anwesenden Journalisten die Hand und fragte dann, ob er jemanden vergessen habe."

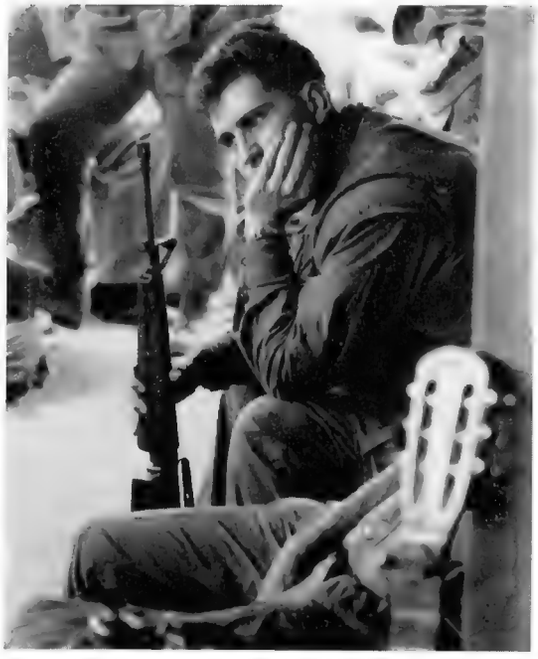
Indochina verließ. Am 30. Mai 1973 veröffentlichte der „Stern": „Besuch bei einem Sieger". Nun feierte Hanoi den Abzug der Amerikaner als einen Sieg, und wieder berichtete Hilmar Pabel in Bildern.

Sechsmal war er während des Kriegs in Vietnam, und von allen eindrucksvollen Reportagen wird wohl eine von niemandem vergessen werden, der sie sah: „Die Geschichte vom Sterben der kleinen Orchidee". Ein Menetekel für die Sinnlosigkeit aller Kriege, in denen Frauen und Kinder die Hauptopfer sind. Und dann die Reportage „Thuân darf noch einmal leben", von jenem vietnamesischen Gymnasiasten, dessen Mutter um sein Leben fleht, und dessen Rettung Hilmar Pabel in „Bild der Zeit" 1971 in Wort und Bild erzählte; eine Geschichte mit einem erlösten Lächeln am Schluß. Die Leser der Zeitschrift erkannten ihr damals den ersten Rang unter allen veröffentlichten Foto-Reportagen zu. Bei der Verleihung der mit 10000 Mark dotierten „Goldenen Blende" an Hilmar Pabel sagte der damalige Bundesaußenminister Walter Scheel über die Verantwortung des Bildjournalisten: „... Seine Bildreportage kann beunruhigen, provozieren, Zweifel aufwerfen, mit der Realität versöhnen — kurz und gut: Emotionen erzeugen, oder auch, um ein Modewort zu gebrauchen — Massen manipulieren. Hierin liegt Macht — und zugleich Gefahr." Bereits 1961 hatte die Deutsche Gesellschaft für Photographie Hilmar Pabel ihren Kulturpreis verliehen. Sie würdigte damit „die ungewöhnliche Aussagekraft seiner Bilder" und deren humanitäre Haltung. Über so lange Zeit an der Spitze eines Metiers zu bleiben, ist schon eine außerordentliche Leistung.

1971 löste sich Hilmar Pabel von allen festen Bindungen. Seine jüngsten großen Reisen waren Sammel-Aufträge der Industrie, der Entwicklungshilfe und der Styler Mission. Sie führten ihn 1974/75 wieder nach Südamerika, zweimal nach Mexico, nach Neu-Guinea, Australien, Malaysia, Indonesien, zu den Philippinen, nach Hongkong, Thailand und Indien. In einem Alter, in dem andere Menschen zwangsweise in Pension geschickt werden, nimmt Hilmar Pabel die ungeheuren Strapazen solcher Reisen auf sich, denen Jüngere oft nicht gewachsen sind. Er tut dies mit der Selbstverständlichkeit eines Mannes, der weiß, daß seine moralische Aufgabe niemals beendet sein kann, und der sich nur einmal eine Pause wünscht zur Besinnung und zur Aufarbeitung des Liegengebliebenen. Aber in einer Ecke seines Hauses am Chiemsee steht immer ein Koffer bereit, damit er, wenn's sein muß, innerhalb eines halben Tages eine Weltreise antreten kann ... *Fritz Kempe*

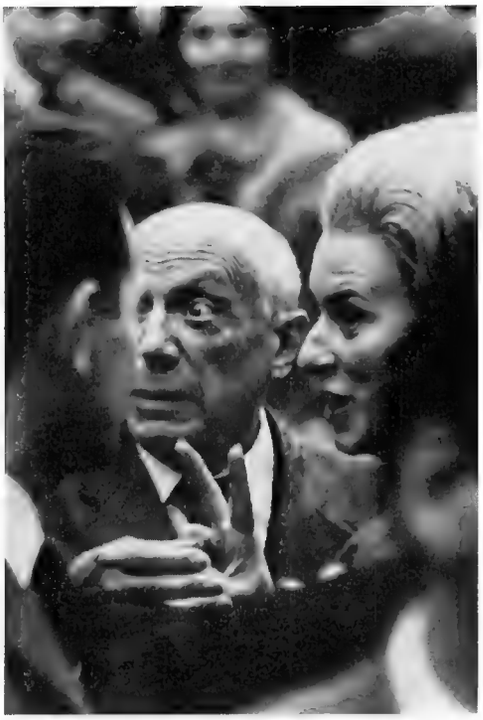


Hilmar Pabel



Die Aufnahme links oben entstand im Februar 1945 am Kurfürstendamm in Berlin. – Nach dem Einmarsch der Sowjet-Truppen im August 1968 hielt sich Pabel in Prag auf. Er fotografierte das ergreifende Bild oben, das „Life" als Titel brachte. – 25 Jahre liegen zwischen den beiden Aufnahmen links, die der Pazifist Hilmar Pabel 1943 in Rußland und 1968 in Vietnam machte. – Welchen Sinn hat der Krieg? – diese Frage stellt Pabel mit seinem Bild des sterbenden Kindes am Mekong-Delta in Südvietnam (rechte Seite).

U.S. ARMY



Hilmar Pabel

Obere Reihe von links: Verzweifelte Eltern in Hué kämpfen um das Leben ihres letzten Sohnes, der von amerikanischen Soldaten gefangengenommen wurde. — Vietnam: Hunger. — Pablo Picasso bei seinem 80. Geburtstag in Nizza. Mittlere Reihe: Bei den Magayans auf den Philippinen und Kinder in Vietnam 1968. Unten: Pater Kutscher von der Styler Mission in Quezen-City auf den Philippinen. Rechte Seite: Eine Frau im Armenviertel von Rio de Janeiro.

Cebion

FORUM JUNGER FOTO~ GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

WILHELM SCHÜRMANN

Wilhelm Schürmann (29) kam als Autodidakt zur Fotografie. Nach einem abgeschlossenen Chemie-Studium an der TH Aachen arbeitete er als freier Fotograf für verschiedene Tageszeitungen. Damals gewann Schürmann rund 50 Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, so wurde er z. B. 1972 Gesamtsieger bei der IFAM der Zeitschrift „hobby". Mit der Zeit konnte der berufliche Zwang einer Bildlösung den jungen Fotografen nicht mehr befriedigen. Er wandte sich ganz persönlichen Arbeiten zu. Ein wichtiger Schritt für diese Entwicklung war die intensive Beschäftigung mit den hervorragendsten Beispielen der Fotografie. Schürmann: „Ich hatte Ausstellungen von Edward Weston und André Kertész gesehen; seit diesem Zeitpunkt begriff ich, was Fotografie sein kann. Ich las von nun an jedes fotografische Buch und das Betrachten tausender Fotografien schulte mich sehr und ver-, änderte meine Sehweise total."
Im Dezember 1973 gründete Wilhelm Schürmann zusammen mit einem Freund die Fotogalerie „Lichttropfen" in Aachen. In den Monaten September/Oktober 1975 werden dort Bilder von Bernd Jansen ausgestellt, im November und Dezember findet eine Präsentation der Arbeiten Stephen Shores statt. Die Galerie „Lichttropfen", eine Galerie für zeitgenössische Fotografie, wird auch im November auf der Kölner Kunstmesse mit einem eigenen Stand vertreten sein.
Wilhelm Schürmann ist neben seiner Galerie-Arbeit noch als Lehrer für Fotografie am Institut für Architektur an der TH Aachen und als Dozent für Fotografie an der Volkshochschule Aachen tätig. Die Fotografie ist für ihn ein einfaches Mittel, sich auszudrücken und die Dinge so zu schildern, wie er sie

sieht. Und außerdem: „Die Fotografie und alles, was damit zusammenhängt, macht mir sehr viel Spaß, und es ist einfach ein schönes Gefühl, wenn man mal wieder ein guts Bild gemacht hat . . ."

Zu einigen Aufnahmen kommentiert der Fotograf:

„Das Haus mit der Wolke fotografierte ich in St. Malo, in der Bretagne. Ich benützte ein Rotfilter um die durch bestimmte Windrichtungen entstehende Wolke sichtbar zu machen. — Den Fluß mit den Pflanzen nahm ich in Verviers in Belgien mit Infrarotfilm auf. Die Wasserpflanzen, die mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, erscheinen durch die Strömung des Wassers wie Feuerzungen. — Das klein abgebildete Kind in dem riesigen Schaufenster wohnte in diesem ehemaligen Ladengeschäft. Das Bild entstand ebenfalls in Verviers. — Bei dem Achterbahn-Foto wurde mit Weitwinkel fotografiert und die Kamera um die Objektiv-Ebene gedreht. Wichtig ist, daß man vorher übt, das Bildzentrum auch zum Drehzentrum zu machen, da dort wegen der kleinsten Winkelgeschwindigkeit die größte Abbildungsschärfe besteht. — Beim Radrennen wurde die Kamera ebenfalls während des Auslösens um die Objektivachse gedreht. Es handelt sich um eine sehr extreme Ausschnittvergrößerung."

Alle Aufnahmen entstanden mit Nikon-Kameras und kurzen Brennweiten (24—50 mm) auf Agfapan 400 und Orwo NP 15.

WILHELM SCHÜRMANN

Reise durch Südafrika

Zwei Top-Fotografen erlebten und fotografierten das Land zwischen Atlantik und Indischem Ozean

Faszination von der Weite und Verschiedenartigkeit des Landes an der Südspitze Afrikas zwischen Atlantik und Indischem Ozean hatte uns bereits bei der Reiseplanung gepackt. Die reichhaltigen Reiseunterlagen des Südafrikanischen Reisebüros boten eine steigernde Vorfreude auf vier Wochen Aufenthalt zwischen Johannesburg und Kapstadt, mit der geplanten Fahrt durchs High-Veld und die Karroo, durch die bewaldeten Pässe des Kaplandes, entlang der berühmten Garden-Route am Indischen Ozean, durch das Land der Transkei, heran an die Kette der Drakensberge, durchs Zululand und die zum Teil subtropischen Landschaften in Natal, sowie dem abschließenden Besuch des Krügerparks.

Diese Reiseroute der befreundeten Ehepaare Gareis und Oertel war an den besonderen fotografischen Zielen der „aktiven" Fotografen ausgerichtet. So folgte Dr. Raimo Gareis besonders den Spuren der variantenreichen Dampflokomotiven, deren Zahl und Verbreitung sich auch in der kohlereichen Republik Südafrika schnell vermindert, während Marie Luise Oertel von der Grafik der Landschaften und den reizvollen Bantukindern angezogen wurde. Verbindendes Thema für beide Fotografen war der Lebensbereich der schwarzen Bevölkerung. Eine Reihe dieser Farbbilder wurde inzwischen in der Ausstellung „Das Gesicht der Bantus" vorgestellt.

Nach 17stündigem Flug, der uns mit SAA um Zentralafrika herum, zuletzt über die endlose Namibwüste und das in der hereinbrechenden Nacht lichtleere Botswana führte, landeten wir im schlagartig auftauchenden Lichtermeer der Millionenstadt Johannesburg. Vom hochmodernen Jan Smuts-Flughafen führten uns Schnellstraßen ins Zentrum, wo die Hochhäuser in amerikanischer Größenordnung in die Höhe schießen und betriebsame Geschäftigkeit von Schwarz und Weiß die Straßen belebt. Eigenartig berührt die hautnahe Präsenz der Goldbergwerke, deren gelbe Sanddünen des Abraums bis an die Straßen im Stadtkern heranreichen. Da Johannesburg auf etwa 1800 m liegt, war im Oktober die abendliche Abkühlung so groß, daß wir die Wolljacken aus den Koffern kramten; allerdings wurde es in der Mittagssonne hochsommerlich warm.

Empfehlenswert ist der Besuch der „minedances" (Minentänze) der Goldminenarbeiter, die farbenfroh und mit wildem Rhythmus die Tänze ihrer jeweiligen Heimatstämme darbieten. Keinesfalls sollte man versäumen, eine Bustour durch Soweto, die Bantu-Schlafstadt mit etwa 700 000 Bantus der verschiedenen Volksgruppen, zu machen. (Buchung beim West Rand Bantu Board, Albertstreet 80.) Die Problematik des Landes wird hier vielschichtig offenbar.

Wir konnten in mehreren Bantu-Kindergärten in und um Johannesburg viele Aufnahmen von den Bantu-Kindern machen, die manchmal geradezu schauspielerische Fähigkeiten entwickelten (S. 59, 64). Überraschend ist in der Großstadt Johannesburg das Auftauchen von Bantus in Originaltracht, sowie Bantufrauen, die Perlstickereien verkaufen.

Unterwegs mit der Dampflokomotive

Erlebnisreich wurde unsere Eisenbahnfahrt nach Kapstadt (etwa 1500 km), die wir nicht im berühmten Luxuszug „Blue Train" sondern in mehreren Etappen zurücklegten. Die umständliche Platzreservierung mag dem lang vorbereiteten Entschluß eines Kolonialoffiziers zum Heimaturlaub angepaßt gewesen sein, doch auch der hervorragende und preiswerte Service (Liegewagenkosten: 1 Rand = 3.45 DM; 6gängiges Menue im Speisewagen 1 R) und das freundliche (weiße) Bedienungspersonal wirkten gleichfalls wie aus vergangenen Zeiten.

Nahe Bloomfontein saßen wir am nächsten Morgen zum Sonnenaufgang mit unseren südafrikanischen Loko-Fan-Freunden Charly und Eric auf „Anstand" und harrten der Dampflokomotiven und Züge (S. 61). Wie später noch öfters, hatten wir uns im Hotel nur den „early morning tea" servieren lassen und waren im besten Kamera-Licht am frühen Morgen unterwegs, bis wir zum späten und verdienten Frühstück zurückkehrten. Solche morgendliche Stimmungen fernab jeder Zivilisation gehörten zu unseren schönsten Eindrücken.

Nach Kimberley bummelten wir mit einem Personenzug — für den ärmeren schwarzen Bevölkerungsteil bevorzugtes Reisemittel — für uns somit Gelegenheit zu buntesten Bildern. Unser weiterer Weg nach Kapstadt demonstrierte die unendliche Weite dieser Landschaft mit den riesigen Feldern. Unvergeßlich auch die Fahrt durch das Randgebirge — Hexriver-Paß — in das fruchtbare Kapland (seine Weine lernten wir zu schätzen!) und die Ankunft unterm Tafelberg in Kapstadt.

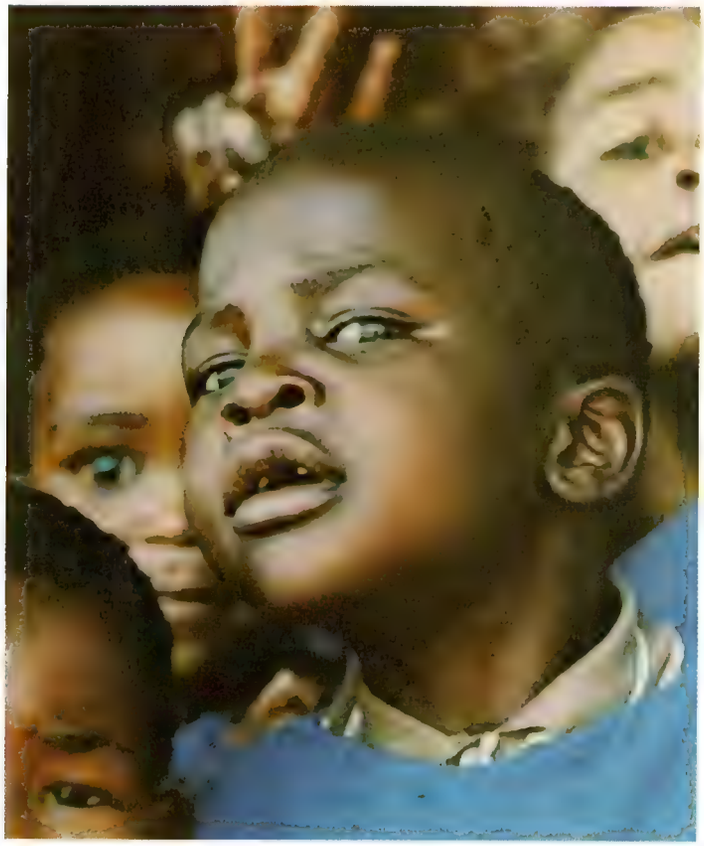
Hier, wie auch auf allen Stationen bei unseren Freunden von Camera-Clubs in Johannesburg, Kimberley und später in Port Elisabeth, wurde uns die berühmte herzliche und unkompliziert großzügige Gastlichkeit zuteil, die so manchen Weg ebnete.

Reisen ohne Zwang

Für unsere weitere Fahrt mieteten wir zwei Volkswagen (an den Linksverkehr hatten wir uns schnell gewöhnt), mit denen wir uns in Tages-Etappen an vereinbarten Orten wiedertrafen. Für Fotografen bringt diese unabhängige Fahrweise, wo man jederzeit an „seinen Motiven" anhalten kann, die beste Ausbeute, die man weder per Flugzeug noch per Eisenbahn noch nach der Methode des „Abhaktourismus der Sehenswürdigkeiten" gewinnen kann. Viele Dinge entdeckten wir erst durch Zufall — so die herrlichen alten kapholländischen Häuser in Stellenbosch und Paarl, reizvolle Farmen im Capland oder auch die Nester der Webervögel am Straßenrand.

Unsere erste Station in Richtung Gardenroute war Worcester, wo wir uns im „Hotel Brandwacht" in die romantische Zeit vor der Jahrhundertwende zurückversetzt empfanden. Abendessen gab es im Speisesaal mit Holzdecke, großen Ventilatorflügeln und Kerzen-

Fortsetzung Seite 65



Reise durch Südafrika

Fortsetzung von Seite 56

beleuchtung. Selbst in Hotels solch einfacher Kategorie kann man sauber und gut übernachten. Die Hotels in Südafrika — auch Zwei- und Drei-Sterne-Hotels — sind in Ausstattung und Service sehr gut, sehr preiswert und entsprechen sowohl modernstem internationalen Standard (z. B. „Holiday Inn") wie auch kolonialem Stil (z. B. „King-Edwards-Hotel" in Port Elisabeth).
Reizvolle Landschaftsbilder fanden sich auf dem Weg von Worcester über Swellendam nach Mossel-Bay (S. 60) und im Straußenrevier von Oudtshoorn, wo Strauße wie bei uns Kühe auf den Weiden stehen. Entlang der endlosen Badestrände am Indischen Ozean fuhren wir weiter die Gardenroute durch die Tzitzikama-Wälder bis Port Elisabeth und von dort in die Transkei.

Hirten und Xhosa-Frauen

Dieses Homeland der Xhosas durchquert man Via Umtata in Richtung Natal. Das hügelige Land mit seinen typischen Rundhütten (S. 62, 63), seinen grafischen Strukturen und der endlosen Weite des Weidelandes mit verstreuten Hütten und Viehkralen, reizte zu vielen Stops. Und immer kamen von irgendwoher die Hirtenjungen gerannt, die unter ihren Decken vor dem Wind geschützt gelagert hatten. Auch die Xhosa-Frauen, die über weite Entfernungen das Wasser auf dem Kopfe herbeitrugen, kamen interessiert heran (S. 57).
Der Übergang von diesem Hochland in das niedriger gelegene Natal und Zululand beschert eine geradezu verschwenderisch üppige Vegetation mit Bougainvillea-Hecken, blauviolett blühenden Jakaranda-Bäumen, Palmen, sowie Zuckerrohr- und Apfelsinenplantagen. Im typischen Landstädtchen Richmond kamen die Frauen in ihren farbenprächtigen Gewändern und Perlstickereien zum Markt und die „witch-doctors" posierten stolz ketten- und ringgeschmückt für Aufnahmen — ihrem Stand entsprechend nur für „pay-pay"!
Hier fuhren wir weiter einsam über Land und fanden das absolut geruhsame, unverfälschte Leben der Zulus, wie sie es wohl vor ein- oder zweihundert Jahren genauso gelebt haben mögen, mit einem Minimum an Ackerbau um die Hütte für den täglichen Bedarf.
Im Hella-Hella-Tal trafen wir auf eine reizvolle Kinderschar, die sich ständig an Zahl vermehrte, zunächst äußerst zurückhaltend die Begegnung aufnahm und dann zunehmend interessierter wurde, bis wir eine große Bonbontüte verteilt hatten und über viele Kehren zum Abschied winkten.

Zauberhafte Landschaft

Nach Erreichen der großen Autostraße fiel ein gewisser Druck des Abenteuers von uns, doch wurde der anschließende Wunsch, den Sani-Paß in den 3000 Meter hohen Drakensbergen zu erreichen, eine recht abenteuerliche Fahrt auf einem nur für Vierradantrieb zugelassenen Bergweg. Doch die landschaftliche Schönheit der Fahrt durch die hügelige Landschaft, vorbei an hohen Bergketten, langen Tälern und einem zauberhaft gelegenen Sport- und Golfhotel, machte alle Aufregungen vergessen.
Nur 200 bis 250 km entfernt kann man sich in Durban oder den schönen Badeorten wie Umhlanga Rocks mit ausgefallenen modernen Hotels (z. B. „Cabana Beach") von den anlaufenden Wellen des Indischen Ozeans schaukeln lassen... Doch jede Reise muß ihr Ende finden, und so hatten wir noch drei herrliche Tage im Krügerpark vor uns, wo die ursprüngliche Tierwelt Südafrikas mustergültig und weitsichtig erhalten wird.
Möge dieses schöne Land im Süden Afrikas eine gute und friedliche Lösung seiner Probleme für die Zukunft finden. Jeder, der es als Tourist kennengelernt hat, wird begeistert von der Vielfalt sein. *Dr. Harald Oertel*

Foto-Tips

In den empfehlenswerten Reisezeiten September/Oktober (Frühjahr auf der südlichen Halbkugel!) bzw. März/April, herrscht in Südafrika zumeist europäisch-mediterranes Klima. Wegen der relativen Äquatornähe steht die Sonne ziemlich steil und zeigt kaum jahreszeitliche Differenzen. Für Farbaufnahmen sollte man das harte Mittagslicht meiden. Besonders reizvoll sind Aufnahmen mit den langen Schatten der frühesten Morgenstunden, oder spätnachmittägliche Stimmungen. Beim Fotografieren muß man bedenken, daß mittags die Sonne im Norden steht und die Dämmerungszeiten außerordentlich kurz sind.
In der Karroo oder im Krügerpark steigen die Temperaturen auf 35° im Schatten und mehr. Erfahrene Parkfotografen halten ihre Filmbeutel im Auto in Thermosgefäßen oder Styropor-Kühltaschen vor der unbarmherzigen Sonne kühl. Das freundliche Wesen der Bantu und die Freude fotografiert zu werden, macht es zumeist leicht, zu den gewünschten Aufnahmen zu kommen. Doch sollte man immer versuchen, die natürliche Zurückhaltung der Bantus nicht zu verletzen und — auch ohne sprachliche Verständigungsmöglichkeit — ein Einverständnis zu erzielen. Wird die Ablehnung jedoch deutlich, empfiehlt es sich, auf diese Aufnahmen zu verzichten.
Angenehm ist das Fehlen des ständigen Forderns nach Geld, das in manchen Ländern mit Massentourismus das Fotografieren geradezu verleiden kann. Kindern kann man hier wie überall auf der Welt mit Süßigkeiten eine Freude machen. Filme kann man in allen großen Städten einkaufen.

Bildbeschreibungen

Zu den Aufnahmen von Marie Luise Oertel:

Seite 57:
Xhosa-Frau an der Straße nach Umtata in der Transkei.

Seite 58 und 59:
Szenen aus einem Kindergarten in der Nähe von Johannesburg.

Seite 60 (von oben):
Auf dem Weg zum Sani-Paß in der Nähe von Himeville. — Weinstöcke und Eukalyptusbäume in der Nähe von Worcester und typisch südafrikanische Vegetation. — An der Gardenroute zwischen Worcester und Swellendam. — Strauße in der Nähe von Oudtshoorn.

Seite 62 und 63:
Bantu-Dorf nördlich von Umtata. Landschaft nahe der Kap-Provinz Swellendam. Bantu-Hütte in der südlichen Transkei.

Seite 64:
Zurückhaltende Begegnung mit Bantu-Kindern im Hella-Hella-Tal in Natal (rechts oben und links unten).

Technische Daten: Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 4/150 mm, Tele-Tessar 5,6/350 mm, Agfa CNS. Blendenwerte bei Personen-Aufnahmen 4 bis 5,6, bei Landschaftsbildern 8 bis 11.

Zu den Aufnahmen von Dr. Raimo Gareis:

Seite 61:
Schnellzug mit Dampflokomotive in der Nähe von Bloomfontein.

Seite 64:
Bantu-Frau (oben links) und Bantu-Junge in einem Kindergarten in Soweto (unten rechts).

Technische Daten: Asahi Pentax, SMC-Takumar 2,4/105 mm und 4/200 mm, Agfa CNS und Agfachrome 50 S Professional.

c.t.b.–13 A

Das Praktica-System.

Die meistgekaufte Spiegelreflex ist die Praktica aus Dresden.

Es gibt keine erfolgreichere Spiegelreflex-Serie. Der eigentliche Vorteil liegt jedoch im Praktica-System. Natürlich können Sie Objektive des Weltmarktes auch für die Praktica verwenden. Die Pentacon-Objektive jedoch sind aus dem gleichen Haus, funktionell und optimal auf die Praktica-Serie abgestimmt. Zusammen mit dem reichhaltigen Zubehör ist das Praktica-System genau die richtige Wahl für den Fotoamateur. Und – es wächst mit Ihren Ansprüchen mit.

Praktica-Kameras im Vertrieb der Beroflex AG.

INTERNATIONAL PRAKTICA POSTER EDITION

exclusiv für PRAKTICA-Käufer bei Ihrem Fotohändler. Gleich hingehen und informieren!

Qualitätsprodukte aus der DDR

PENTACON

Reise-Information

Allgemeines über Südafrika

Republik im äußersten Süden des afrikanischen Kontinents, zwischen 22° und 35° s. Br. sowie 17° und 33° ö. L. (ohne Walfischbai). Die Republik Südafrika grenzt im Westen, Süden und Osten an den Atlantischen bzw. Indischen Ozean (Küstenlinie 2954 km), im Norden an Südwestafrika, Botswana und – im Nordosten – an Rhodesien, Moçambique und Swasiland; im zentralen Osten – eine Enklave bildend – liegt der Staat Lesotho. Außerdem gehört – als Exklave – das Gebiet von Walfischbai, seit 1922 von Südwestafrika aus verwaltet, als Teil der Kapprovinz de jure zu Südafrika. Weiterhin gehören die Prince Edward Islands (Marion Island 255 qkm, Prince Edward Island 55 qkm) im Indischen Ozean, 1920 km südöstlich von Kapstadt, seit 1947 zu Südafrika. Seit 1966 wird auch Südwestafrika wie eine Provinz verwaltet; der östlichste Teil des Caprivizipfels (Eastern Caprivi; 1761 qkm, 16 000 E) dagegen wird von Südafrika direkt verwaltet. **Fläche:** 1 221 042 qkm, zuzüglich Walfischbai: 1124 qkm. **Bevölkerung:** 22,99 Mill. E (1972), zuzüglich 23 500 (1970) in Walfischbai; 18,8 E/qkm. **Hauptstadt:** Pretoria; Sitz des Parlamentes: Kapstadt. **Verwaltungsgliederung:** 4 Provinzen: Kapprovinz, Oranjefreistaat, Natal, Transvaal. Außerdem bestehen innerhalb dieser Provinzen, territorial allerdings noch weitgehend zersplittert, 9 autonome Bantu-Heimatländer mit zusammen 152 323 qkm (1972). **Amtssprachen:** Englisch und Afrikaans; in der Transkei auch Xhosa. **Nationalfeiertag:** 31. Mai (Tag der Republik). **Währung:** Rand (R)=100 Cents (c)=3,7686 DM (März 1974); am 21. 6. 1974 wurde der Wechselkurs für den Rand freigegeben. **Intern. Mitgliedschaften:** UN, GATT; Zoll- und Währungsunion mit Botswana und Lesotho, mit Swasiland ab 1. September 1974 nur noch Zollunion. **Zeitzone:** Osteuropäische Zeit, d. i. MEZ+1 Stunde; mit Sommerzeit.

Klima

Südafrika hat weitgehend randtropisches Klima, das durch die Höhenlage einerseits, durch den kalten Benguelastrom an der West- und den warmen Moçambiquestrom an der Ostküste andererseits modifiziert wird; der äußere Süden ist Winterregengebiet (hat also ein dem mediterranen Klima entsprechendes Klima). Die Mitteltemperaturen des kühlsten Monats liegen an der Ost- und Westküste zwischen 12 und 18° C, am Fuß der Großen Randstufe bei 10° C und im Binnenland zwischen 7 und 10° C, in den Drakensbergen unter 5° C, in der Kalahari dagegen um 12° C. Die höheren Lagen (Highveld) haben jährlich 150, die Drakensberge 200 Frosttage; die Küstenzone ist frostfrei. Die Mitteltemperaturen des wärmsten Monats liegen in der Kalahari, am unteren Oranje und im Lowveld Transvaals mit über 25° C am höchsten (mittlere Maxima 32 bis 35° C; absolute Maxima über 40° C).

Bevölkerung

70,6% Bantu (16,22 Mill. Menschen), 17,2% Weiße (3,96 Mill.), 9,3% Mischlinge (2,14 Mill.), 2,9% Asiaten (628 000). Ethnische Gruppen der Bantu (1970): 4,03 Mill. Zulu (26,7% der Bantubevölkerung), 3,93 Mill. Xosa (26,1%), 1,72 Mill. Tschwana (11,4%), 1,6 Mill. Nord-Sotho [Pedi] (10,6%), 1,45 Mill Süd-Sotho [Seshoeshoe] (9,6%), 737 000 Tonga [Shangaan] (4,8%), 499 000 Swasi (3,3%), 415 000 Ndebele (2,8%), 358 000 Venda (2,4%), 318 000 sonstige Bantu.

Verkehr

Eisenbahn: Länge des Netzes: 31 000 km, davon 8900 km elektrifiziert. Beförderte Personen: 559,7 Mill; beförderte Güter: 103,8 Mill. t.
Straßen: Länge des Netzes: 320 000 km, davon asphaltiert: 27 600 km. Bestand an Kraftfahrzeugen: 2,06 Mill., davon gehören Weißen: 1,84 Mill. Kfz, Bantu: 105 000 Kfz, Mischlingen: 61 000 Kfz und Asiaten: 55 000 Kfz. Südafrika hat Linksverkehr.

Schiffahrt: Bestand an Handelsschiffen: 53 Dampf- und 202 Motorfahrzeuge mit zusammen 511 000 BRT, darunter 1 Tanker von 1000 BRT. Die wichtigsten Häfen sind die von Durban, Kapstadt, Port Elizabeth und East London.

Luftverkehr: Die staatliche Fluggesellschaft South African Airways bietet wöchentlich 450 Binnenflüge sowie außerdem Regionalflüge in die Nachbarstaaten Lesotho, Botswana, Swasiland, Angola und Moçambique (für alle anderen afrikanischen Länder besitzt sie seit 1963 keine Anflug- und keine Überfliegungsrechte mehr) und Fernflüge nach Zürich, Frankfurt am Main und London, über die Kapverden nach New York, nach Rio de Janeiro und Buenos Aires, nach Perth und Sydney und über die Seychellen nach Hongkong. Die SAA fliegt zu den Landeplätzen der LSB-Staaten mit kleinen HS 748, sonst nur mit Boeing-Strahlenflugzeugen (darunter 5 Jumbo-Jets). Internat. Flughäfen sind Jan Smuts Airport bei Johannesburg, der von 20 ausländischen Gesellschaften angeflogen wird, und für Flüge in Nachbarstaaten Louis Botha Airport bei Durban.

Südafrika-Reisen mit airtours

„Johannesburg Special"

17 Tage ab 1986.– DM, 23 Tage ab 2142.– DM. Programm: Krüger-National-Park, Stadtrundfahrt Johannesburg, Löwenpark, Minentänze, Pretoria und Ndebele Dorf. Zusätzlich: Flugreise nach Kapstadt und Fahrt zum Kap der guten Hoffnung (3 Tage ab 528.– DM). Nächstmögliche Reisetermin: 17tägige Reise: 19. Dez. 1975 und 9. April 1976. 23tägige Reise: 6., 20. Dez. 1975 und 3., 17., 31. Jan. 1976.

„Tour Kudu"

23 Tage ab 3179.– DM. Programm: Rundfahrt durch Swakopmund, Goanikontes, Walvis Bay und Cap Cross. Danach 2 Wochen Ferien auf einer Farm bei einer deutschsprachigen Familie bei Windhoek. Reiten, Tennis und Schwimmen möglich. Variante: Pirschfahrten in die Etosha-Pfanne. Nächstmögliche Termine: 8. Nov. 1975, 31. Jan. 1976, 14. u. 28. Febr. 1976.

„Tour Löwe"

23 Tage ab 4895.– DM. Programm: Löwe 1: Windhoek, Swakopmund, Kapstadt, Durban, Krüger-Park, Salisbury, Zimbabwe, Chobe-Nationalpark, Viktoria-Fälle. Löwe 2: Etosha-Pfanne statt Swakopmund. Tierfotografen haben von Mitte März bis Ende Oktober Gelegenheit, das größte Wildreservat der Welt zu besuchen: die Etosha-Pfanne. Nur in dieser Zeit sind die Rastlager geöffnet. Termine: 6. und 20. Dez. 1975, 3., 17., 31. Jan. 1976.

„Tour Springbock"

23 Tage ab 3985.– DM. Programm: Windhoek, Kapstadt, Gardenroute, Badeaufenthalt Durban, Wankie-Reservat, Victoria-Fälle. Termine: 6. und 20. Dez. 1975, 3., 17., 31. Jan. 1976.

„Tour Impala"

17 Tage ab 1986.– DM. Programm: 17 Tage Johannesburg. Termine: 19. Dez. 1975 und 9. April 1976.

„Tour Chamäleon"

23 Tage ab 3081.– DM. Programm: Windhoek, Kapstadt, Durban, Johannesburg. Termine: 6. u. 20. Dez. 1975, 3., 17., 31. Jan. 1976.

„Caravan Südafrika"

23 Tage ab 2550.– DM. Programm: Drei Wochen auf eigene Faust durch Südafrika mit einem Toyota Trekliner. Termine: 6. und 20. Dez. 1975, 3., 17., 31. Jan. 1976.

Linienflüge

Frankfurt–Johannesburg (hin und zurück): Economy-Klasse 3208.– DM, Erste Klasse 5298.– DM.

Weitere Informationen erteilt der Reise-Service, Abt. FM im DER-Haus, 6 Frankfurt, Postfach 26 71, Telefon (06 11) 1 56 65 48 (Geraldine Petsch).

Reise-Telegramm

Bunt und erlebnisreich verspricht der Fotoflug nach Marokko vom 27. 9. bis 5. 10. 1975 zu werden. Helfried Weyer und Dr. Christian Lassen führen die Foto-Amateure zu Gauklern und Nomaden, Händlern und Bauchtänzerinnen, schillernden Basaren und Märkten am Rande der Wüste. Eine der größten Teppichknüpferschulen wird ebenso fotografiert wie der berühmte Kamelmarkt von Goulimine. Eine Leitz-Betreuungsmannschaft hilft allen Teilnehmern mit Kameras und Objektiven aus. Auskünfte und Anmeldung direkt bei Weyer, 6331 Wetzlar-Nauborn, Postfach 14, oder bei airtours, 6 Frankfurt (Main), Gärtnerweg 4.

*

„Schleifenfahrten" von Passau aus ins oberösterreichische Donautal unternimmt täglich bis Mitte Oktober das ungarische Ausflugsschiff Rakoczi. Jeweils freitags ist neben der „Großen Fahrt" (10.30 bis etwa 16 Uhr, Preis 20 Mark, Kinder 10 Mark) auch noch eine Abendfahrt (18.30 bis 23 Uhr, Preis 18 Mark). Zur Unterhaltung ist eine Zigeunerkapelle an Bord, auf der Speisekarte stehen ungarische Spezialitäten. Außerdem besteht die Möglichkeit, zollfreie Waren einzukaufen. Auskünfte: Bayerische Lloyd, Passau, Roßtränke 8, Telefon (08 51) 3 30 93.

Das Qualitätsprogramm neu Auto Tele Zoom 'S' 4,5/80-220

WEP

»Optimal in der Konzeption«
schreibt P. von Janko im Vergleichstest am 4. 8. 74 in der WELT am SONNTAG

Fordern Sie den Testbericht von uns an!

Unser Lieferprogramm: Kompakt-Objektive, Kinotelex-Tele-Konverter und weiteres Spiegelreflex-Zubehör

Fordern Sie unsere Broschüre an!

WEP FOTOGERÄTE Abt. F
2 Hamburg 19
Postfach 7634
In Österreich: Ing. Hans Bauer
A 1030 Wien 3
Untere Viaduktgasse 25
In der Schweiz: Kruxo GmbH
CH 9220 Bischofszell

Südafrika. Urlaub ab DM 1.986,-*

Lassen Sie sich die 80-seitige Farbbroschüre „Südafrika ist ein einziges Abenteuer" gegen eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.– in Briefmarken zusenden. Wichtige Tips und Informationen für Ihren Südafrika-Urlaub von South African Airways, 6 Frankfurt/Main, Am Hauptbahnhof 8.

SOUTH AFRICAN AIRWAYS · EXPERTEN FÜR SÜDAFRIKA · SAA URLAUB O.K.

SAA

South African Airways
Where no-one's a stranger

*Gruppenreise Economy-Klasse inkl. Transfer, Hotel mit Frühstück

Oder rufen Sie die Südafrika Experten an:

Düsseldorf	320611
Frankfurt	2553222
Hamburg	321771
München	594092
Stuttgart	291607
Zürich	275130
Wien	570368

Young British Photographers

In diesem Sommer zeigte die von Sue Davies gegründet und geleitete „Photographers Gallery“ in London Fotos junger englischer Fotografen. Diese Ausstellung, deren ansehnlicher Katalog (£ 1.25) mit Hilfe des „Arts Council of Great Britain“ zustandegekommen ist, beweist den hohen Stellenwert, den die Fotografie heute in England hat. Das Vorwort des Katalogs zählt noch einmal die wichtigsten Ereignisse für diese Entwicklung auf:

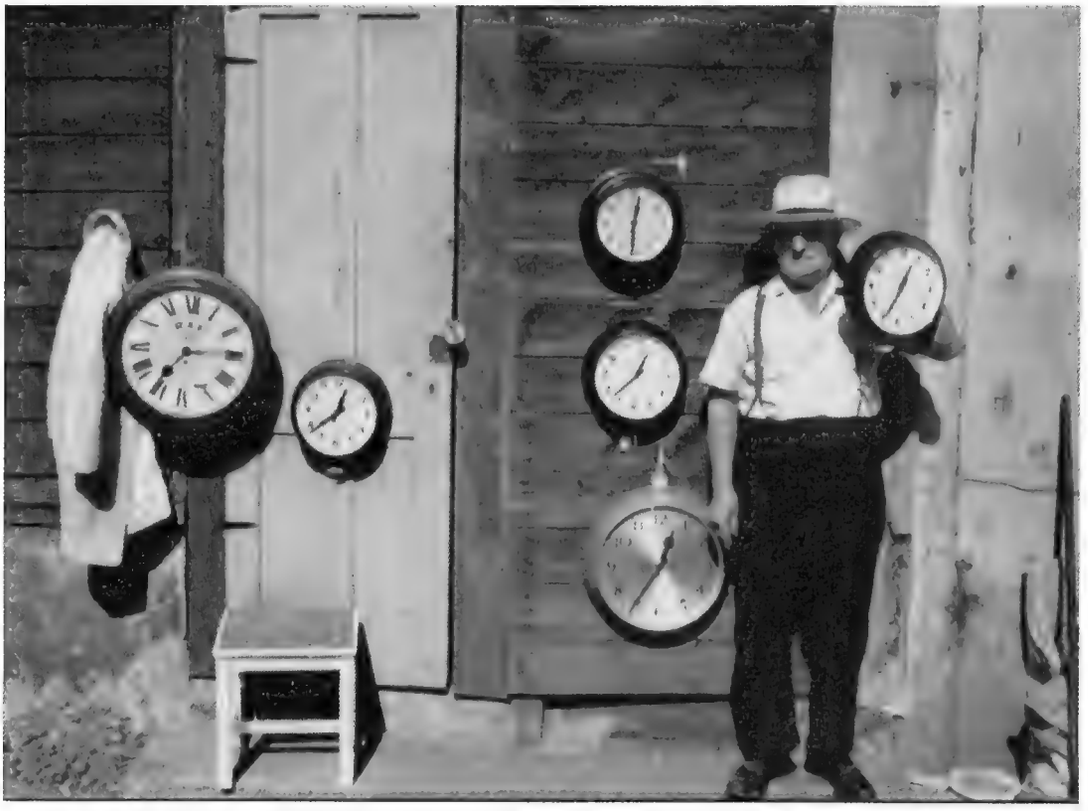
Die Gründung der „Photographers Gallery“ im Januar 1971 und der „Half Moon Gallery“ im Jahre 1972. Die Ernennung von Barry Lane vom vollamtlichen Fotobeauftragten des „Arts Council of Great Britain“ und die Einrichtung einer Foto- und Filmabteilung durch Colin Ford in der „Londoner National Portrait Gallery“. Die Eröffnung von Fotogalerien auch außerhalb von London: der „Photographic Gallery“ in Southampton; der „Impressions Gallery“ in York; der „Midland Group Gallery“; des „Museums of Modern Art“ in Oxford und der „Arnolfini Gallery“ in Bristol. (Siehe auch FM 5/75, S. 5.)

Während die Einladung zur Ausstellung von der „Photographers Gallery“ ausging, blieb es den Fotografen überlassen, mit welchen Bildern sie ihre fotografische Entwicklung belegen wollten. Die beiden Bilder auf dieser Seite „Heilsarmee“, aufgenommen 1972 in Southend und „Uhrenverkäufer“, aufgenommen 1970 in der Club Row London, stammen von dem 1947 geborenen Ron McCormick.

Die beiden Aufnahmen in der oberen Reihe auf der nächsten Seite („Denkmal für den Schah von Persien“, 1968, und „Gesunkenes Ruderboot“, Essex 1969) machte der 1944 geborene Neil Gulliver.

Das Foto unten links auf der nächsten Seite nahm Simon Marsden 1970 in Dorset auf. Marsden wurde 1948 in Lincoln geboren; nach einem Studium an der Sorbonne und in New York ist er heute als Gastdozent an der „School of Visual Arts“ in New York tätig. Das Bild unten rechts auf der nächsten Seite machte Paul Hill 1974 in Tirol. Hill (Jahrgang 1941), seit 1960 an der Fotografie interessiert, arbeitete seit 1965 als selbständiger Fotograf und ist seit 1971 Lehrer an dem Polytechnikum in Nottingham. Alle Bilder: Katalog.

Dr. Karl Steinorth



PROFESSIONELL

„Saure-Gurken-Zeit", das ist eine jedem Pressemenschen geläufige Periode einer gewissen Nachrichten- und Stoffarmut, die meist im Hochsommer stattfindet, wenn alljährlich das wohlbekannte Monster sein bemoostes Haupt aus den kühlen Fluten des schottischen Loch Ness hebt... Und es ist die Zeit, in der ich diese Kolumne für das September-Heft schreibe, die ich statt einem „großen" Thema allerlei kleineren Geschichten widmen will, Erlesenem, Erfahrenem und Erlebtem.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

Kein Monstrum

Mein Ungeheuer vom Loch Ness ist kein Monstrum, es kommt auch nicht in Schottland vor, sondern kam, ebenso überraschend wie erfreulich, aus Japan zu mir und trägt den vielversprechenden Namen „Asahi Pentax K2". Wer sein „Foto-Magazin" aufmerksam liest, wird sich erinnern: In meinem USA-Bericht in Heft 7 ("Die interessantesten Neuheiten gibt es noch nicht") bedauerte ich, daß auf der PMA-Convention die neue Pentax mit Objektivbajonett und neuem Metallschlitzverschluß überraschenderweise noch nicht zu sehen war. (Inzwischen wurden die Kameras in Japan vorgestellt und in FM 8, Seite 86, näher beschrieben.) Mein Bedauern, dieses jüngste Baby japanischer Kameramacherkunst nicht gesehen zu haben, teilte ich auch einem Freund aus Tokio mit — und der half, per Luftfracht, meine Neugier zu stillen. Ein Mann der (generösen) Tat!

Schnell und handlich

So kann ich also recht zufällig einen ersten Erfahrungsbericht über die K2 geben, die, zusammen mit den einfacheren Modellen KX und KM, ohne Zweifel eine neue Ära in der von Asahi gepflogenen Kameratechnik einleitet: Weiter geht's dort mit dem Objektivbajonett; die Zukunft der Pentax-Modelle mit dem M 42-Schraubgewinde ist, was auch immer die Verkäufer sagen mögen, schon heute Vergangenheit.

Und dieses neue Pentax-Bajonett macht den allerbesten Eindruck. Solide, mit 45-mm-Innendurchmesser erstmals 1 : 1,2-„Lichtriesen" erlaubend (ich bin mit meinem 1,4er-Normalobjektiv auch recht zufrieden) und für schnellen, sicheren Objektivwechsel eingerichtet: Neben der Rotpunktmarkierung gibt es ein tastbares weißes Knöpfchen auf der Objektivfassung; schon beim dritten, vierten Versuch schafft man es auch ohne hinzusehen, diesen Knopf gegenüber der Objektiventriegelungstaste zu positionieren und so das Objektiv einzusetzen.

Die Belichtungsautomatik — ich habe die Kamera bis jetzt ausschließlich in „Automatik"-Stellung benützt — arbeitet zuverlässig und innerhalb eines großen Lichtwertbereichs. Hier sollen nicht die im letzten Heft publizierten Daten wiederholt, sondern meine Erfahrungen berichtet werden — und die sind ausgezeichnet. Das Sucherbild ist hell, und vorausgesetzt die Szene ist es auch, bereitet mir die Scharfeinstellung über den Mikroprismen-Ring in der Bildmitte keine Schwierigkeiten. Wenn's dagegen düster ist, wünschte ich mir, in Ermangelung einer Fokus-Automatik, meine M5. Um freilich der Wahrheit die Ehre zu geben: Irgendwie sind mir auch stimmungsvolle Aufnahmen in einem nächtlichen Biergarten gelungen.

Klein(lich)e Kritik

Erfreulich die automatische Ein- und Ausschaltung der Elektronik, die auf zweierlei Weise bewirkt wird: Durch Drücken des Auslöseknopfes, was eine Probemessung ermöglicht, und durch Ausschwenken des Schnellaufzughebels auf etwa 25°; wird in dieser Stellung der Auslöser bis zum ersten Druckpunkt eingedrückt, dann bleibt die so gewonnene Einstellung gespeichert und steuert beim späteren ganzen Durchdrücken, bei der Auslösung also, die Belichtung.

Ein oder zwei kleine kritische Anmerkungen will ich mir nicht versagen, obwohl man sie vielleicht als kleinliche Kritik auffassen wird: Es stört mich grundsätzlich, daß im Sucher zwar die Belichtungszeiten, nicht aber die eingestellte Blende sichtbar sind. Im Automatik-Betrieb ist das nicht so schlimm, falls man aber nach der Nachführmethode manuell ein Zeit-/Blenden-Paar wählt, ist es schon recht ärgerlich, immer wieder nachsehen zu müssen, zu welcher Blende man inzwischen vor lauter Nachführen gelangt ist. Die Asahi K2 ist ganz offensichtlich in erster Linie für die vollautomatische Belichtung konzipiert. Jetzt zu Anmerkung zwei: Stichwort Filmeinlegen. Hier hätte man sich das antiquierte System schenken und eine moderne Aufwickelspule einfallen lassen können, die den Filmanfang sicher und ohne jede Mühe für den Fotografen faßt.

Was kostet das alles?

Summa summarum keinesfalls eine typische Profi-Kamera, wenn man darunter ein umfassendes System mit Austauschbarkeit aller Komponenten versteht. Aber ein jeglichem professionellen Anspruch genügendes Gerät, wenn es auf die Fähigkeit ankommt, schnell und mühelos zu erstklassigen Bildern zu kommen, wobei Objektivprogramm und anderes Zubehör ein ziemlich großes Maß an Flexibilität sichern.

Preisfrage: Was ist der Preis der K2? Nun, den weiß man noch nicht. Ich könnte ja den Yen-Listenpreis nennen und auch den Discount-Preis, zu dem mir mein japanischer Freund die Kamera kaufte; aber das hat Ishihara-san, Asahi-Manager für Deutschland in Hamburg, nicht so sehr gerne. So lassen Sie mich einen englischen Journalisten zitieren, der zur Preisfrage folgendes geschrieben hat: „Man sollte vielleicht erwähnen, daß die K2 in Japan mit dem Objektiv 1:1,4 genauso viel kostet wie die Minolta XE-1." Zwar besagt auch das noch nichts für die definitive Preisstellung in unseren Breiten, aber Sie könnten sich ja immerhin einmal erkundigen, zu welchen Preisen die XE-1 gehandelt wird, wenn Sie die ungefähre Größenordnung kennenlernen wollen. Wann? Auch das steht noch nicht fest. In Japan gibt es genug von den Dingern, und lange wird's wohl nicht mehr dauern.

Noch'n Nichtprofi-Ding Ding

Und weil ich mich dieses Mal schon — ausnahmsweise — mit eigenen Fotoerfahrungen befasse, soll hier noch ganz kurz von einem anderen Nichtprofi-Ding der Kameratechnik die Rede sein, der neuen Minox 35 EL (siehe auch FM 8/75, Seite 80), von der man in manchem Fotohändler-Schaufenster den Aufsteller mit dem Preis (meist 298.— DM) sieht, der Platz dahinter aber ist leer. Es geht also offensichtlich vielen Fotofreunden wie mir: Die neue, extrem handliche Winz-Kleinbildkamera aus dem Minox-Stall hat (Sex) Appeal, man möchte das kleine Wunderding einfach haben, obwohl es natürlich manches nicht kann. Außer, ab Blende 4 etwa, schnell scharfe Bilder machen. Weitwinkel-Feinden, denen 85 mm eher eine Standardbrennweite ist, bereitet das 35-mm-Color-Minotar freilich weniger Vergnügen, aber seine Tiefenschärfe erlaubt auch ungenau fokussiert fotografische Scharfschüsse. Und das, wenn und wo man sonst keine Kamera dabei hätte. Insofern hat die Minox 35 EL, wie seinerzeit und auch heute noch die Rollei 35 und andere Kompakts (von denen freilich die meisten so kompakt nicht sind), durchaus auch ihren Platz beim Profi. Zum Beispiel in dessen Hosentasche. Oder, falls es im Jahr der Frau auch eine Kollegin sein darf, im Abendtäschchen. Was mich darauf bringt: Mit der Minox 35 EL und Tri-X oder HP4 können

→

Jack in the Box.

Hans D. Bollinger, Fotoreporter

„Auch in Kuwait ist man in erster Linie Mensch."

Hans D. Bollinger —
Fotoreporter eines großen deutschen Magazins —
und seine Nikon sind da, wenn es irgendwo
auf der Welt kriselt. Und während der Ölkrise,
wenn sich alles auf Persönlichkeiten konzentriert,
findet er die Zeit, Menschlichkeit zu sehen und den
Moment, sie zu dokumentieren.
Denn auch in Kuwait ist die technische, oft verspielt
wirkende neue Welt faszinierend.

Sie wollen fotografieren —
was Ihrem Auge gefällt. Unkompliziert, handlich
und sicher. Dann nutzen Sie die Erfahrung von Profis:
Nikon — das zuverlässige Kamera-System für
jeden Anspruch. Das Beispiel: Nikkormat FT 2 von Nikon.

Die erstaunliche Leistung zum
erstaunlichen Preis.
Fotografie ist für alle da — Nikon für Sie.
Weitere Informationen bei:

Nikon Vertriebsgesellschaft mbH
4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 96 - 102
Tel. (02 11) 45 10 61

Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Sie auch in der Oper oder auf Empfängen fotografieren, ohne zu stören, so schnell (dank Automatik), sicher (dank brillantem Sucher) und leise (dank wispernder Sanftauslösung) geht das. Nur: Wie wäre es mit einem Graufilter für Highspeed-Film-Fans, von denen es außer mir noch zwei oder drei geben soll? Denn 27 DIN, Sonne und maximal Blende 16 und $^1/_{500}$ sec, das paßt nicht zusammen. Gehört auch nicht zusammen, werden Sie sagen. Recht haben Sie. Und ich nehme eine andere Kamera. Die Minox 35 EL bleibt höchstempfindlich geladen ...

Fahren Sie zu Europhot?

Selbst auf die Gefahr hin, daß man mich für einen Mitarbeiter des Fremdenverkehrsverbands von Chalon-sur-Saône hält (ich kenne noch nicht einmal seinen Leiter): Vom 7. bis 13. September steht Chalon ganz im Zeichen der (Berufs-)Fotografie. Europhot hält seine Jahreshauptversammlung ab, und drum herum gibt es einen Kongreß und eine Reihe von praktischen Seminaren. 5000 potentielle Inserenten hat Europhot-Generalsekretär Vic Coucke angeschrieben, mit 400 Teilnehmern rechnet er, und wenn Sie dabei sein sollten, dann wäre es gut, wenn Sie sich mit Jürgen Theis in Düsseldorf in Verbindung setzten (02 11/68 36 05). Er ist Vorsitzender des Arbeitskreises Werbe-Mode-Industriefotografie im Centralverband Deutscher Photographen und hat sich erboten, Reisegelegenheiten für Kollegen nach Chalon zu makeln. Im Klartext: Er ist bereit, leere Sitze in Fotografen-Autos mit autolosen (oder -müden) zu füllen, falls das gewünscht wird.

Dipl. Fotograf (AWI)

Weil gerade vom agilen Kollegen Theis und seinem AWI die Rede ist, soll auch seine jüngste Aktivität nicht verschwiegen werden, wenngleich ich zu spät davon erfahren habe, als daß interessierte Leser für dieses Jahr noch einen Nutzen davon hätten. Zusammen mit dem CV-Vorstand und dem Arbeitskreis für Berufsausbildung im CV will der AWI erstmals im nächsten Jahr ein Diplom für Werbe-Mode-Industriefotografen verleihen. Bewerben kann sich jeder Berufsfotograf, der die Gesellenprüfung bestanden oder eine Fotofachschule erfolgreich absolviert hat oder schließlich der nachweislich erfolgreich als Fotograf sein Brot verdient. Die Liberalität ist noch nicht zu Ende: Mitglied im CV und AWI braucht er nicht zu sein. Aber – er muß eine Prüfungsgebühr von 150.– DM zu zahlen bereit sein. Wenn er dann zehn Prüfungsaufgaben so löst, daß er bei der Bewertung durch praktizierende Profis – im Verhältnis fifty/fifty für Gestaltung und technische Ausführung – wenigstens die Gesamtnote „befriedigend" erhält, bekommt er öffentlich anläßlich der Ausstellung seiner und seiner Kollegen Werke das Diplom überreicht. Und könnte sich, womöglich, „Dipl.-Fotograf AWI" nennen.

Anmeldeschluß für 1976 war der 30. August – aus und vorbei. Und dies waren die Aufgaben: Kosmetik-Porträt, Modeaufnahme, Gruppenbild, Illustrations-Serie, Architektur, Produktaufnahme, Aktion, Anzeige laut Layout und zwei Sujets freier Wahl, einmal in Schwarzweiß, einmal Color. Für jede dieser Positionen gibt es bis ins Detail gehende Vorschriften, die beachtet werden müssen („Ein Herr zwischen 50 und 65 Jahren demonstriert in einer Serie das Weintrinken. Sieben Bilder gleicher Größe: 1. Prüfen der Flasche; 2. Entkorken; 3. Prüfen des Korkens ...". Hier formulierte ein Genießer!), und die Bilder müssen auf festem, gegenkaschiertem Karton 40×40 aufgezogen eingereicht werden. Wollen Sie 1977 dabei sein? Dann schreiben Sie an Jürgen Theis, AWI, Simrockstr. 8, 4 Düsseldorf.

Henricus Cartier-Bresson, Doctor in Litteris, h. c.

Vom Diplom zur Ehrung: Einer der bedeutendsten Fotografen unserer Zeit erfuhr eine völlig ungewöhnliche Auszeichnung, und wahrscheinlich ist es überhaupt das erste Mal, daß einem Lichtbildner allein um seiner fotografischen Verdienste willen die Ehrendoktorwürde verliehen wurde. So widerfahren am 25. Juni 1975 dem „imaginem artifex ingenionissime" Henricus Cartier-Bresson, der in seiner französischen Heimat auf den dort gebräuchlicheren Vornamen Henri hört. In einer lateinisch gehaltenen Laudatio („Sunt mihi traditi codices duo grandes custodiendi ...") wird Cartier-Bresson als „Pionier dieser wundervollen Kunst, der Fotografie" bezeichnet, der auf seinen weiten Reisen Homers Odysseus noch übertroffen habe. Aus Szenen oder Zuständen greift er sich sicher in kürzesten Sekundenbruchteilen die wesentlichen Momente heraus und überliefert sie so der Ewigkeit. Er komponiert seine Bilder in gekonntem Kontrast von Schwarz und Weiß und überläßt die Farbe den Amateuren ... er verläßt sich auf das natürliche Licht, und für diese Blitzlampen hat er keine Zeit, weil deren Verwendung fast immer einen leblos wirkenden Ausdruck hervorruft ..."

Der so außerordentlich Geehrte wäre nicht der außerordentliche Henri Cartier-Bresson gewesen, hätte er nicht, verborgen unter dem weiten Talar, seine Leica auch zur Verleihungszeremonie in die ehrwürdigen Hallen der Universität Oxford geschmuggelt. Was nicht bekannt ist: Ob er auch fotografiert hat. Das merken die meisten seiner Opfer erst später. Um bei prominenten Fotografen zu bleiben:

Mr. Yousuf Karsh wird sich freuen ...

... wenn man ihm übersetzt, was ich Ihnen jetzt aus der deutschen „Playboy"-Ausgabe Juli 1975 zitiere, wo „Gold"-Junge Paul C. Martin (der mit seinem Rat, in Gold zu investieren, selbst viel Geld verdient und im übrigen, bis jetzt, Recht behalten hat) nicht allen Ernstes, sondern ein bißchen ironisch unter der Überschrift „21 Mal aufs Kreuz gelegt" Schnellaufsteigern Karrieretips gibt. Einer davon befaßt sich mit der Fotografie und der geht so:

„Die Fotos für Ihre Bewerbungsunterlagen lassen Sie vom besten Porträt-Fotografen Ihrer Stadt machen. Verlangen Sie aber ausdrücklich ungestempelte Abzüge mit weißer Rückseite. Dann lassen Sie sich einen Gummistempel mit folgendem Text anfertigen: ‚Yousuf Karsh, Ottawa'. Meister Karsh ist der unbestritten größte unter den Porträt-Fotografen der Welt. Lord Snowden ist gegen ihn ein Lehrling. Und das Wichtigste: Karsh ist auf die Porträts der ganz großen Wirtschaftsbosse spezialisiert. Wer also von Karsh mit der Kamera porträtiert wurde, ist ein bedeutender Zeitgenosse, hat den festen Vorsatz oder ist auf dem sichersten Wege, es zu werden."

Das liest sich ganz amüsant und stimmt auch, was Karsh anlangt, Recht und Moral einmal außer acht gelassen. Übrigens ist es in den USA nicht allzu schwierig, wenngleich sicherlich auch nicht allzu billig, sich vom großen Meister des bedeutenden Porträts (Aushängeschild: Winston Churchill mit Zigarre) fotografieren zu lassen. Während meiner letzten USA-Reise fand ich in verschiedenen Zeitungen kleine, feine Anzeigen des Inhalts: „Yousuf Karsh kommt in die Stadt. Terminvereinbarungen unter ..."; angegeben war eine lokale Telefonnummer. Man braucht sich also nicht unbedingt nach Ottawa zu bemühen.

Tips vom Profi ...

Zum Schluß noch zwei praktische Tips. Der erste kommt von einem ausgekochten Profi, dem Stern-Fotografen Perry Kretz, der ihn zuletzt in Südkorea praktiziert hat. Dort ist es Journalisten leicht möglich, den Argwohn von Ordnungshütern und Militärs (was dort womöglich dasselbe ist) zu erregen – wie ich selbst bei meinem kürzlichen Besuch feststellen mußte. Hier aber, was laut „Stern", Kretz passierte: „Wie manchem seiner Kollegen vorher wurde ihm ein Film abgenommen – schlimmer kann für einen Stern-Fotografen eigentlich nur eine Amöbenruhr am Amazonas sein." Aber: „Mit einem Bild des ‚abgenommenen' Films beginnt die Korea-Reportage ...". Und des Rätsels Lösung: „Südkoreas Militärpolizei mag rauh sein – clever ist sie nicht. Perry Kretz hatte einen unbelichteten Film abgegeben." Der Trick ist es wert, gemerkt und zumindest versucht zu werden.

... und vom Amateur

Auch der ADAC-Motorwelt ist ein Foto-Tip zu entnehmen (Heft 7/75): Eher belanglos, Filmdosen, in denen sich belichtete Filme befinden, anzukreuzen (warum nicht; ich verstümmele außerdem immer noch den Filmanfang, um ja Doppelverwendung zu vermeiden) oder die eher absurde Anregung, sich vor der eigenen Aufnahme eine Ansichtskarte des Motivs zu kaufen („Dann sieht man, wie es die Profis machen ..."). Nein – d e r Tip ist, statt teurer hygroskopischer Materialien einfach ein paar Reiskörnchen mit dem Film zu verpacken, wenn man in feucht-tropische Zonen reist. Das hat ausprobiert und vorgeschlagen Günter H. Grossmann aus Nigeria. Dort muß man es ja wissen! □

Der Profiblitz

National PE-5650
Elektronenblitzgerät mit externem Sensor und Energiesparsystem.

Speziell für den Berufsphotographen und den anspruchsvollen Amateur haben wir dieses Blitzgerät geschaffen.
Ein computergesteuertes Elektronenblitzgerät mit "Schnellfeuergeschwindigkeit" (0,3 Sek. bei 1m/F5,6), mit mehr Blitzen pro Batteriesatz (bis zu 3500 mit Alkali-Manganzellen), mit höherer Leitzahl (56 bei 21 DIN Farbfilm). Die Blende ist völlig frei wählbar-mit einem Einstellring am Sensorteil-damit Sie ohne jede Beschränkung frei arbeiten können.

Fehler kann man mit dem Profiblitz nicht machen. Denn bei Automatikbetrieb ertönt ein akustisches Prüfsignal und sagt Ihnen, daß die Belichtung stimmt.

Für den Profieinsatz ist ein am Netz aufladbarer NC Akku vorgesehen.

In der Vertikalen ist der Blitz um 360 Grad schwenkbar, abzunehmen geht er durch einfachen Tastendruck. Stabile, feuchtigkeitsgeschützte Konstruktion ist beim Profiblitz selbstverständlich.

Von Profis für Profis gebaut. Es lohnt sich, über den Profiblitz mehr zu erfahren!

National PE-5650
Den Computergesteuerten Profiblitz

AIC Partner
Für Foto- und Filmtechnik
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

National
Electronic Flash

Fotografie im Dienste des Umweltschutzes

Seit langem wird die sich ständig verschlechternde Umwelt, in der wir leben, mit Hilfe der Fotografie aufgezeichnet. Es war mit verschiedenen fotografischen Mitteln möglich, Verschmutzungen in Luft und Wasser festzustellen. Solche Aufnahmen wurden von Satelliten, vom bemannten amerikanischen Skylab und von hochfliegenden Flugzeugen aus gemacht.

Diese Art fotografischer Dokumentation dient vielerlei Zwecken. Sie legt Zeugnis über Größe und Lokalisierung der Verschmutzungen ab und dient als Unterlage zur Beurteilung der zur Beseitigung derselben und zur Verbesserung der Umwelt überhaupt erforderlichen Maßnahmen. Die Aufnahmen sind eine ausgezeichnete Illustration der globalen Probleme, mit denen wir leben (müssen) und die uns beeinflussen — im besten Fall zu tatkräftigen Einsätzen. Neuerdings bedient man sich der Fotografie auch im Interesse des Umweltschutzes im Hinblick auf die Meeresoberflächen und die Meerestiefen.

Alle Küstenländer müssen heute bereit sein, größere oder kleinere Ölverschmutzungen ihrer Grenzmeere praktisch im Handumdrehen bekämpfen zu können.

Fotografie

Um alle denkbaren Situationen fotografisch festhalten zu können, muß sowohl über als auch unter Wasser fotografiert werden. Die Unterwasserbilder sollen dabei die Bewegungen des Öls beim Einfangen durch die Ausleger festhalten. Von Hubschraubern aus verfolgt man den Weg des Öls, studiert seine Verbreitung und in gewisser Hinsicht auch die Dicke der Ölschicht. Im Augenblick ist man überall in der Welt bemüht, Methoden zum Fotografieren zu finden, die sichere Indikationen für die Ausbreitung des Öls auf dem Meer geben. Ein schwieriges Problem — man versucht, mit schwarzweißem und mit Farbfilm, mit infraroter und ultra-violetter Fotografie dieses Ziel zu erreichen.

Leider zeigt sich dabei, daß jede einzelne Methode Nachteile hat. Die schlechtesten Ergebnisse erzielt man meist mit Schwarzweißfilm — ein Unterschied zwischen Öl und Wasser ist kaum sichtbar. IR- und UV-empfindliche Filme haben mehrere Vorteile, einerseits zeichnet sich das Öl vom Wasser deutlicher ab, andererseits erhält man einen Begriff über die Dicke der Ölschicht.

Eine Ölschutzübung wird auch vom Hubschrauber aus überwacht. Kamera: Hasselblad 500 EL/M mit Magazin 70 und Sonnar 150 mm.

Bei kontrollierten Verhältnissen wird versuchsweise Öl ins Meer abgelassen. Der Unterwasserfotograf registriert das Verhalten des Öls bei der Einkreisung durch Ausleger. Mit Hilfe dieser Aufnahmen lassen sich Mängel in den benutzten Methoden entdecken. Die Konstrukteure erhalten auf diese Weise automatisch Anregungen für neue Lösungen.

Keine dieser Methoden aber ist 100%ig zuverlässig — der verschiedenen Ölqualitäten und auch der vorhandenen Störungen wegen. IR-Film beispielsweise registriert auch Tang und Rotalgenansammlungen sehr kräftig, während solcher Tang bei UV-Aufnahmen fast unsichtbar bleibt.

Es ergibt sich daraus der Wunsch nach der gleichzeitigen Benutzung mehrer Filmtypen, d. h. der Multispektralfotografie. Man benutzt hier normalerweise vier in einer Simultansteuereinheit festgesetzte Kameras, die mit verschiedenen Schwarzweißfilmen und verschiedenen Filtern versehen werden, wodurch jeder Film einen Teil des Spektrums aufzeichnet. Beim Vergleich der vier verschiedenen Bilder erhält man dann eine sichere Information über die fotografierte Ölverschmutzung und vor allem, was noch wichtiger ist, eine eindeutige Antwort auf die Frage, ob es sich tatsächlich um eine Ölverschmutzung handelt. Es wird nämlich damit gerechnet, daß nicht weniger als 20% aller gemeldeten Verschmutzungen falscher Alarm sind — verursacht durch Blütenstaub, Algenanhäufungen oder sogar Stillengürtel. Die Multispektralfotografie (oder eine ähnliche Methode) kann demnach unnötige (kostspielige) Bereitschaftsmaßnahmen verhindern.

Bei Übungen und Untersuchung von Auslegern und ihrem Verhalten kommt man mit erheblich einfacheren Mitteln aus — meist reicht hier schon eine mit Farbfilm geladene Kamera (Schwarzweißfilm sollte nicht benutzt werden). Um der Arbeit folgen zu können, muß vom Hubschrauber aus fotografiert werden, und zwar sollte derselbe so direkt über dem Schiff liegen, daß man praktisch senkrecht fotografieren kann, denn bei schräg zur Wasserfläche aufgenommenen Bildern können Reflexe das Aufnahme-Ergebnis zerstören (dies gilt also nur in diesem Falle und ist der Gegensatz dessen, was man normalerweise für Luftfotos empfiehlt). Und natürlich darf der Hubschrauber nicht so niedrig fliegen, daß der Luftzug vom Rotor die Wasseroberfläche irgendwie stört.

Unterwasseraufnahmen

Zur Aufzeichnung von Ölbekämpfungsversuchen von einem Standort unter Wasser ist Tauchtechnik unerläßlich. Die Verpassung eines tüchtigen Fotografen in einen Taucheranzug erscheint

nicht als gute Lösung. Ein guter Taucher hingegen wird in verhältnismäßig kurzer Zeit lernen können, wie man eine Kamera unter Wasser bedient.
Bei der bekanntlich schlechten Sicht unter Wasser ist es vorteilhaft, wenn zwischen Kamera (bzw. Unterwassergehäuse) und Motiv so wenig Wasser wie möglich ist. Deshalb empfiehlt sich die Benutzung einer Weitwinkelkamera.
Eine der Schwierigkeiten bei der Unterwasserfotografie liegt in der Entfernungseinstellung. Auch eine Kamera mit Mattscheibe erleichtert die genaue Scharfeinstellung nicht viel. Man muß die Entfernungsschätzung ganz einfach

Mit neuen Taucherausrüstungen läßt sich eine erhebliche Tiefe erreichen. Auch bei kaltem Wasser verursacht das Tauchen kein größeres Unbehagen mehr. Der hier gezeigte Taucher hat ein Hasselblad-UW-Gehäuse für eine Tiefe von 150 m.

üben und sollte, um gute Bilder zu bekommen, größtmögliche Tiefenschärfe anstreben. Diese bekommt man durch einen schnellen Film, Ektachrome High Speed, und man kann dann mit der kleinsten Blende arbeiten.
Aufgabe des Tauchers ist es, das Verhalten des Öls beim Einfangen durch die Ausleger bzw. bei der Behandlung des Öls durch Dispersionsmittel und dem darauffolgenden Sinken festzuhalten. Es haben sich bei den vom schwedischen Zoll vorgenommenen Versuchen mit neuen Auslegern recht verblüffende Bilder ergeben. U. a. fand man heraus, daß bei einem bestimmten Auslegertyp das Öl mit dem Ausleger gar nicht in Berührung kam, weil sich zwischen beiden eine Art Wasserkissen bildete. Solche Einzelheiten sind für Konstrukteure ebenso wichtig wie für Benutzer. Da aber weder Konstrukteure noch Benutzer in der Regel Taucher sind, bedarf es der Unterwasserfotografie. Die meisten wissenschaftlichen Arbeiten könnten heute ohne Fotografie als Hilfsmittel kaum mehr durchgeführt werden. □

Heinrich Hamann verstorben

Im Alter von 92 Jahren verschied am 26. Mai der Hamburger Fotograf Heinrich Hamann nach einem langen schaffensreichen und erfüllten Leben. Er war 1937 in die Handwerksrolle eingetragen worden, Mitglied der Hamburger Fotografen-Innung und befaßte sich noch bis vor kurzem mit dem Verkauf von Bildern aus seinem und vom Vater geerbten Archiv. Hamann wurde am 25. Juli 1883 in Danzig geboren. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts trat er in das Geschäft seines Vaters Johann Hamann ein, der seit 1889 in Hamburg ein Glasdachatelier besaß und hauptsächlich Porträt-Aufnahmen fertigte. In der Soldatenzeit konterfeite Heinrich Hamann seine Kameraden, ab 1906 reiste er dann für die Hapag in nordeuropäische Länder sowie nach Palästina und Ägypten, um Werbeaufnahmen zu machen. Früh schon setzte er das damals neue Farbverfahren der Gebrüder Lumière ein und brachte ausgezeichnete Autochrome-Aufnahmen hervor, die sich als erstklassige Druckvorlagen eigneten. Schiffs-, Küsten- und Hamburg-Motive gehörten ebenso zu seinen Spezialitäten wie die seinerzeit populären Genrebilder für Stereoskopie. Als aktiver Turner illustrierte er das Buch „Der Torturner" und propagierte um 1910 mit visuellen Mitteln das Damen- und Mädchenturnen in schwedischen Pumphosen. Nach dem zweiten Weltkrieg fotografierte Hamann Wracks im Hamburger Hafen und dokumentierte die Bergungsarbeiten.
Doch auch im Atelier gab es stets viel zu tun: Porträts aller Art, Baby-, Kinder-, Hochzeits- und Gruppenbilder.
Noch bis heute sind zahlreiche einmalige Fotodokumente aus dem Schaffen von Vater und Sohn Hamann erhalten geblieben. Einen Teil der Ausrüstung des Ateliers und historische Bildmotive aus dem Plattenarchiv wurden von der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg übernommen.

Wie Leinenbilder entstehen

Zu Beginn dieses Jahres wurden in der BRD und in Österreich die Materialien zur Herstellung von Ademco-Leinenbildern eingeführt. Das englische Verfahren gewinnt zunehmend an Interesse, insbesondere bei der anspruchsvollen Porträtfotografie. Größter Abnehmer der Materialien ist jedoch Amerika: 90% der Ademco-Produktion wird in den USA abgesetzt.
Ausgehend von Colorbildern auf RC/PE-Papieren, die bereits retuschiert sein müssen, nimmt man zuerst eine Oberflächenversiegelung vor. Auf die Schicht wird ein Spezialfilm gelegt und dieser unter Druck und Hitze mit dem Bild verschweißt. Es entsteht nicht nur eine Schutzschicht gegen Schmutz und Kratzer, sondern auch eine Verstärkung für das anschließende Splitten der Schicht von ihrem Träger. Um dem „nackten", von allen Papierresten befreiten Bild die Weißen zu erhalten, wird es auf den Trockenaufziehfilm gelegt. Darunter kommt das englische Leinen. Ohne den Trockenaufziehfilm würden die Weißen das Gelbgrau des Leinens annehmen und unansehnlich wirken. Es hat obendrein die Eigenschaft, Schicht und Leinen bis in die tiefsten Poren des Leinens zu verbinden.
Oberflächenversiegelung und Trockenaufziehen dauern jeweils zwei Minuten und müssen bei 90° C unter starkem Druck erfolgen. (Dazu gibt es die spezielle Ademco-Presse.) Danach werden die Bilder auf Keilrahmen gespannt. Bei diesem Verfahren bleibt die Brillanz erhalten, Retuschen sind nicht wahrzunehmen.
Leinenbilder können in Hochglanz, Spezial oder Matt hergestellt werden. Hochglanz hat vor allem bei Wandbildern den Nachteil der großen Reflexion. Matt läßt die Leinenstruktur nicht 100%ig erscheinen. Den besten Effekt erreicht man mit Spezial. Da Leinenbilder wertvolle Arbeiten darstellen, sollten sie signiert werden. Das kann recht attraktiv mit Goldschrift erfolgen, Ademco Gold Script, eine Goldfolie, die durch Druck mit einem Kugelschreiber die Handschrift auf das Papier überträgt. Sollte die Signierung nicht gelungen sein, kann sie mit Spiritus (niemals Wasser!) entfernt werden.
Ab Juli 1975 sind zusätzlich Lacke und Gebrauchsanweisungen zum Verfremden von Leinenporträts lieferbar. Alle Materialien sind direkt beim Alleinimporteur für Deutschland und Österreich, Studio Bollen, 579 Brilon, Postfach 1126, zu beziehen. Für Kollegen übernimmt Bollen das Präparieren von Leinenbildern in 3 bis 5 Tagen.

CV-Ehrenurkunde für Karl Gilberg

Karl Gilberg, Hamburg, Bezirksmeister a. D. der Fotografen-Innung Hamburg, erhielt am 26. Juni aus Anlaß seines 30jährigen Geschäftsjubiläums in Anerkennung seiner Verdienste um das Fotografenhandwerk die Große Ehrenurkunde des CV. Sie wurde ihm in einer kleinen Feierstunde von Bundesinnungsmeister Heinz Bindseil persönlich überreicht.
Karl Gilberg, ein dynamischer Endfünfziger, leistete nach dem Kriege Pionierarbeit beim Wiederaufbau der Fotografen-Innung Hamburg und war langjähriges Vorstandsmitglied sowie im Gesellenprüfungs-Ausschuß tätig.

Fotografen im 1. Halbjahr 1975

Die Situation der Berufsfotografen hat sich auch im 1. Halbjahr 1975 gegenüber 1974 kaum verändert. Während die Porträtfotografie weiter gute Zuwachsraten meldet und mit einem Plus von 20 bis 25% die Jahresbilanz zieren wird, haben die Werbe-, Mode- und Industriefotografen noch keine Besserung zu spüren bekommen. Die Rezession in der deutschen Wirtschaft macht sich mit Einsparungen in den Werbeetats bemerkbar. Es besteht nur wenig Hoffnung, daß sich in der zweiten Jahreshälfte eine Wende abzeichnen wird.

AWI-Diplom für Werbe-Mode-Industriefotografen

Wie berichtet, will der AWI zusammen mit dem CV-Vorstand und dem Arbeitskreis Berufsbildung (ABB) erstmals 1976 an Berufsfotografen nach Ablegung einer Prüfung ein Diplom verleihen, welches sie als qualifizierte Werbe-Mode-Industriefotografen ausweist. Einzelheiten wurden jetzt in einem Informationsschreiben des AWI mitgeteilt. Interessenten wenden sich an den AWI, 4 Düsseldorf 1, Simrockstraße 8. G. L.

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

„Unser Mann" in der DDR

Er ist der einzige Fotoreporter aus einem nichtsozialistischen Land, der ständig in der DDR arbeitet. Dies ist möglich, weil er der Ehemann – jede deutsche Zeitschrift darf nur einen Korrespondenten in die DDR schicken – der „Stern"-Korrespondentin Eva Windmöller ist: Thomas Höpker (39). Er ist der international wohl bekannteste deutsche Fotoreporter und auch einer der fleißigsten und meistgereisten. Höpker gehört zusammen mit Michael Friedel der „mittleren Generation" der „Stern"-Fotografen an. Die „ältere Generation" sind Bob Lebeck, Stefan Moses, Max Scheler, auch Eberhard Seeliger und sogar der „Gill" – Rolf Gillhausen –, der jetzt stellvertretender Chefredakteur ist. „Die „jüngere" wird von Hans-Jörg Anders, Volker Hinz, von Krämer und Thomann vertreten.

Eva Windmöller in einer Ostberliner Telefonzelle

Post. in alt der das Im n ken stelle le in Als i zirks will,

Na P. sollt men, tung mich im In den" der Ein Spei Reze fangs fonie mich sten es r An d mittl an H Hotel klopf

Thomas Höpker – sonst freier Mann – wird ein ganzes Jahr ausschließlich für den „Stern" in der DDR arbeiten. Er verzichtet vorläufig auf große Auslandsreisen und fährt mit Eva Windmöller im Auto mit blauer QA-Nummer (für Journalisten) durch die DDR. Das Ehepaar hat die Erlaubnis, sich dort überall frei zu bewegen. Thomas Höpker hat zwar einen Presse-Ausweis, gilt jedoch formaljuristisch als „technisches Hilfspersonal". Mit der QA-Nummer werden Journalisten an der Grenze zur BRD schneller abgefertigt und nicht durch Kofferraum-Kontrollen belästigt. Einen Nachteil hat das „QA" freilich auch: Jeder Dorfpolizist registriert sofort, wenn West-Journalisten auftauchen. Sämtliche Themen, die das Ehepaar Höpker aufgreifen will, müssen – sofern nicht nur Privatpersonen betroffen sind – zuvor bei der Pressestelle des DDR-Außenministeriums angemeldet werden. Diese Stelle betreut dann auch das Vorhaben, bestimmt die Gesprächspartner die bestens ausgesuchten, sichersten, versteht sich. Es wird zwar, wie in der Sowjetunion, kein „Aufpasser" auf Reportage-Reisen mitgeschickt, aber ein spontanes Arbeiten ist dennoch unmöglich. Oft dauert es Monate, bis die Genehmigung für eine Story erteilt wird. Manchmal läßt das Ministerium Korrespondenten einfach „journalistisch verhungern". Bei großen offiziellen Veranstaltungen muß nicht nur Eva Windmöller auf der streng abgesperrten Tribüne sitzen, auch Thomas Höpker kann nur mit langen Teleoptiken arbeiten.

„Die DDR", sagt Thomas Höpker, „ist in visueller Hinsicht das sprödeste Land, das ich kenne. Die Straßen sind unbelebt, es gibt nicht viele Geschäfte und nur wenige, daher meist überfüllte, Gaststätten. Die Extreme sind eingeebnet, es gibt keine originelle Mode, nur selten sieht man ein interessantes Gesicht. Manche Straßen sind noch so kaputt wie 1945, lediglich die Trümmer wurden weggeräumt. Alle Neubauten bestehen aus einförmigen, vorgefertigten Betonteilen. Probleme und Widersprüche werden nur selten sichtbar, vieles wird unter den Teppich gekehrt."

Neben vielen kleinen Stories hat das „Stern"-Korrespondentenpaar in der DDR auch einige große gemacht, wie „Rundreise '74", „Glück in Beton", „Dreißig Jahre DDR" und „Jugendweihe". Thomas Höpker freut sich auf die „Zeit danach", wenn er wieder in fremde, „bunte" Länder fahren und fotografieren und filmen kann, was ihm gefällt. Allerdings hat das Ehepaar inzwischen in der DDR schon so viele gute Freunde gefunden, daß es ihm nicht leicht fallen wird, die Zelte wieder ganz abzubrechen.

KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt)*, daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt.
Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und… Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.

ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

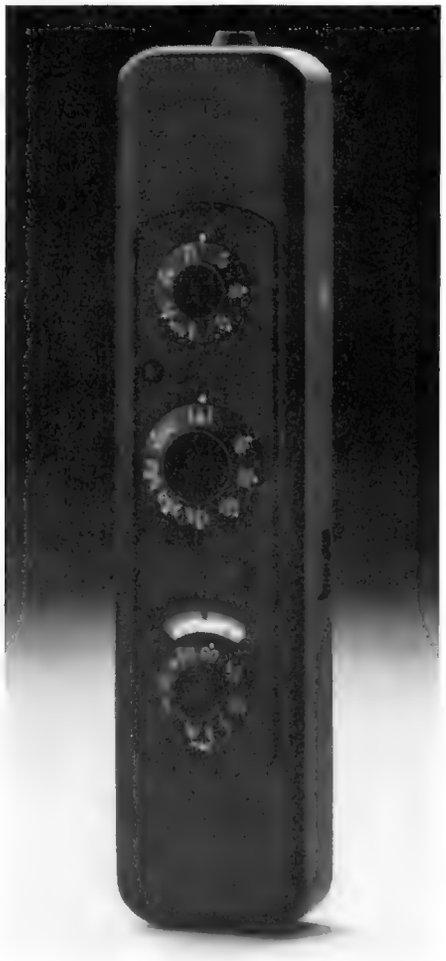
EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 23, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

Foto Historica

Erfolgreiche und interessante Objektive

Heute beginnt Foto-Historica mit einer neuen Serie, die besonders — aber nicht nur — Sammler historischer Foto-Geräte interessieren wird: Wir stellen Foto-Objektive vor, die besonderen Erfolg hatten oder durch ihre Seltenheit und Konstruktion von Wert sind. Die Präsentation interessanter Objektive wird in zwangloser Folge fortgesetzt. Alle abgebildeten Geräte stammen aus dem Fundus des Photomuseums im Münchner Stadtmuseum.

Abb. 1: Das Tessar, gerechnet von Dr. Paul Rudolph und 1902 von Carl Zeiss in Jena in seiner ersten Form herausgebracht, ist wohl das Objektiv, das die weiteste Verbreitung gefunden hat und auch in den größten Stückzahlen gefertigt wurde. Immer wieder verbessert, durch neue Berechnungen und durch die Verwendung neuer Gläser, wird es heute noch, über 70 Jahre nach seiner Erfindung, mit größerer Lichtstärke und auch mit größerem Bildwinkel hergestellt und weltweit verwendet. Dieses nach der genialen Idee von Dr. Rudolph gebaute Triplet mit verkitteter Hinterlinse wird auch, seit das Patent ausgelaufen ist, unter vielen anderen Namen von einer ganzen Reihe von Firmen in aller Welt nachgebaut.

Abb. 2: Die Globe-lens von Jamin-Darlot in Paris, ein Weitwinkel in der Lichtstärke von 1:19,3 aus dem Jahre 1865, ist für den Sammler ein Fund, der das Herz höher schlagen läßt. Die verkittete chromatische Kugellinse war technisch schwer herzustellen.

Abb. 3: Die drei Löffelblenden der Globe-lens in der Vergrößerung. Gegenüber den damals gebräuchlichen Steckblenden stellen sie einen Fortschritt dar und ermöglichen ein sofortiges Umschalten.

Abb. 4: Die komplette Globelens.

Abb. 5 u. 6: Das Hypergon Doppelanastigmat von C. P. Goerz wurde 1900 patentiert. Bei einer Lichtstärke von 1:22 zeichnete es einen Bildwinkel von 140° aus. Das bedeutet, daß bei einer Brennweite von 9 cm eine 18× 24-cm-Platte eckenscharf ausgezeichnet wird. Die natürliche

Vignettierung, bedingt durch die zwei stark gekrümmten Linsen des Objektivs, verursachten einen starken Lichtabfall nach dem Rand hin. Dieser mußte durch eine rotierende Sternblende, die turbinenartig durch den Luftstrom eines Gummiballs angetrieben wurde, bei einem Teil der Belichtungszeit ausgeglichen werden.

Abb. 7 u. 8: Die Bistigmate der Firma G. Rodenstock in München waren seit Mitte der Neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ein großer Verkaufserfolg. Auf einem Patent Steinheils von 1865 beruht das Periskop, die beste Linsenart, die sich mittels zweier gleichartiger Glassorten erzeugen läßt. Dieses Periskop war das Vorbild des Bistigmats, nur wurde hier die Korrektur des chemischen Focus durch eine Verschiebung des Tubus erzielt. Einstellung auf Mattscheibe und Bildaufnahme. Bild 7 zeigt deutlich die Revolverblende.

Abb. 9: Ein seltenes Objektiv, weil nur in geringer Stückzahl gefertigt, ist die Weichzeichnerlinse System Wessely. Das Objektiv, das 1920 auf den Markt kam und von Ing. Hans Wessely konstruiert wurde, ist ein einfacher Meniskus zur Korrektur der Farbzerstreuung durch ein fest vorgeschaltetes Gelbfilter. Mit orthochromatischem Aufnahmematerial — panchromatisches Material wurde zu Beginn der 20er Jahre kaum verwendet — ergaben sich tonige und lichtvolle Bilder von großer Weichheit.

Abb. 10: Der Weitwinkel Anastigmat aus dem Jahre 1899 von einer weniger bekannten optischen Firma, nämlich Paul Waechter in Berlin-Friedenau, hatte bei einer Lichtstärke von 1:18 einen Bildwinkel von über 100°. E. von Höegh, der später bei Goerz seinen berühmten Dagor schuf, arbeitete bei Waechter bis 1892.

Abb. 11: Das Ernostar 1:2 mit einer Brennweite von 10 cm als Objektiv für die Ermanox-Kamera 4½×6 cm verwendet, wurde nach Berechnungen von Klughardt und Bertele schon 1924 auf den Markt gebracht. Aber erst in der zweiten Hälfte der 20er Jahre begann Dr. Erich Salomon mit dieser Kamera zu arbeiten. Seine Aufnahmen, ohne Blitzlicht bei vorhandenem Licht gemacht, leiteten eine neue Ära des Bildjournalismus ein. 1931 erschien sein Buch „Berühmte Zeitgenossen in unbewachten Augenblicken", Aufnahmen aus dem Reichstag, alle mit Ermanox und Ernostar geschaffen.

Marian Schwabik

c.t.b.

Festanschluss oder Adapter?

tamron adaptall

Für den informierten Amateur längst keine Frage mehr. Denn das Tamron Adapt-All-System hatte dieses Problem schon gelöst, als andere noch nachdachten und heute erst sagen können, daß sie es geschafft haben. Nur hat es bis heute niemand geschafft, ein besseres Adapter-System als das von Tamron anzubieten.

Adapt-All mit Blendenautomatik zur Anpassung der BBAR-vergüteten Tamron-Hochleistungs-Objektive (Weitwinkel, Tele, Zoom und Makrozoom in Kompaktbauweise (Chrom-Design) an die bekannten Spiegelreflexkameras des Weltmarken-Angebots.

Die Tamron-Adapter sind schnell und handlich im Gebrauch, unübertroffen in der präzisen Verarbeitung und absolut funktionssicher. Sämtliche automatischen Übertragungsfunktionen zwischen Kamera und Objektiv bleiben voll erhalten (Offenblendenmessung, EE-Kupplung an automatische Kameras).

Wenn Sie die Tamron-Adapter probiert haben, wissen Sie, was Qualität bedeutet. Es gibt kein besseres System!

Bei den Adaptern werden die gleichen technologischen Maßstäbe angelegt wie auch bei den Präzisions-Objektiven von Tamron.

Fragen Sie nach Tamron bei Ihrem Fotofachhändler. Oder schicken Sie den Coupon ein.

Tamron-Adapter passend für:					
	Praktica-Pentax	Nikkorex F	Canon FTb	Konica EE 3,8	Olympus OM-1
	Pentax ES	Canon F	Canon F 1	Konica EE 4,5	Rollei
	Nikon F	Canon FT	Minolta SRT	Konica EE 5,6	Miranda
	Nikkormat	Canon TL	Konica EE 2,8	Konica EE 6,9	
		Canon Pelli	Konica EE 3,5		

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über das Tamron Adapt-All-System.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Beroflex AG Tamron
1 Berlin 15
Uhlandstraße 158

Im Vertrieb der Beroflex AG BEROFLEX **Die Faszination moderner Fotografie**

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth

Jacques-Henri Lartigue

Bis 15. September findet in Paris im Louvre (Pavillon de Marsan) eine Foto-Ausstellung von Jacques-Henri Lartigue statt, die in Zusammenarbeit mit Kodak-Pathé geschaffen wurde. 12 000 Negative, die vorher nie kopiert worden oder von denen die Kopien verlorengegangen waren, bildeten die Basis für eine umfassende Lartigue-Ausstellung. Aus tausend Vergrößerungen 30×40 cm sind schließlich in enger Zusammenarbeit mit dem Bildautor 200 Bilder ausgewählt worden.

Jacques-Henri Lartigue wurde 1894 in Courbevoi bei Paris geboren. 1901 bekam er von seinem Vater, der selbst begeisterter Fotoamateur war, eine Kodak Brownie Nr. 2. In seinem Tagebuch, das er um 1900 begann und sein ganzes Leben lang führte, machte er nicht nur Notizen über den Tagesverlauf, sondern auch genaue Skizzen über alles, was er fotografierte. Nach der Schulzeit besuchte er die Akademie, wurde Kunstmaler und beteiligte sich an zahlreichen Gemäldeausstellungen in Paris – in den letzten 20 Jahren auch im übrigen Frankreich und in New York. Als Fotograf wurde er erst 1962 entdeckt. 1963 hatte er seine erste Foto-Ausstellung im New Yorker Museum of Modern Art, 1966 stellte er auf der photokina aus. Als ihn der amtierende französische Staatspräsident beauftragte, sein offizielles Foto aufzunehmen, war er 80 Jahre alt, aber von unveränderter Rüstigkeit und geistiger Frische (siehe auch FM 11/74, S. 60).

Bild oben: Das Foto des Hispano-Suiza entstand 1927 in Paris. Bild Mitte: Bei der Ausstellungseröffnung: H. J. Lartigue im Gespräch mit Michel Duc, Pressechef und Jean Ganot, Vorstandsmitglied der Kodak-Pathé. Bild unten: Diese Badeszene nahm Lartigue 1919 in Deauville auf.

Das beste Zoom von Sun.

Nur wenige Hersteller sind in der Lage, dem technologischen Fortschritt zu folgen. Das know-how von Sun ist berühmt.

Das neue Sun-Multi-Macro-Zoom 4.0/80–240 ist eine Spitzenleistung dieses Objektiv-Herstellers von Weltruf und paßt für alle Spiegelreflex-Kameras des Weltmarkenangebotes.

3-facher (!) Brennweitenbereich, hohe Lichtstärke, Naheinstellmöglichkeit bis 32 cm, Multicoating-Beschichtung.

Fordern Sie den ungekürzten Text aus „Modern Photography" an.

Hier ein Auszug: „Wir freuen uns, sagen zu können, daß es die Prüfung hervorragend bestanden hat. Das Ergebnis ist um so beachtenswerter, als das Sun-Objektiv einen größeren Brennweitenbereich (nämlich 3-fach) besitzt, als jedes andere bisher angekündigte Vario-Objektiv mit Macro-Bereich und Multicoating ..."

Sun ist die Sicherheitsleistung für Ihre Kamera – und dabei erstaunlich preiswert.

Sun 2, Hamburg 63
Alsterdorfer Str. 509

SUN

Sun – im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

c.t.b.-5A

Wettbewerbe - Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G—Gebühr, Z—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

XXV. Festival Torino

E: 14. 9. 1975. G: für jede Gruppe 2 US-Dollar (oder Lir. 1500), für beide Gruppen 3 US-Dollar (oder Lir. 2500). Z: 4 CD (5×5), Gruppe A: Thema frei; 4 CD (5×5) zum Thema „Die Frau in unserer Welt". TF und VA: Societa Fotografica Subalpina, Via Bogino, 25, 10123 Torino, Italy. Es werden viele Auszeichnungen vergeben.

5. Internationaler Wettbewerb der Bergfotografie (Farbdias)

E: 18. 9. 1975. G: 3 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5 oder 7×7). Thema ist die Bergwelt in allen ihren Formen (Natur, Sport, Folklore, Tiere, Pflanzen etc.). TF und VA: Club Alpino Italiano, Casella Postale 89, 34170 Gorizia, Italia. Zusätzliche Information: Die Teilnehmer werden gebeten, auf der Rückseite des Teilnahmescheines (diesen also anfordern!) die auf den Dias dargestellten Orte und Gegenstände anzugeben sowie das Jahr, in dem die Bilder aufgenommen wurden.

Twenty-Third Annual International Exhibition of Colour Transparencies (PSA)

E: 18. 9. 1975. Z: 4 CD. G: 2 US-Dollar. TF und VA: H. Dixon Dawson, 44 Grange RD., Thornaby-on-Tees, Stockton-on-Tees, Chlevland, England.

7th Norfolk Intern. Photo Colour Exhibition 1975 (PSA)

E: 29. 9. 1975. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 CDN, jeweils 5×5. TF und VA: Norfolk Photo Colour Exhibition, R. J. Durrant, 12 B Cremers Drift, Sheringham, Norfolk NR 26 8 HY, England.

28th Tulsa Magic Empire Color Slide Exhibit (PSA)

E: 1. 10. 1975. G: 1,75 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Tulsa Magic Empire Color Slide Exhibit, P.O. Box 52031, Utica Sq., Sta., Tulsa, Oklahoma 74152, USA.

31. Salt Lake Color Slide International Exhibition (PSA)

E: 4. 10. 1975. G: 1,75 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN, jeweils 5×5, 4 CD zum Thema „Fotojournalismus". VA für CD: Harold and Ramona Excell, c/o 4345 Phillips Lane, Salt Lake City, Utah 84107, USA; VA für CDN: Ray O. and Marie R. Kirkland, APSA's Box 428, Bountiful, Utah 84010, USA; VA für CD „Ph": Joseph B. Gill, 3388 South 675 West, Bountiful, Utah, 84010, USA.

Die „Siegerin im Sackhüpfen" (oben) verhalf gleichzeitig der Fotografin FRIEDERIKE VLK, die das lustige Foto schoß, zu einem Sieg: Medaille und Urkunde bei der Internationalen Herrschinger Fotowoche im vergangenen Jahr.

29th Chicago Int. Color Slide Exhibit (PSA)

E: 4. 10. 1975. G: 1,75 US-Dollar. Z: 4 CD (nur 5×5). TF und VA: Mary A. Langill, 720 Asbury Avenue, Evanston, Illinois 60202, USA.

24th Pittsburgh All-Color Exhibition (PSA)

E: 8. 10. 1975. G: 1,75 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Pittsburgh All-Color Arts and Crafts Center, Fifth and Shady Avenues, Pittsburgh, Pa. 15232, USA.

1975 Arizona State Fair International Exhibition of Photography (PSA)

E: 6. 10. 1975. G: SB, FB: 2,50 US-Dollar; CD 1,50 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB (bis 40×50), 4 CD (nur 5×5). TF und VA: Department „S" Photography, Arizona State Fair, P.O. Box 6715, Phoenix, Arizona 85005, USA.

10. Europäisches Farbdiafest „Eurodias '75"

E: 10. 10. 1975. Das Festival steht allen europäischen Fotografen und Fotoclubs offen. Jeder Teilnehmer darf eine oder mehrere Serien von 12 bis 15 Diapositiven vorführen, die ein Thema behandeln oder einen Gedanken oder Text unterstreichen. Wenn erwünscht, kann der Teilnehmer ein Tonband mitschicken. Dias (5×5) geglast einsenden. Die Serien müssen durchnumeriert sein; jedes Dia muß in der vom Vorführer gesehenen rechten Obenecke einen Orientierungspunkt (mit Nummer) enthalten. TF: L. Saive, Boulevard de Waterloo, 89, B-1000 Brussel/Belgien. VA: Robert Beaufays, Rue de Relais-Sacré, 22, B-1080 Bruxelles/Belgien.

Können Sie es sich leisten woanders zu kaufen?

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

- **denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.**
- **denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.**
- **denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)**
- **denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.**

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. E3, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

Fotowettbewerb Schwarzweiß

E: 10. 10. 1975. G: 4.– DM auf das Postschk. Flm. 526 51-603 für 4 SB, mindestens 13×18, nicht größer als 18×24, mit frankiertem Rückumschlag. Die besten Bilder werden mit einem gravierten Lorbeerblatt Gold/Silber/Bronze ausgezeichnet. Geeignete Bilder werden zwecks späterer Veröffentlichung unter Namensangabe des Fotografen angekauft. Über das Copyright wird mit dem Fotografen verhandelt. Den Teilnehmern, deren Bilder ausgestellt werden, wird Ort und Zeit der Ausstellung mitgeteilt. VA: G. G. Ochs, 6204 Taunusstein 2, Kellerskopfstr. 29.

19th Annual Stampede City Int. Exhibition of Color Photography (PSA)

E: 11. 10. 1975. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 CDN, jeweils 5×5. TF und VA: Miss Diane Keats, P.O. Box 13, Calgary, Alberta, Kanada T2P 2G9.

50 Jahre Leica: Internationaler Wettbewerb

Einen interessanten fotografischen Farbdia-Wettbewerb für alle Leica- und Leicaflex-Fotografen veranstaltet die Zeitschrift „Leica Fotografie" aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Leica, der weltersten Kleinbildkamera aus dem Hause Leitz, Wetzlar. Amateure und Profis können sich mit Farbdiapositiven zu drei Pflichtthemen und einem freien Thema beteiligen. Die Themen lauten: „Der Mensch von heute" (Porträt, Gruppe, Reportage), „Die Welt ist schön" (Landschaft) und „Der Schnappschuß" (Sport, Tiere, Humor usw.) sowie „Mein bestes Bild" für das freie Thema. Wer am Mehrkampf, also einer Kombinationswertung teilnehmen möchte, muß zu jedem Thema ein Dia einsenden. Wer sich nur an der Einzelwertung beteiligt, kann zu einem der Themen bis zu vier Dias einsenden. Zugelassen sind nur Fotos, die noch nicht veröffentlicht oder in einem anderen Wettbewerb ausgezeichnet wurden und bis zum 15. Oktober 1975 eingesandt werden. Für jedes Thema werden zahlreiche wertvolle Sachpreise in der Einzelwertung ausgesetzt und Spitzenpreise für die Kombinationswertung. Insgesamt winken Preise in Höhe von 40 000.– DM. Ausführliche Teilnahmebedingungen sind der Zeitschrift „Leica Fotografie", Ausgaben Mai, Juli und September 1975 zu entnehmen.

Internationaler Photo-, Dia- und Schmalfilmwettbewerb für Amateure

Interessenten können sich die genauen Bedingungen senden lassen von: Milex V. Z. W., Postbus: 32, 3900 Lommel, Belgien. E. 15. 10. 75.

Fotowettbewerb „Österreich im Bild"

Teilnahmeberechtigt sind nur österreichische Fotoamateure. E: 15. 10. 75. G: pro Autor 20.– S, bei Vereinsmeldungen pro Autor 15.– S; Einzahlung an Erste Österr. Spar-Casse, Ktr. 067-04727, Rudolf Kulda, Verr.-Kto.: Österreich im Bild. Z: 5 SB, 4 CD; SB 30 × 40 cm, Dias 24 × 36 mm oder 6×6 cm (unter Glas). VA: Sportclub Handelsministerium, Sektion Foto, Stubenring 1 (Regierungsgebäude), 1010 Wien, Austria. Viele Preise sind ausgesetzt.

Foto-Verkaufsausstellung

Unter dem Thema „Lockende Ferne – Menschen, Symbole, Landschaften" eröffnet am 1. September 1975 Hans Rudolf Uthoff in der BFF-Galerie im Hamburger Congress Centrum, Hamburg 36, Tiergartenstraße, eine Verkaufsausstellung. Die Farbfotos werden in Auflagen von 30 bis 60 Exemplaren angeboten. Die Preise liegen zwischen 250 und 450 DM.

Filmentwickeln jetzt leicht und sicher mit Gepe

Entwicklungsdose
Automatik-Einspuler, Spezialspule, Bajonett-Verschluß, Druckwässerung, Rapidausguß, wärmebeständig, schlagfest.

Informationen beim Fachhandel

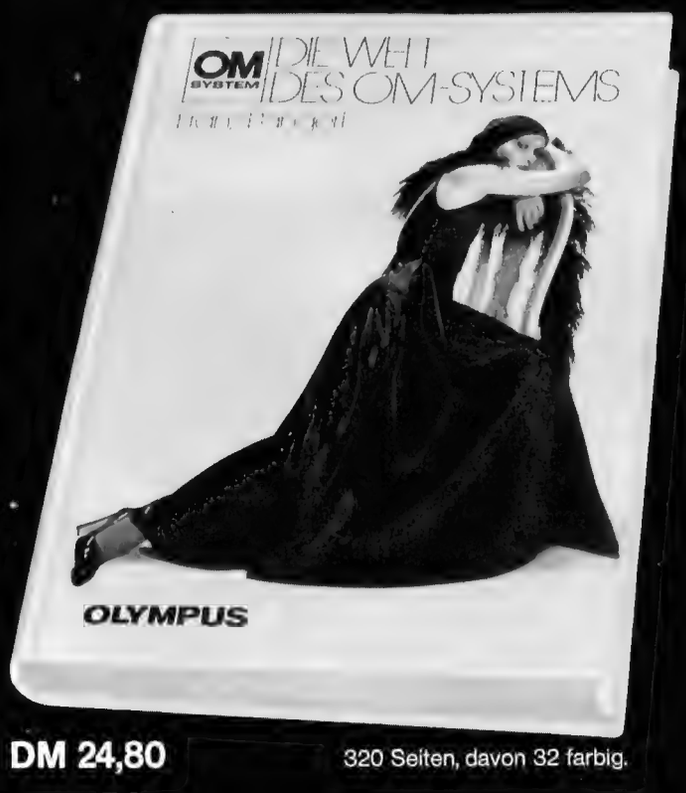
gepe SYSTEM **Spitzenklasse – Diarahmen, Dia-Magazine, Filmspulen**

Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

Ab sofort bei Ihrem Fotohändler:

Das Buch zur KAMERA DES JAHRES

OLYMPUS OM-1



DM 24,80 320 Seiten, davon 32 farbig.

OLYMPUS

Wallner

Neu:
Ein perfekter Coloranalyzer mit Fotomultiplier und elektronischer Schaltuhr zu einem **sensationell günstigen Preis**

„Wallner Color"

Neu:
Ein Farbmischkopf mit stufenlos einstellbaren dichroitischen Filtern in den Werten:
Y 0-180 CC, M 0-210 CC, C 0-150 CC.
Lampe: **Ellipsoid-Kaltlichtspiegel 12 V/75 W.**
Diese neue Lampe bringt etwa die doppelte Lichtleistung einer gebräuchlichen 12 V/100 W Kaltlichtspiegellampe.

„Wallner Colorhead"

ist an fast allen Vergrößerungsgeräten mit oder ohne Kondensator montierbar: Vorzugsweise an Leitz Focomat 1c, an Meopta Opemus III und Krokus 66 SL Cdd. Für diese Geräte sind Adapter kurzfristig lieferbar. Der Wallner Colorhead zeichnet sich wie alle Wallner-Geräte durch äußerst solide Verarbeitung und zuverlässige Mechanik aus. Anspruchsvolle Amateure erhalten damit ein sehr preiswertes Gerät, das gleichermaßen optimale Ergebnisse vom Color-Negativ oder vom Dia ermöglicht.

Richard Wallner · Fotoelektronische Geräte
8901 Neusäß b. Augsburg · Tel. 0821/481255

Genau besehen...

Kulturpreis 1975 der DGPh an den DRK-Suchdienst

Spät bedacht – aber gottlob nicht vergessen

Wie gemeldet, (FM 8/75, S. 12), hat die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) ihren Kulturpreis 1975 dem „unbekannten Fotografen" zahlloser Porträts des DRK-Suchdienstes zuerkannt. Der Bundespräsident hat seine Bereitschaft erklärt, den Preis – eine von Prof. Ewald Mataré goldgefaßte Linse und den Geldbetrag von 10 000 DM dem DRK-Präsidenten, Staatssekretär a. D. Walter Bargatzky, stellvertretend für die namenlosen Fotografen am 21. September in Köln zu übergeben. Eine große Stunde der Fotografie!

Nur wenige Insider wissen, daß die einst „Deutscher Kulturpreis der Photographie" genannte höchste Auszeichnung, die ein fotografisches Gremium zu vergeben hat, schon vor 16 Jahren dem Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes zugesprochen werden sollte. Doch stellten sich noch rechtzeitig Bedenken ein; das Vorhaben wurde fallengelassen, weil Unregelmäßigkeiten in der damaligen DRK-Geschäftsführung zur Vorsicht mahnten.

Jetzt wird das längst Fällige nachgeholt – spät, aber nicht zu spät.

Die Auszeichnung einer Persönlichkeit oder Institution, die mittels Fotografie bedeutende Leistungen und Fortschritte auf humanitären, caritativen, sozialen, technischen, künstlerischen, erzieherischen oder wissenschaftlichen Gebieten auszulösen vermag, ist der DGPh in den vergangenen Jahren oft schwer genug gefallen. Man hatte aber auch nicht den Mut, die Vergabe einmal auszusetzen, weil es an passenden Preisträgern mangelte. Im Gegenteil, der Betrag wurde fast immer geteilt oder gar gevierteilt ausgeschüttet. Nur einmal kam bis jetzt jemand in den Genuß der vollen Summe, nämlich Frau Dr. Edith Weyde im Jahre 1963 für ihre Entdeckung der Grundlage zum Silbersalz-Diffusions-Verfahren (was in der Presse nicht auf einhellige Zustimmung stieß).

Die Entscheidung 1975 ist offenbar nach Intervention des Fotoindustrie - Verbandes zustande gekommen. Damit wird nun doch endlich eine Leistung anerkannt, die nicht hoch genug zu werten ist. Rund 1 Million Fotos des Vermißten - Suchdienstes haben entscheidend mitgeholfen, Getrennte in der Nachkriegszeit wieder zusammenzuführen. Das Medium Fotografie erwies einen großen humanitären Dienst. Schon im Leitartikel des FM-Dezember-Heftes 1958 schrieb der Verfasser – auch im Hinblick auf die geplante Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes –, daß es an der Zeit sei, den unermeßlichen Wert des mitteilenden, dokumentierenden, helfenden und Erkenntnisse schaffenden Lichtbildes viel stärker in das Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit eindringen zu lassen. „Wie oft haben Fotos durch ihre mahnende Aussage Hilfsaktionen herausgefordert, Familien zusammengeführt, Verbrechen aufgedeckt, treffende Krankheits-Diagnosen gestellt. Der Deutsche Kulturpreis für Fotografie gebührt dem, der die Bedeutung des Lichtbildes für den Fortschritt der Humanität in voller Größe erkannt und mit weitreichendem Erfolg eingesetzt hat!"

Ob man sich auf die Erstfassung des Stiftungs-Textes aus dem Jahre 1958 wieder besinnen will?

Die Wahl der Kulturpreisempfänger sollte man fortan an dem des Jahres 1975 messen. Hoffentlich wird der DGPh-Vorstand nicht immer nur Persönlichkeiten, sondern auch Institutionen prüfend unter die Lupe nehmen – der ursprünglichen Idee gemäß. Schade, daß man z. B. die Pioniertat der NASA mit den ersten auf dem Mond geschossenen Fotos, die 1969 der ganzen Menschheit authentisch dokumentierten, wie es „da oben" tatsächlich aussieht, nicht spontan als preiswürdig erkannte.

Günther Lensch

LEICA

immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

Die neue LEICAFLEX SL 2 wird Sie begeistern:

Der große, helle Sucher mit Mattscheibenfeld, Prismen-Raster und Schnittbild-Entfernungsmesser, die im Sucher ablesbare Zeit/Blenden-Kombination, die um 3 Meßwerte erweiterte selektive Lichtmessung mit beleuchteter Meßanzeige, die einfache Handhabung oder die Präzision im Detail. Dazu die Hochleistungsobjektive von 16 bis 800 mm, darunter das universelle MACRO-ELMARIT 1:2,8/60 mm für Freihandaufnahmen bis zur Abbildung 1:1, das Ihnen die zauberhafte Welt der kleinen Dinge erschließt.
Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf – sie alle haben durch ihre LEICA eins gemeinsam: eine Präzisionskamera, die das Fotografieren zum faszinierenden Erlebnis macht.

Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler oder durch Einsenden des Kupons.

Ich möchte mehr wissen über die neue LEICAFLEX SL 2

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar
Informationsdienst 57

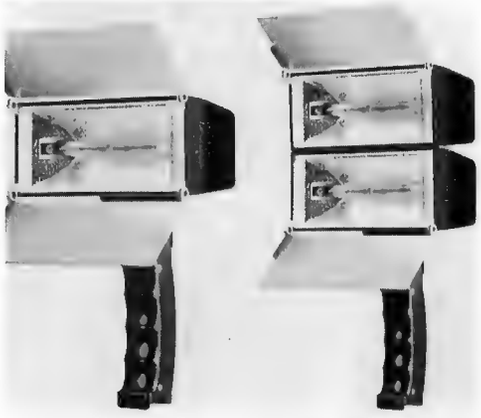
Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Fotoleuchten von Unomat

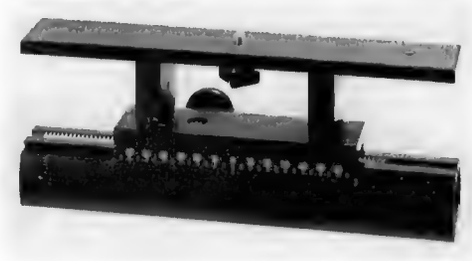


Aus dem reichhaltigen Leuchtenangebot der Firma Unomat GmbH in 741 Reutlingen, Am Heilbrunnen 30, haben wir zur Beschreibung zwei Leuchten, die das VDE-Zeichen tragen, ausgesucht. Es handelt sich hier um die LX 1000 und die LX 2000. Die Zahlen in der Bezeichnung stehen jeweils für die Lampenleistung. Die LX 1000 ist mit einem Reflektor und mit einer Lampe von 1000-W-Leistung versehen. An dem Reflektorgehäuse befinden sich zwei Klappen zur Lichtsteuerung bzw. zur Begrenzung des Leuchtwinkels. Der Reflektor ist für indirekte Beleuchtung um 90° nach oben schwenkbar. Im Haltegriff der Leuchte befindet sich der Netzschalter und die 6,3 A starke Netzsicherung. Außerdem wird noch eine Kameraschiene mitgeliefert. Hier wäre der Hersteller gut beraten, wenn er eine der mitgelieferten Stativschrauben mit einer 3/8 Zoll Gewindebuchse versehen würde, denn dieses Gewinde gibt es auch noch, und zwar speziell bei Lampenstativen. Es sollte auch einmal versucht werden, die Klappen an den Reflektoren mit einem Griff aus einem Material, das nicht so gut wärmeleitend ist, zu versehen.

Die LX 2000 ist mit zwei Reflektoren, mit zwei Lampen, zwei Netzschaltern und zwei Netzsicherungen versehen. Hier können beide Reflektoren einzeln um 90° nach oben geschwenkt werden. Dadurch ist man in der Lage, indirekte Beleuchtung und direktes Licht mit nur einer Leuchte zu erzielen. Allerdings ist das direkte Licht dann so stark, daß man im Film oder auf dem Foto die indirekte Beleuchtung kaum noch feststellen kann. Es handelt sich lediglich um eine leichte Aufhellung von Schlagschatten.

Die Lampen sind einzeln schaltbar. Eine Serienschaltung beider Lampen und dadurch halbe Leuchtkraft ist nicht möglich. Die Ausleuchtung ist gleichmäßig und ausreichend in der Fläche, um mit einem Weitwinkelobjektiv zu arbeiten. Der Lichtabfall zum Rand macht sich erst bei einem Winkel von etwa 90° bemerkbar. Die maximale Einschaltdauer von 5 Minuten scheint sich nun bei allen Herstellern durchzusetzen — leider für die Fotografen ein gewaltiger Nachteil. Die Preise für die Leuchten sind LX 1000 etwas über 50.— DM und LX 2000 unter 100.— DM, günstig und ich glaube auch für jedermann erschwinglich.

Makro-Stereo-Naheinstellgerät



Seit einiger Zeit verwende ich bei Nah- bzw. Makroaufnahmen mein normales Balgengerät mit Einstellschlitten und montiere diese Einheit auf das Makro-Stereo-Naheinstellgerät von der Firma Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45. Durch diese Kombination habe ich einen zusätzlichen Einstellbereich von 280 mm gewonnen, ohne das Objekt oder das Stativ bewegen zu müssen.

Die Verstellung des Naheinstellgerätes erfolgt durch Verdrehen eines Handrades, auf dessen Achse ein Zahnrad montiert ist, welches wiederum in eine Zahnstange greift und dadurch eine optimal akkurate Einstellmöglichkeit bietet. Der Oberschlitten ist mit einer in der bekannten Linhof-Präzision gefertigten Schwalbenschwanzführung versehen und mit einer Feststellschraube in jeder Auslagestellung arretierbar. Daß diese Arretierung selbst bei Belastung mit schwersten Kameramodellen hält, ist selbstverständlich.

An der Auflagefläche des Oberschlittens befinden sich drei Bohrungen, durch die man mit Stativschrauben, wahlweise 1/8 oder 3/8, die Kamera befestigen kann. Dadurch kann der Benutzer die Positionierung der Kamera auf dem Naheinstellgerät frei nach seinen Bedürfnissen wählen.

Die Befestigung auf dem Stativ erfolgt mittels einer Platte, die sich ebenfalls in einer Schwalbenschwanzführung über die gesamte Länge des Grundrohres verschieben und feststellen läßt. An dem Oberschlitten ist noch eine Skala angebracht, mit deren Hilfe man jederzeit über die Verstellung der Einheit informiert ist.

Hier noch einige Beispiele für die Einsatzgebiete dieses Gerätes: Stereo-Aufnahmen statischer Motive für Kleinbild-, Mittel- und Großformatkameras; für Parallelverschiebungen der Kamera; bei Tischsäulen als Zwischenstück für die Feineinstellung und natürlich bei Marko-, Mikro- und Reproduktionsaufnahmen.

Hier wird sowohl dem professionellen Fotograf und Filmer wie dem Amateur ein Gerät zur Verfügung gestellt, das ziemlich kompromißlos auf Zweckmäßigkeit konzipiert und fabriziert wurde, ohne jeden Schnörkel und Firlefanz. Der Preis ist mit knapp unter 300.— DM nicht gerade niedrig, aber durch Universalität des Gerätes gerechtfertigt.

Entwicklungsdose Gepe 135/36

Hier scheint mir, daß bei den Fotohändlern totale Verwirrung besteht, da das in der Überschrift benannte Produkt auch unter dem Namen „Combina" bekannt ist. Allerdings sucht man die Bezeichnung „Combina"-Entwicklungsdose auf der Verpackung vergeblich. Dort steht in vier Sprachen nur „Gepe"-Entwicklungsdose. Den Vertrieb für dieses Entwicklungsdosen-Programm hat die Firma Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg 76, Hufnerstraße 20, übernommen. Wenn Sie, lieber Leser, also Interesse an solch einem Gerät haben und Ihr Fotohändler dieses Produkt nicht kennt bzw. nicht weiß, wo er es bestellen soll, klären Sie ihn auf.

Aber nun zum Gerät selbst. Sensationelle Neuerungen gibt es nicht zu berichten. Es wurden bei der Konzipierung dieser Entwicklungsdose nur alle Fakten, die jemals zu kritisieren waren, berücksichtigt. Das beginnt bei der Griffigkeit des gesamten Geräts, geht weiter über die absolut zuverlässige Bajonettverriegelung, die gut schließende und nicht zu große Verschlußkappe, den Anschluß für einen 1/2-Zoll-Schlauch zur Durchlaufwässerung, einem gut durchdachten Spiraleinsatz und endet bei dem sicher arbeitenden Einspulgerät.

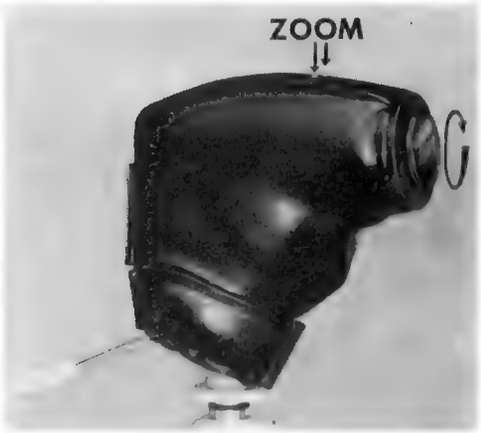
Das eigentliche Einspulen erfolgt in der Dunkelkammer. Ich verfahre so, daß ich den Film bei Raumbeleuchtung in der dafür vorgesehenen Halterung des Spiraleinsatzes befestige und dann erst in die Dunkelkammer gehe und den Film fertig einspule. Bei dieser Methode ist es ratsam, den Anschnitt des Films nur soweit abzuschneiden, daß nach dem Befestigen im Spiraleinsatz die volle Filmbreite schon in der Führung des Automatik-Einspulers liegt. Wenn man dann in der Dunkelkammer ist, kann man je nach Temperament den Film entweder aus der Patrone direkt einspulen, oder die Patrone aufbrechen, den Film herausnehmen und so einspulen. Ich rate zu der letzten Möglichkeit, da hier der Film besser gegen Verkratzen geschützt wird.

In der Dose befindet sich eine fühl- und sichtbare Meßmarke für die benötigte Füllmenge. Die Spiraleinsätze sind ohne Einschränkung austauschbar.

Ich habe bisher etwa 38 Filme in dieser Dose entwickelt und konnte keinen Mangel feststellen, der mich bewogen hätte, nicht mehr mit dieser Entwicklungsdose zu arbeiten.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Schallschutztasche ewa-blimp



Spätestens seit der letzten photokina werden sich einige Schmalfilmer, nämlich die sogenannten „Tonfilmer", mit einem zusätzlichen Problem herumschlagen, das auf besagter Messe, bei der viele Hersteller von Filmkameras eine Kamera mit Tonanschluß oder sogar eine Tonfilmkamera mit ein- oder angebautem Mikrofon vorstellten, totgeschwiegen wurde. Mir ist kein Hersteller einer solchen Kamera begegnet, der freiwillig seine Kunden darauf hingewiesen hat, daß bei Tonaufnahmen in Räumen oder bei sehr niedrigem Geräuschpegel, das Laufgeräusch der Kamera mit aufgenommen wird. Hier hat die Firma Goedecke & Co. eine Schallschutztasche, bisher nur für Beaulieu 4008, Nizo 560 und Nizo 800 lieferbar, für etwa 200.— DM auf den Markt gebracht.

Ich persönlich filme mit der Nizo 580 und bringe den Ton nachträglich, das heißt nach dem endgültigen Filmschnitt auf. Auf lippensynchrone Vertonung verzichte ich, da mir der Aufwand zu groß ist. Dadurch, und durch den bekannt leisen Lauf der Nizo-Kameras, wurde mir die Problematik, die bei Tonfilmaufnahmen auftritt, bisher nicht bewußt. Nach Erhalt der ewa-blimp-Schallschutztasche habe ich einige Probefilme gedreht, und zwar mit — und ohne Tasche. Wenn man beispielsweise in einem Wohnraum mit 35 qm eine Familienszene dreht, bei der nicht gerade die Radiomusik dominierendes Geräusch ist, und ein Mikrofon mit Kugelcharakteristik verwendet wird, so kann man, trotz 1 Meter Abstand zwischen Kamera und Mikrofon, später auf dem Tonband das Laufgeräusch der Kamera hören. Benutzt man dagegen die Schallschutztasche, die mehr als zwei Drittel der auftretenden Geräusche schluckt, so sind auf dem Tonband keinerlei Störgeräusche zu hören.

Die Tasche besteht aus mehreren Schichten schalldämmendem Material, die von einem Kunstlederbezug umgeben sind. An der Rückseite ist ein Klettverschluß. Den Schalllaustritt an der Objektivöffnung verhindert ein Tubus mit Klarglasscheibe, mit dessen Hilfe auch die Entfernungseinstellung der Kamera im ewa-blimp vorgenommen wird. Natürlich sind die wichtigsten Funktionen wie Zoomverstellung, Entfernungseinstellung und Überblendautomatik wie normal von außen zu bedienen und strapazierfähig ist die Schallschutztasche auch.

Taschenrechner Keystone 2010

Neu auf dem inzwischen völlig undurchschaubaren Taschenrechner-Markt ist die Firma Keystone Deutschland GmbH aus 6231 Schwalbach in der Sulzbacher Straße 29—39 mit einem kompletten Programm, das sich vom einfachen Rechner für Jedermann bis zum ausgebauten Typ mit allen Winkel-, Wurzel- und Exponentialfunktionen erstreckt. Da in der Foto- bzw. Filmtechnik auch Rechnungen zu erledigen sind, will ich mit diesem Beitrag und am Beispiel des vorliegenden Rechners, der die einfachste Type im Keystone-Programm darstellt, versuchen, auf die Kriterien beim Kauf eines Rechners hinzuweisen.

Generell sollte sich der Benutzer darüber klar sein, welche Rechenoperationen sein Rechner ausführen oder beherrschen muß. Es ist nämlich ein weitverbreiteter Irrtum zu glauben, wenn man ein billiges Gerät mit möglichst vielen Funktionen kauft, besser bedient zu sein, als mit einem Gerät, das bei gleichem Preis weniger Möglichkeiten bietet.

Der Rechner soll: größtmögliche Zahlenanzeige, am besten grün leuchtende Zahlen, nicht zu kleine und nicht zu dicht liegende Tasten, normale Rechenoperationen, eine Anschlußmöglichkeit für ein Netzgerät, ein strapazierfähiges Äußeres und eine klar und übersichtlich gegliederte Bedienungsanleitung haben.

Wenn man den vorliegenden Keystone 2010 nach den erwähnten Kriterien beurteilt, kommt man zu einem recht guten Ergebnis. Das Gerät hat 6 mm hohe Ziffernanzeige, die in der bekannten 7er-Kodierung ausgeführt ist. Das bedeutet, jedes Ziffernfeld hat sieben Leuchtstäbe, aus denen die einzelnen Zahlen zusammengesetzt werden. Es gibt auf dem Rechnermarkt auch Anzeigen mit 5er-Kodierung, bei der die einzelnen Zahlen nicht so eindeutig lesbar sind wie bei der 7er-Kodierung. Aber zurück zu dem vorliegenden Gerät. Die Ziffernanzeige leuchtet leider rot und ist dadurch bei großer Raumhelligkeit — einfallende Sonne oder Studio-Scheinwerfer — nicht mehr so gut lesbar. Ein Tip noch zur Beurteilung der Zahlenhöhe, aus 1,2 bis 1,5 m Entfernung sollten die Zahlen noch lesbar sein.

Die Tastatur besteht aus 20 Tasten, die in fünf Reihen zu je 4 Tasten angeordnet sind. Die eigentliche Taste ist ein quadratischer Vierkantblock von 12 mm Kantenlänge, der an der Berührungsfläche in einem 9 mm Durchmesser großen Zylinder endet. Dadurch wurde vom Hersteller erreicht, daß nur die gewünschte Taste und nicht noch eine benachbarte mitgedrückt wird. Unterstützt wird dieser Effekt noch durch ein deutlich hör- und fühlbares Knacken beim Drücken der Taste. Die Berührungsflächen der Tasten liegen ca. 5,5 mm auseinander (es gibt Rechner, die einen Tastenabstand von weniger als 4 mm haben).

Auf den Tasten sind große und kontrastierende Zahlen bzw. Symbole aufgebracht. Die notwendige Kraft zum Betätigen der Tasten darf nicht zu niedrig sein und sollte so zwischen 150 p und 300 p betragen, da auch hierdurch das unbeabsichtigte Betätigen von Tasten verhindert wird. Der Keystone-Rechner verlangt knapp 300 p Betätigungskraft.

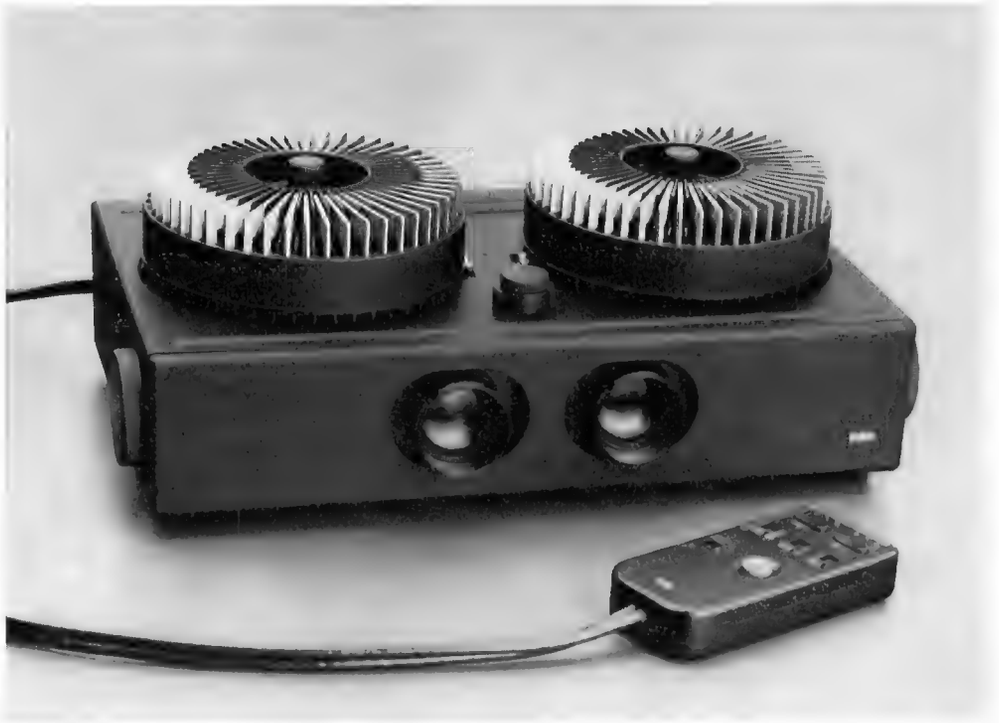
Die Rechenoperationen führt der Keystone-Rechner so aus, wie sie gesprochen und geschrieben werden. Wenn man also „365 −120 =" rechnen will, so wird die Aufgabe genauso eingetastet und nach Betätigung der =Taste erscheint das Ergebnis im Anzeigefeld. Diese Bedienung bleibt bei allen, selbst bei %-Rechnungen gleich. Dieses Merkmal ist bei der Beurteilung jedes Rechners am höchsten zu wichten bzw. zu bewerten. Ich kenne Rechner, die bei der vorher genannten Aufgabe folgende Bedienung verlangen: „365 + −120 + =". Man mag nun sagen, an diese Rechenart kann man sich gewöhnen, ich bin dagegen der Meinung, wenn schon ein Hilfsmittel zur Arbeitserleichterung, dann bitte keine zusätzlichen Belastungen.

Zur Ausstattung der Keystone-Rechner gehört noch eine Anschlußbuchse für ein Netzgerät, ein „aus" und „ein" Schalter, eine Trageschlaufe, ein Kunststoffetui, eine ausführliche Bedienungsanleitung in englischer Sprache und eine weniger befriedigende Bedienungsanleitung in deutscher Sprache. Hier bin ich der Meinung, bei einem Verkaufspreis von etwa 150.— DM sollte man dem Hersteller schon zumuten, eine ausführliche und geheftete Bedienungsanleitung in deutscher Sprache beizulegen und es nicht mit einem Faltblatt bewenden zu lassen, denn beim Anfall von weniger gebräuchlichen Rechenoperationen ist man ganz froh, wenn die Bedienungsanleitung nach längerem Gebrauch auch noch lesbar ist. Warum der Keystone-Rechner bei seiner enorm strapazierfähigen Oberfläche noch ein Etui hat, ist mir nicht ganz klar. Ich kann mir nur vorstellen, daß der Hersteller hier Konzessionen an Kundenwünsche macht, die ich bei der heutigen Oberflächenqualität für totalen Anachronismus halte. Aber bitte, das ist meine persönliche Meinung, und wer will, kann natürlich für eine Tasche noch eine Tasche kaufen und benutzen. Nur finde ich, hier muß der Verbraucher sehr oft Geld für unbrauchbare Dinge bezahlen.

Karl-Heinz Schadt

Braun Tandem professional: Diaprojektion erster Klasse

Mit dem neuen Modell Tandem professional der Braun AG gibt es erstmals einen Diaprojektor, der von vornherein für professionelle und semiprofessionelle Ansprüche entwickelt wurde: regelbare Überblendung ohne Dunkelpause während des Diawechsels, Einblendung mit verminderter Helligkeit, Doppelprojektion (beide Dias nebeneinander oder auf derselben Fläche) und — mit einer Metall-Projektionsfläche und Polfiltern — Stereoprojektion sind mit dem serienmäßigen Regie-Handstück fernsteuerbar.



Im professionellen Bereich der Diaprojektion hat die programmgesteuerte Tonbildschau den herkömmlichen Lichtbildervortrag längst abgelöst.
Für die Anwendung in kleinerem Rahmen sowie für den anspruchsvollen Amateur bietet sich als neue Lösung die Doppelprojektion an, die sich durch effektvolle Überblendungen und andere Trickmöglichkeiten von der einfachen Projektion deutlich abhebt.
Der erste und bisher einzige speziell für diesen Zweck entwickelte Doppelprojektor ist der Braun Tandem professional. Er ist konsequent und darum optimal für die Doppelprojektion ausgelegt, kompakt in den Abmessungen, überaus vielseitig und dabei doch leicht zu handhaben. Wir hatten dieses interessante Gerät im Test.

Ansprechende Form, solide Verarbeitung

Schlichtes, der Funktion untergeordnetes und darum ansprechendes Design ist man von Braun gewohnt. Der Tandem professional hebt sich jedoch in seinem äußeren Erscheinungsbild nicht nur dadurch, sondern auch durch seinen völlig neuartigen Aufbau von der langen Reihe gängiger Diaprojektoren ab: Zwei Projektoren wurden in einem Gehäuse untergebracht. Die beiden Projektionseinheiten sind zueinander spiegelbildlich angelegt, um eine minimale Parallaxe (kleinster Achsabstand der beiden Objektive) zu erreichen. Oben auf dem flachen Gehäuse des Tandem professional befinden sich die beiden eigens neu entwickelten Rundmagazine für je 50 Dias.

Gute optische Ausstattung

In der Grundausstattung wird der Projektor mit zwei Maginon-Objektiven 2,5/90 mm geliefert. Die Bildschärfe erwies sich im Test als sehr gut. Im Vergleich mit dem derzeit wohl besten Projektionsobjektiv, dem Leitz-Colorplan 2,5/90 mm, zeigte sich kein wesentlicher Unterschied. Das gesamte Bildfeld wird auch bei 4×4-Dias (Super-Slides) bis in die Ecken sauber ausgeleuchtet. Als Wechselobjektive gibt es die Maginone 2,8/40 mm (nur bis 24×36 mm, nicht für Super-Slides), 2,8/60 mm und 3,5/150 mm, die — wie das Standardobjektiv — alle aus dem Hause Will, Wetzlar, kommen.

Ersatzlampe sofort einsatzfähig

Die beiden gleichartig aufgebauten Lampenhäuser können mit einem Handgriff aus der Projektorrückwand zum Reinigen des Kondensorsystems und zum Einsetzen neuer Lampen wie eine Schublade herausgezogen werden. Beim Einschieben werden sie automatisch wieder verriegelt. Jedes Lampenhaus enthält zwei Kondensorlinsen, dazwischen ein Wärmeschutzfilter und hinter der Projektionslampe, einer Halogenlampe 24 V/250 W, einen Hohlspiegel. Die Projektionslampe sitzt zusammen mit einer Ersatzlampe auf einem von außen bedienbaren Schlitten, so daß bei Ausfall einer Lampe ohne Verzögerung, nur mit einer kleinen Hebelbewegung, auf die Ersatzlampe umgeschaltet werden kann.
Dem Schutz der wärmeempfindlichen Dias dient außer dem schon erwähnten Filter ein relativ leises, dennoch aber unüberhörbares Tangentialgebläse. Der unerwünschte Pop-Effekt an glaslos gerahmten Dias stellte sich im Test erst nach langer Standzeit ein.

Dias richtig einsortieren!

Die zu projizierenden Dias werden so auf die beiden Magazine verteilt, daß sich links die ungeraden (1, 3, 5, . . .) und rechts die geraden laufenden Nummern (2, 4, 6, . . .) befinden. Da beide Magazine in gleicher Richtung weitergeschaltet werden (beim Vorlauf im Uhrzeigersinn), die beiden Projektionsschächte jedoch zur Mitte symmetrisch angeordnet sind, werden die Dias im linken Magazin von der Mitte beginnend nach vorn, im rechten von der Mitte nach hinten gesteckt.
Leider ist ausgerechnet das Bild, mit dem demonstriert wird, wie die Dias einzustecken sind, in der Gebrauchsanleitung (Erstauflage) seitenverkehrt gedruckt.
Die abnehmbaren Rundmagazine werden von verriegelbaren Bolzen gehalten, die zum Magazinwechsel herausgezogen werden müssen. Eine Lösung ohne zu entfernende Einzelteile, etwa nach dem Vorbild der Tonband- oder Filmspulenverriegelung, wäre praktischer gewesen. Es ist wichtig, die beiden völlig gleich aussehenden Magazine zur Vorführung nicht vertauscht auf den Projektor zu setzen. Sonst werden alle Dias seitenverkehrt und zudem in der falschen Reihenfolge 2, 1, 4, 3, 6, 5, . . . projiziert. Wer das Gerät kauft, sollte sich gleich im Schreibwarengeschäft farbige Klebepunkte zum Markieren besorgen, z. B. rote für das rechte und gelbe für das linke Magazin.

Vielseitige Fernbedienung

Sind die Dias einsortiert und die Magazine richtig aufgesetzt, werden Regie-Handstück und Netzkabel angeschlossen. Die Projektion mit allen Effekten wird nun mit dem Regie-Handstück gesteuert.
Die Anordnung der einzelnen Schalt- und

Steuerelemente ist übersichtlich. Hat man aus der Bedienungsanleitung erfahren, wofür die aufgedruckten Symbole stehen, hat man fortan keine Schwierigkeiten mit ihnen, denn sie entsprechen logisch den zugehörigen Funktionen.

Überblendprojektion

Zur Normalprojektion wird der rechte Schiebeschalter des Regie-Handstücks von 0 auf die mittlere Position gebracht. Dabei werden die beiden ersten Dias (das erste jedes Magazins) in die Projektionsschächte abgesenkt. Ist dies geschehen, wird derselbe Schalter in Position 1 bis zu seinem oberen Anschlag geschoben. In dieser Stellung schaltet sich die Lampe des linken Projektionssystems ein und die Vorführung beginnt.
Jeder weitere Diawechsel läßt sich nun durch Druck auf die große Bildwechseltaste auslösen. Dabei wird die Lampe des anderen Projektionssystems langsam eingeschaltet, während die des ersten allmählich verlöscht. Die Überblendzeit beträgt je nach Stellung des mittleren Schiebeschalters 4, 2 oder 0,5 Sekunden. Sie kann jederzeit, auch während der laufenden Vorführung, verändert werden. Ist die Überblendung abgeschlossen, wird das zuvor projizierte Dia in das Magazin zurückgeführt und das nächste in den Projektionsschacht abgesenkt. Jetzt erst spricht die Bildwechseltaste auf neuerlichen Druck an.
Da abwechselnd mit dem linken und dem rechten Objektiv projiziert wird, gibt es zwei getrennte Wipptasten zur Fernfokussierung. Damit nicht aus Versehen die falsche gedrückt wird und dadurch das nächste Bild total aus der Schärfe gerät, zeigen rote Leuchtdioden über den Wipptasten an, welches System gerade projiziert und welche Taste zu bedienen ist. Zur Wiederholung bereits vorgeführter Dias bzw. zur Projektion in umgekehrter Reihenfolge gibt es einen Schiebeschalter für Rücklauf, mit dem alle Bildwechselfunktionen umgekehrt werden. Während bei normalem Vorlauf auf Knopfdruck sofort (mit der eingestellten Überblendungsdauer) das nächste Dia erscheint, gibt es beim Rücklauf wegen des in diesem Falle vorher ablaufenden Diatransports eine kurze Verzögerung von etwa 1 bis 2 Sekunden, ehe die Überblendung erfolgt. Die Umschaltung von Vorlauf auf Rücklauf und umgekehrt ist jederzeit während der Projektion möglich.

Einblendprojektion

Wird während der normalen Vorführung der Betriebsartenschalter auf die mittlere Position („Einblendprojektion") umgeschaltet, so werden gleichzeitig ein Dia aus dem linken Magazin mit auf die Hälfte verminderter Helligkeit und ein Dia aus dem rechten Magazin mit voller Helligkeit projiziert. So lassen sich Texte oder grafische Darstellungen — am besten weiß auf schwarzem Grund — einblenden.
Bei Druck auf die Bildwechseltaste bleibt das linke Dia mit dem Text oder der Grafik stehen und nur das rechte wird gewechselt. Das läßt sich beliebig oft wiederholen. Erst wenn der Betriebsartenschalter wieder in der obersten Stellung steht, wird die Einblendung beendet, das linke Dia gewechselt und die Projektion wieder normal fortgesetzt. Selbstverständlich ist auch eine nur kurze Einblendung ohne Wechsel des rechten (Hintergrund-)Dias möglich. Wird der Betriebsartenschalter mehrmals bedient, lassen sich sogar verschiedene Dias aus dem linken Magazin nacheinander in dasselbe (Hintergrund-)Dia aus dem rechten Magazin einblenden.

Doppelprojektion

In der untersten Position des Betriebsartenschalters („Doppelprojektion") projizieren beide Systeme gleichzeitig. Da beide auch gleichzeitig das Dia wechseln, gibt es hier keine Überblendung.
> Werden die Projektionsachsen beider Objektive so eingestellt, daß die Bilder auf der Leinwand nicht aufeinander, sondern nebeneinander liegen, können immer gleichzeitig zwei verschiedene Dias gezeigt werden (z. B. für Landschaftspanoramen, zu Vergleichszwecken oder als Mini-Multivision). Der Projektionsabstand ist für diese Nebeneinanderprojektion wegen der maximalen Divergenz von 5,5° zwischen den beiden Projektionsachsen begrenzt; er beträgt z. B. beim 90-mm-Objektiv mit Hochformatdias knapp 2,5 m. Bei größeren Entfernungen überschneiden sich die beiden Bilder.
> Werden die Projektionsachsen wieder wie für die Normalprojektion eingestellt, dann werden beide Dias gleichzeitig auf genau dieselbe Fläche projiziert. So ist eine Stereo-(3D-)Projektion möglich. Dazu müssen zwei Polfilter so vor die Objektive gesetzt werden, daß sie das Licht in zwei zueinander senkrechten Richtungen polarisieren — ebenso wie die polarisierenden Gläser der Brillen, welche die Zuschauer tragen müssen. Eine weitere Voraussetzung ist schließlich eine metallbeschichtete Spezialleinwand.

Neu entwickelte Magazine

Daß für den Tandem professional nicht die weitverbreiteten Einheitsmagazine (System Leitz) verwendet wurden, hat seinen Grund und ist nur auf den ersten Blick ein Nachteil. Aus den Einheitsmagazinen lassen sich die Dias nämlich nur nach oben und nach links entnehmen. Ein symmetrischer Aufbau mit nach innen verlegten Projektionseinheiten (um den Achsabstand minimal zu halten) ist in Flachbauweise nur im Fallschachtprinzip mit Rundmagazinen möglich.
Ferner haben Rundmagazine für die im professionellen Einsatz so wichtige Endlosprojektion den entscheidenden Vorteil, daß die Magazinrückholung entfällt.

Automatik mit Timer und Tonband

Wer die Diaschau nicht selbst steuern, sondern automatisch ablaufen lassen möchte, hat dafür mehrere Möglichkeiten: mit einer ansetzbaren Schaltuhr (Timer), mit dem Tonbandgerät oder gar zusätzlich mit dem Braun-Programm-Computer. Der Timer ermöglicht einen automatischen Diawechsel in gleichbleibenden Zeitabständen. Der Einstellbereich beträgt 5 bis 30 Sekunden.
Mehr läßt sich schon mit der Tonbandsteuerung machen. Das Tonbandgerät muß dazu entweder für die Diasteuerung eingerichtet sein, also einen „Diapilot" enthalten (z. B. Braun, Uher) oder mit einem geeigneten Impulsgeber (z. B. Braun Synton FP) nachgerüstet werden. Der Vorteil der Tonbandsteuerung liegt in der Möglichkeit, die Projektionsdauer für jedes Dia individuell zu bestimmen und außerdem dazu synchron Sprache oder Musik oder beides kombiniert abzuspielen.
Die automatische Steuerung der Projektion mit Timer oder Tonbandgerät kann durch den Einsatz des Braun-Programm-Computers noch weiter verbessert werden. Das Programmgerät PG 100 speichert die Befehle für Überblenddauer, Projektionsart (Überblend-, Einblend- und Doppelprojektion) und Fortschaltung für maximal 100 Dias, also gerade einen Magazinsatz.

Das Fazit

Am Anfang des Tests gab es einige kleine Pannen: Die Dias steckten seitenverkehrt und nicht immer in der richtigen Reihenfolge in den Magazinen, die Magazine wurden vertauscht, und eine kalte Lötstelle im Gerät führte dazu, daß die linke Fokussiertaste immer zugleich auch einen Bildwechsel auslöste, wenn sie zur Scharfeinstellung gedrückt wurde. Die erstgenannten Pannen lassen sich vermeiden, wenn die Bedienungsanleitung verbessert wird; außerdem unterlaufen sie dem Projizierenden nur, solange er mit dem Gerät noch nicht in allen Details vertraut ist. Die letztgenannte Panne ist auf einen Individualfehler zurückzuführen, der auch einer guten Qualitätskontrolle durch die Lappen gehen kann (kalte Lötstellen haben ihre Tücken, wie jeder Radiobastler weiß!).
Insgesamt gesehen verdient der Braun Tandem professional großes Lob. Der Projektor ist solide aufgebaut, vielseitig in seinen Möglichkeiten und überzeugt durch hohe Bildschärfe und gleichmäßige Ausleuchtung. Er ist mit einem Preis von über 2000 DM nicht billig, gemessen an seinen Qualitäten jedoch preiswert. WS

Eine Faust voll Kamera

Erste Eindrücke von einem lang ersehnten Pocket-Modell

Im FM-Journal „Alles über Pocket-Kameras" (7/75) war sie noch in Chromglanz abgebildet und als Zukunftsmusik „gespielt": Rolleis Pocket-Kamera A 110. Inzwischen wurde die Zukunft Gegenwart, und wenn Ihr Fotohändler entsprechend disponiert und außerdem Glück bei der Belieferung hat, werden Sie in einem Schaufenster das winzige Wunder sehen können, ganz in elegantem Schwarz mit bunten Tupfern: Die wenigen Bedienungselemente melden sich bei Ihnen in Signal-Orange (Auslöser, Fokus-Schieber, Entriegelungen) oder hoffnungsfrohem Grün (Knöpfchen zu Licht„erkundung" und Batterietest). Zwar werden die Preise frei kalkuliert, aber es ist damit zu rechnen, daß auf dem Preisschild die Zahl 398.– stehen und Ihnen zunächst einmal den Atem nehmen wird: einen ganze Hand voll Geld für eine Faust voll Kamera! Ist die A 110 das wert? Nun – diese Frage muß jeder für sich entscheiden, und außerdem könnte sie ja, im Zuge des Konkurrenzkampfes und weil sie als völlig andersartiges Produkt aus der Masse des Angebots herausragt, auch zum Gegenstand des Preiswettbewerbs und damit ein bißchen billiger werden. Aber: Sie bleibt in der Spitzenklasse, nach dem Preis, wie auch nach der Leistung.

Die ersten, in den vergangenen Wochen gewonnenen Eindrücke – rein subjektiv – bestätigen voll die Erwartungen, die von der leider viel zu spät auf den Markt gekommenen Kassettenkamera A 26 angeregt waren: Auf engstem Raum, jeden Kubikmillimeter nützend, eine Konzentration von Präzision und Spitzentechnik, die aber unsichtbar bleibt. Das Ergebnis ist ein Gerät, das sich bequem transportieren läßt (in der Hosentasche, wenn's denn sein soll), öfter zur Hand ist als andere Kameras, problemlos und ohne Rücksicht auf eben jene erwähnte Technik zu fotografieren erlaubt und zu Bildern führt, die um Qualitätsstufen besser sind als das, was man bisher unter dem Stichwort „Pocket-Fotografie" erwartete. Ob diese hervorragenden Resultate vor allem dem scharfzeichnenden, weitwinkeligen Tessar 2,8/23 mm zu danken sind, der seidenweichen Auslösung, die das Verwackeln ausschließen sollte, oder einer Kombination dieser und anderer Faktoren: Kameras wie die Rollei A 110 sind dazu angetan, die Pocket-Fotografie ernster zu nehmen als bisher. Und außerdem sind sie, jenseits jeder Vernunft, zum Verlieben da: Man möchte sie haben und nicht mehr hergeben, ohne viel zu überlegen, ob man sie braucht. (Ein paar Takte Rollei A 110-Technik werden im nächsten Heft nachgetragen.)

Text und Fotos: *Max Joseph Riedl*

aktuell zur IAA
Alles über Volkswagen, Audi, Porsche...
GUTE FAHRT
diese Woche neu an Ihrem Kiosk

90–190 mm
100–200 mm
90–230 mm
80–205 mm
85–210 mm

?

Alle diese Zoom-Objekte haben ihre Berechtigung. Doch für welches soll man sich entscheiden? Wenn es darauf ankommt ein universelles Zoom-Objektiv zu haben, fehlen oft entweder die kürzeren Brennweiten als Anschluß zum Standard-Objektiv, oder die Längeren für starke Teleaufnahmen. Tokina Spezialist für Zoom-Objektive und einer der bedeutendsten Objektiv-Hersteller hat die Lösung. Ein Objektiv mit einem mehr als dreifachem Brennweitenbereich, der alle oben genannten Zoom-Bereiche übertrifft. Das neue Tokina Auto-Zoom 4,5/80-250 mm ist ein 14linsiges Hochleistungsobjektiv.
Sein Einstellbereich geht bis zu 160 cm. Trotz des großen Brennweitenbereichs ist es nur 190 mm lang und wiegt nur 1135g.
Tokina bietet aber noch weitere interessante Neuentwicklungen in einer Serie von Kompakt-Zoom-Objektiven mit Makro-Einstellung und RMC-Mehrschichtvergütung.
Z. B. für Freunde höherer Lichtstärke das Tokina Auto-Zoom 3,5/70-220, oder für ausgesprochene Tele-Liebhaber das Auto-Zoom 5,0/100-300 mm.
Eine Sensation ist das Auto-Zoom 3,5/35-105 mm für Alle, die etwas gegen zu häufigen Objektivwechsel haben.
Ein Objektiv vom echten Weitwinkel bis zum Tele und nur 95 mm lang.

Tokina Auto-Zoom 4,5/80-250

Alle Tokina-Objektive werden in Originalanschlüssen für die folgenden Kameras geliefert:
M 42 (Pentax, Praktica usw.); Canon FTb und F 1; Minolta SR-T 101 und SR-T 303.
Minolta XM; Nikon F, F 2, Nikkormat; Konica; Autoreflex T und T 3; Olympus OM-1.

Unichet

403 Ratingen · Abt. H 1 · Postfach 1750

Universal-Magazine mit Stapel-Kassette von Gepe

Stapel-Kassetten
in 2 kombinierbaren Größen.
Magazine durch Tableaueinsatz nach vorn entnehmbar.
Ideale Beschriftung.

Universal-Magazine
in 2 Größen (2×40 oder 2×50 Dias).
Präzise Verarbeitung.

Informationen beim Fachhandel

gepe SYSTEM **Spitzenklasse – Diarahmen, Filmspulen, Entwicklungsdosen**
Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

boote
ein Boot muß man haben
boote* muß man lesen
sehr fundiert
sehr informiert
*»boote« das muntere Magazin für Freizeit-Kapitäne aus dem Delius-Klasing-Verlag Bielefeld-Hamburg

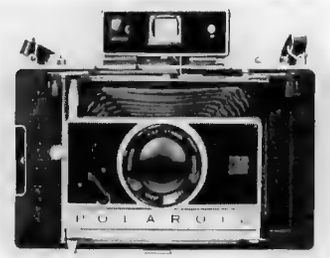
HOBBY
Eine der praktischen Mehrzwecktaschen für Film- und Fotoausrüstungen vom Hersteller der berühmten OMNICA-Bereitschaftstaschen.
Fragen Sie Ihren Fotohändler nach den Kritzler-Modellen oder schreiben Sie an

Lederwarenfabrik Kritzler KG · 527 Gummersbach 31

Neuheiten-Report

Neu von Polaroid: Land-Kamera Modell 195

Die Polaroid GmbH hat eine neue, nicht vollautomatisch arbeitende Sofortbildkamera auf den Markt gebracht, die aufgrund manuell einstellbarer Blenden- und Verschlußzeitenwahl dem Benutzer eine individuelle Gestaltung ermöglicht und sich daher besonders für den professionellen Gebrauch anbietet: Es ist die Polaroid-Land-Kamera Modell 195.



Die markantesten technischen Merkmale in Stichworten: Hochkorrigiertes Vierlinser-Objektiv mit 114 mm Brennweite; Blendenreihe von f/3,8 bis f/64; Glas-Luft-Flächen vergütet (Anti-Reflex-Coating); Zwischenlinsen-Verschluß; M- und X-Synchronisation; Selbstauslöser mit etwa 10 sec Vorlaufzeit; Verschlußzeitenskala von 1 bis 1/500 sec; „B"-Einstellung für Langzeitbelichtung. Leuchtrahmensucher mit gekuppeltem Entfernungsmesser. Verwindungsfreies und schlagfestes Alugehäuse mit schwarzem Vinyl-Überzug. Universal-Zubehörschuh auf dem Gehäuse für Kompaktblitzgeräte.

Sehr bemerkenswert an der neuen Kamera ist eine in den Deckel eingebaute mechanische Zeituhr, die die exakte Kontrolle der Entwicklungszeiten von Polaroid-Filmen erlaubt. Der Zeitbereich erstreckt sich zwischen 1 und 120 sec. Verwendung der Kamera für die 3 Filme Polacolor Typ 108 (19 DIN), Polaroid-Land-Film Typ 107 (36 DIN) und Polaroid-Land-Film Positiv/Negativ Typ 105 (19 DIN). Serienmäßig mitgeliefert wird ein neutrales Graufilter für den direkten Vergleich zwischen einer Farbaufnahme und einem Schwarzweißbild.

Weiteres Zubehör: Porträtsatz für den Entfernungsbereich von 48 bis 107 cm; Nahaufnahmesatz für den extremen Nahbereich (23 bis 38 cm) und Filtersatz, bestehend aus Sonnenblende, UV-Filter und Wolkenfilter.

Zwei neue Soligor-Objektive

Die AIC Fototechnik GmbH hat ihre Soligor-C-D-Serie um zwei neue Objektive erweitert: die beiden Soligor-C-D-Zoom-Objektive mit Makro-Einstellung 1:3,5/45–150 mm und 1:3,5/70–210 mm.

Die Soligor-C-D-Objektive, auf modernsten Großrechenanlagen berechnet, bewirken ein hohes Auflösungsvermögen, beste Kontrastwiedergabe und optimale Bildfehlerkorrektur. Die Grenzflächen der Linsen wurden „differenziert mehrschichtvergütet", d. h., nicht auf jede Grenzfläche ist der gleiche Vergütungsaufbau aufgetragen, sondern die Vergütung ist in die optische Konstruktion einbezogen. Auch für das Kitten der Linsen wurde erstmals eine neuentwickelte Kittmasse verwendet; besonderer Wert wurde darauf gelegt, den Fokuspunkt optimal zu bestimmen.

Die wichtigsten technischen Daten der beiden Objektive:

3,5/45–150 mm

Bildwinkel 51°–15°; kleinste Blende 22; kürzeste Distanz 1,5 m (bei Makro 0,31 m); Konstruktion: 11 Gruppen, 13 Linsen; Vergrößerung 0,9–3,2×; Filtergewinde: 67 mm ⌀; Länge bei ∞ 135 mm; Gewicht 650 g.

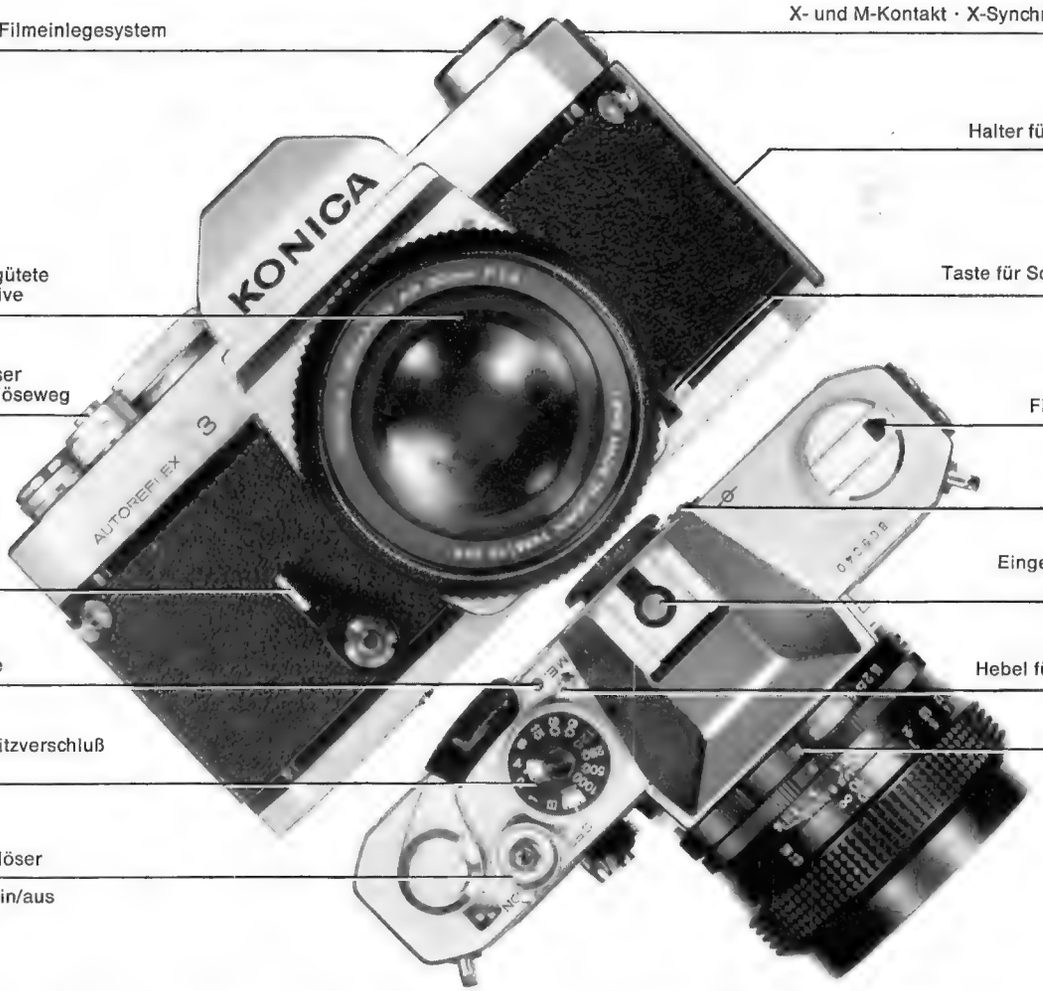
3,5/70–210 mm

Bildwinkel 34°20'–11°32'; kleinste Blende 22; kürzeste Distanz 1,5 m (bei Makro 0,31); Konstruktion: 9 Gruppen, 12 Linsen; Vergrößerung 1,5–4,3×; Filtergewinde 67 mm ⌀; Länge bei ∞ 155 mm; Gewicht 1100 g.

Die Objektive sind für folgende Kameraanschlüsse zu verwenden: Pentax (M42), Minolta, Nikon, Olympus OM-1, Canon FD, Konica EE, Miranda Auto Sensorex EE.

(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 126.)

KONICA AUTOREFLEX T3 NEU



Die KONICA AUTOREFLEX T 3, vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera, wurde nochmals verbessert, um das Fotografieren mit ihr noch einfacher und perfekter zu machen:

Das Sucherokular hat jetzt einen Abdeckschieber, um das Eintreten von Störlicht, z. B. bei Stativaufnahmen, zu vermeiden. Der Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt ist jetzt fest in die Camera eingebaut.

Bei vorgewählter Verschlußzeit, damit Ihre Bilder gestochen scharf werden, stellt die KONICA die Blende vollautomatisch ein – denn Ihr Motiv wartet nicht, bis Sie zwei Zeiger zur Deckung bringen.

Selbstverständlich können Sie die automatische Blendensteuerung auch abschalten und alle Werte von Hand einstellen.

Die KONICA AUTOREFLEX T 3 verfügt über ein großes, ausgereiftes Zubehörsystem, in dem Sie Wechsel-Objektive von 21 – 1000 mm Brennweite (15 mm Fish-eye-Objektiv in Vorbereitung), Vario- und Zoom-Objektive, Macro-Objektive und Zubehör vom automatischen Balgengerät bis zum Macroständer finden.

Kontrollzentrum im Sucher

Eine weitere Besonderheit ist das einzigartige CdS-Belichtungsmeßsystem, welches nach einer variablen Winkelmeßmethode den Meßwinkel ideal der Brennweite des verwendeten Objektivs anpaßt.

Das Kontrollzentrum im Sucher zeigt Ihnen alle wichtigen Daten wie Verschlußzeit, Blende, größte Blende des eingesetzten Objektivs, Warnfelder für Über- und Unterbelichtung und manuelle Einstellung. Zur Scharfeinstellung dient wahlweise ein Mikroprismenfeld mit „springender Schärfe" oder ein Schnittbild-Entfernungsmesser.

Als KONICA AUTOREFLEX A3 gibt es diese vollautomatische Camera auch in einer einfacheren Ausführung.

Ihr Fachhändler informiert Sie ausführlich.

Prospekte und den „KONICANER" erhalten Sie von uns:

CARL BRAUN CAMERA-WERK, 85 NÜRNBERG, MUGGENHOFER STRASSE 122, ABT. D

Alleinvertrieb, Garantie und Service Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

LEICA
immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

Leitz-PRADOVIT COLOR 110 – wenn Sie Ihre pocket-Dias optimal projizieren wollen.

Das bestechendste Merkmal dieses neuen 110er-Projektors ist seine unübertroffene Lichtleistung, die in Verbindung mit dem berühmten Leitz-COLORPLAN 320 Nutzlumen erreicht. Gestochene Schärfe bis in die Ecken, saubere Farbdifferenzierung und brilliante Wiedergabe auch feinster Details. Neuartig und besonders praktisch: das runde, Dia-schonende Kompakt-Magazin für 60 Dias.
Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler, machen Sie dort den Leistungstest, oder schicken Sie uns den Kupon.

Ich möchte mehr wissen über den Leitz-PRADOVIT COLOR 110.

Name: PLZ/Ort: Straße:
Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar, Informationsdienst 57

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1
Dr. Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co, S.A.
Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

NEU: Er scheut keinen Vergleich, der neue CHROMEGA B DICHROIC Color-Vergrößerer für den anspruchsvollen Amateur.

Prüfen und vergleichen Sie, am besten in der Dunkelkammer seinen stufenlos einstellbaren Farbmischkopf, die hohe Lichtleistung, die hervorragend-gleichmäßige Ausleuchtung und die exakte Filterwerteinstellung. Lieferung nur über den Photo-Fachhandel. Information und Händlernachweis durch

PSL Photo-Studio-Labor,
Einrichtungsgesellschaft mbH. & Co.
2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9

Neuheiten-Report

Tamron-Objektive 2,5/105 mm und 3,8/70 . . . 150 mm

Tamron/Beroflex brachte zwei neue Objektive, ein Zoomobjektiv 3,8/70 . . . 150 mm und ein Teleobjektiv 2,5/105 mm, auf den Markt. Diese beiden Objektive machen den Anfang einer perfekten kompakten Bauweise; beide sind mit der Tamron-BBAR-Vergütung versehen.

Auto Tamron 2,5/105 mm
Dieses Objektiv ist mit 5 cm Länge nicht größer als ein gutes Weitwinkel. Es wiegt etwa 270 g. 4 Linsen sind in 4 Gruppen angeordnet, der Bildwinkel beträgt 23°.

Auto Tamron Zoom 3,8/70 . . . 150 mm
Dieses Objektiv wiegt bei einer Länge von nur 11 cm knappe 460 g. 12 Linsen sind in 10 Gruppen angeordnet. Der Bildwinkel beträgt 35 bis 16°; Filtergewinde 52 mm.
(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Sun-Zoomobjektive 38 . . . 90 mm und 85 . . . 210 mm

Die Beroflex AG, Verkauf Sun, Hamburg, bringt zwei neue Sun-Zoomobjektive auf den Markt.

Makro-Zoom 3,5/38 . . . 90 mm und Auto-Zoom 4,8/85 . . . 210 mm.
Sensationell ist das Makro-Zoom mit 12 Linsen, 11 Gruppen, Bildwinkel von 25 bis 58°, Normaleinstellung bis 1,5 m, bei Makroeinstellung bis zu 29 cm. Dieses Zoom ist ganze 11 cm lang bei einem Gewicht von etwas über 600 g.
Das Zoom 4,8/85 . . . 210 mm hat 8 Gruppen mit 13 Elementen, Bildwinkel von 12 bis 28°, mit der kleinsten Einstellung 2,5 m.

Makro-Kompakt-Zoom Sigma Hi-Line 3,5/39 . . . 80 mm XQ

Nicht viel größer als ein Normalobjektiv ist das neukonstruierte Sigma-Hi-Line 3,5/39 . . . 80 mm XQ. Dieses Zoom verfügt bei einer Gesamtlänge von nur 7,4 cm über 41 multicoated vakuumvergütete Brennweiten vom Weitwinkelbereich 30° bis zum Porträt-Tele 56°. Größtmögliche Korrektur aller physikalisch bedingten optischen Abbildungsfehler war das hohe Ziel, das sich das Sigma-Forscherteam stellte und mit dem Sigma-Makro-Kompakt-Zoom verwirklichte. Die sphärische Aberration, ein durch die Linsenwölbung

bedingter optischer Fehler, wurde auf ein kaum wahrnehmbares Minimum herabgesetzt.
Darüber hinaus ermöglicht die Makro-Systemeinstellung kontinuierliche Abbildung im Makro-Bereich von 1 : 7, 1 : 6, 1 : 5, 1 : 4 und 1 : 3,5 bis hin zum Normalbereich. Das bedeutet in der Praxis Einstellschärfe bereits ab 10 cm bis unendlich.
Das Objektiv besteht aus 11 Linsen in 9 Gruppen, mit einem Filterdurchmesser von 62 mm und einem Gesamtgewicht von 450 g. Auch dieses Objektiv trägt die internationale Sigma-Garantie von 5 Jahren.
(Kino-Hähnel GmbH, 5042 Erftstadt-Liblar.)

Sigma-Objektive zur Olympus OM-1

Ab sofort steht allen Besitzern einer Olympus OM-1 oder solchen, die es werden wollen, das Sigma-Hi-Line-Objektivprogramm zur Verwendung an ihrer Kamera offen. Geliefert werden die Objektive mit dem Olympus-OM-1-Direktanschluß bei voller Übertragung sämtlicher Blendenfunktionen.

Macro-Focusing-Zoom RMC Tokina 3,5/35 . . . 105 mm

Von der Uniphot-Abraham KG ist ein neues Zoomobjektiv mit

Makro-Einstellung lieferbar: RMC Tokina 3,5/35 . . . 105 mm. Mit der „Macro - Focusing" - Einstellung reicht der Einstellbereich kontinuierlich von unendlich bis 15,8 cm. Dieses für fast alle KB-Spiegelreflexkameras zu verwendende Objektiv hat Mehrschichtenvergütung: Real Multi Coated. Technische Daten: Bildwinkel 63 bis 24; kleinste Blende 16; 13 Linsen; kürzeste Entfernungseinstellung 1,5 m, mit Makro-Einstellung bis 15,8 cm; Länge 105 mm; Gewicht 700 g. Lieferbar in Originalanschlüssen für folgende Kameras: M 42, (Pentax, Praktica usw.), Canon FTb und F1, Konica Autoreflex, Minolta SR-T 101 und 303, Minolta XM und XE-1, Nikon F, F2, Nikkormat und Nikkormat EL, Olympus OM-1.
(Uniphot-Abraham KG, 403 Ratingen 1, Voisweg 2.)

Neue Isco-Objektive

Magna-Com 73
Der Magna-Com 73, ein reversibler (umkehrbarer) Weitwinkel- oder Tele-Konverter für 35-mm-Filmprojektion, ist, wie sein kleiner Bruder der Magna-Com 65, stufenlos verstellbar. In der Weitwinkelstellung verkürzt er die Brennweite des Grundobjektivs im Rahmen des Faktors 0,70 bis 0,76. In der Telestellung verlängert er die Brennweite im Rahmen des Faktors 1,28 bis 1,45. Der Magna-Com 73 wird mit einem Adapter geliefert, so daß er an Objektiven mit 4 Zoll und mit 70,6 mm Fassungsdurchmesser zu verwenden ist.

S-Iscomorphot 16/2X
Immer mehr 16-mm-Filme werden anamorphotisch aufgenommen. Die Projektion dieser Filme ist nur mit einem zum Grundobjektiv passenden Anamorphoten möglich. Deshalb bietet Isco für den Normalfall den Iscomorphot 16/2X an. Als Vorsatzsystem für Standardobjektive liefert dieser Anamorphot ausgezeichnete Resultate.
Es hat sich jedoch gezeigt, daß bei hochgeöffneten Objektiven langer Brennweite (größer als f = 50) und bei Vario-Objektiven größerer relativer Öffnung die Eintrittspupille des Iscomorphot die Lichtleistung des gesamten Systems (Grundobjektiv + Anamorphot) verringert.
Für solche Fälle hat Isco ein neues Spezial-Objektiv entwikkelt. Es handelt sich um den S-Iscomorphot 16/2X, dessen vergrößerte Eintrittspupille (⌀ 46 mm) den oben geschilderten Projektionsverhältnissen gerecht wird.
(Isco GmbH, 34 Göttingen.)

Pocket-Diafilm Agfachrome pocket special

Agfachrome pocket special heißt der neue Diafilm von Agfa-Gevaert für Pocket-Kameras: 19 DIN, 20 Aufnahmen, Service-Rahmung inklusive. Der Trend zu hochwertigen Kameras des 110er-Systems, wie die Agfa Optima 5000 pocket sensor, setzt der Pocket-Fotografie neue Akzente: Der Agfachrome pocket special wurde eigens für Dia-Freunde und ihre speziellen Belange entwickelt.
Hervorragende Schärfeleistung und äußerst feines Korn wurden erreicht durch Verringerung der →

ULTRA
effect
Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern
*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten
effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas
Zu beziehen bei Ihrem Fotofachgeschäft
Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 0631/55010

Informations-Coupon
Zenza Bronica.
Über soviel Kamera sollten Sie mehr wissen.

BRAUN
Fordern Sie den informativen Farbprospekt an:
Braun AG, Abt. F-MS 221, 6 Frankfurt 19, Postfach 190265

Gesamtschichtdecke (25 Prozent dünner als beim CT 18) und die Verwendung neuartiger Emulsionen. Die Film-Unterlage enthält zudem ein UV-Strahlen absorbierendes Mittel, das zusammen mit besonders stabilen Farbstoffen die Pocket-Dias bei der Projektion vor farbstoffbleichenden Einflüssen schützt. Mit ± 1,5 Blenden hat der stabile, tropentaugliche Agfachrome pocket special einen großen Belichtungsspielraum.

Der Film entspricht in der Farbcharakteristik, in der Brillanz, der Farbdifferenzierung und der guten Hauttonwiedergabe dem bekannten CT-18-Standard. Für die Verarbeitung wurde ein Agfachrome - Umkehr - Service geschaffen, der dem Dia-Freund für seine Pocket-Aufnahmen in der vom CT-18-Service gewohnten Qualität in allen wichtigen Ländern zur Verfügung steht. In glaslose Agfachrome - Service-Rähmchen 110 gefaßt, kommen die Dias in kleinen, staubsicheren Kunststoffboxen verpackt zurück.

(Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen.)

Unterwassertasche für Mittelformatkameras

Im „ewa - marine" - Unterwassertaschen-Programm von Goedecke gibt es nun auch ein Modell für Mittelformatkameras. Diese preisgünstige Unterwassertasche für Hasselblad und Zenza-Bronica kann bis zu einer Tauchtiefe von 10 m eingesetzt werden. Somit steht nun auch dem Profi und dem professionellen Amateur ein zuverlässiger Kameraschutz für seine Bademoden- oder Wassersport-Aufnahmen zur Verfügung.

(Goedecke & Co. GmbH, 8 München 83, Postfach 831 703.)

Schiansky-Lichtschranke 620

Für alle Fotografen, die keine Zeit und kein Geld für Reaktions-Experimente haben, hat Schiansky die Lichtschranke 620 entwickelt. Die Schranke besteht aus einem Strahler- und einem Empfängerteil. Als Strahler wird eine Gallium-Arsenid-Diode eingesetzt, die stoß- und vibrationsfest ist und eine unbegrenzte Lebensdauer hat. Das unsichtbare Infrarotlicht des Strahlers hat eine Wellenlänge von 900 nm. Der Empfänger ist durch einen eingebauten Filter nur infrarotempfindlich. Sich bewegende Objektive lösen durch Unterbrechen des Infrarot-Strahlers der Lichtschranke 620 die Foto- oder Filmkamera aus. Die Anzeigendiode am Steuergerät leuchtet auf, sobald der Lichtstrahl unterbrochen ist.

An einem Drehknopf kann eingestellt werden, wie lange der Auslösekontakt geschlossen bleibt. Dadurch ist es auch möglich, eine Szenenlänge zwischen 0,5 bis 10 Sekunden auf den Film zu bannen. Lichtstrahler und -empfänger sind über Kabel mit 5poligen DIN-Buchsen am Steuergerät angeschlossen. Sie können durch das $^3/_8$"-Gewinde auf einen Kugel-Neiger geschraubt werden.

Am Steuergerät sind neben den Eingängen für Lichtstrahler und -empfänger und für die Stromversorgung (Schiansky-Batteriebox 621) auch Ausgänge für Teleknips 601, Blitzgerät und eine Buchse für Geräte mit elektrischer Fernbedienung angebracht.

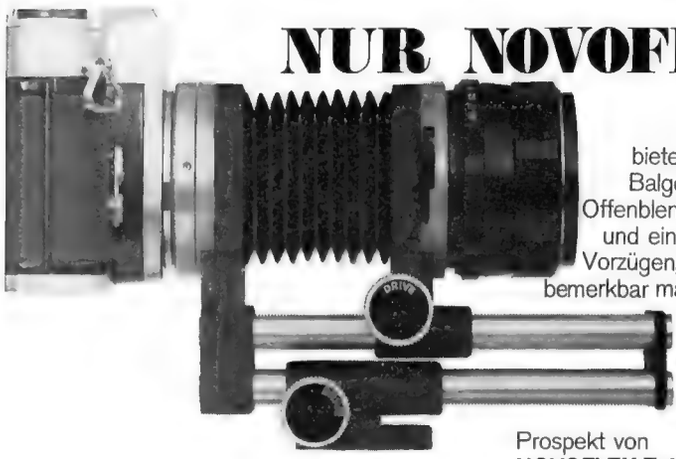
(Schiansky, 8 München 90, Schlierseestraße 71.)

Schiansky-Fernsteuergerät 605

Das Fernsteuergerät 605 von Schiansky läßt sich für Film- und Fotokameras einsetzen.

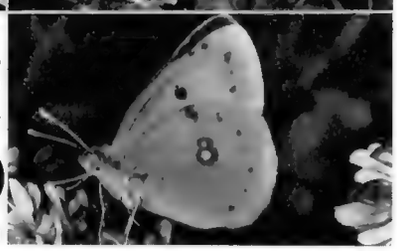
Die Auslösung erfolgt über Drahtauslöser oder — wenn die Kamera eine Elektrobuchse zur Fernbedienung hat — über Kabel. Mit einem Druck auf den Auslöseknopf des Fernsteuerkabels können Kameras aus beliebiger Entfernung ausgelöst werden (Verlängerungskabel mit 10 oder 50 m sind lieferbar).

So lange der Auslöser gedrückt wird, bleibt die Kamera ausgelöst. So lassen sich beim Filmen z. B. mehrere Szenen nacheinander steuern, ohne daß der Kameramann seinen Standort verlassen muß. Bei Fotokameras



NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.



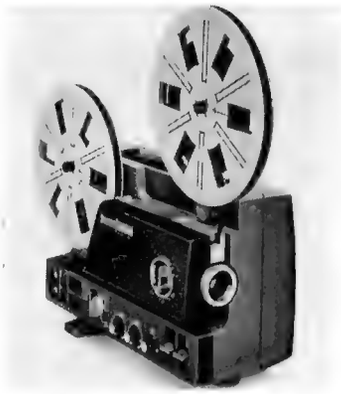
NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

kann die Belichtungszeit ferngesteuert werden, wenn der Verschluß auf B gestellt wird. Für Kameras, bei denen das Fernbedienungskabel nicht länger als einige Meter sein darf, eignet sich das Fernsteuergerät 605 als Relaisbox. Das Gerät wird über ein Kabel für die Kamera angeschlossen. Das Fernsteuergerät läßt sich auch als Selbstauslöser verwenden.
(Schiansky, 8 München 90, Schlierseestraße 71.)

Super-8-Tonprojektor Sankyo Sound 600

Sankyo brachte inzwischen ihren neuen Super-8-Tonfilmprojektor, den Sankyo Sound 600, auf den Markt.
Das Gerät zeigt eine übersichtliche und solide Konstruktion und ein modernes Design. Sankyo konnte bei der Konstruktion des Sound 600 auf viel Erfahrung zurückgreifen:
Einmal in der Eigenfertigung



von Tonbandgeräten und Elektronik sowie auf die Erfahrung in eigenen Werken im Stummfilmprojektorenbau und in der Feinmechanik.
Die Summe dieser Erfahrungen und die Verwendung moderner Werkstoffe runden eine praxisgerechte Konstruktion ab. So zeigt der Projektor einen sehr aufwendigen Projektionsteil mit elektronisch stabilisierendem Motor sowie ein Tonteil, der in seiner Leistung hervorragende Werte zeigt. Der Projektor ist so konzipiert, daß er sowohl im Projektorenteil als auch im Tonteil einfache Bedienung gewährleistet. Der Film führt sich von Spule zu Spule durch das Tonteil selbsttätig ein. Die Vertonung von Super-8-Filmen ist mit dem Sankyo Sound 600 aufgrund seines automatischen Mischverstärkers absolut problemlos.
Darüber hinaus ist der Projektor mit Tonaussteuerelement und manueller Aussteuerkontrolle ausgestattet, so daß der ambitionierte Amateur absolut professionelle Vertonungsmöglichkeiten hat.
Die Tonwiedergabe-Qualität ist hervorragend. Sie erfaßt einen Frequenzbereich bis 10 000 Hz. Die Ausgangsleistung beträgt diagonal 4 W. Anschlüsse für Außenlautsprecher sowie für Folgeverstärker sind vorhanden. Für die Vertonung bietet der Sound 600 ein übersichtliches Schaltpult mit Zentralschalter für Vorlauf, Vorwärtsprojektion und Vorwärtstonprojektion sowie für Rücklauf sichtbare Rückwärtsprojektion.

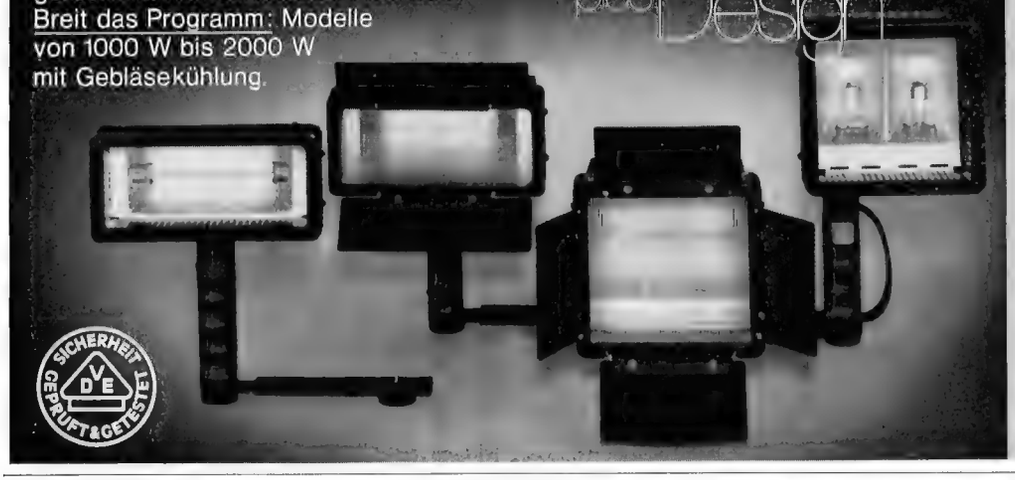
Multiblitz-Mini-Spot 200

Der festeingebaute Spezialreflektor dieses neuen Multiblitz-Zusatzgeräts bündelt das Licht und wirft einen konzentrierten Spot-Effekt auf das Objekt. 2 Leistungsstufen sowie ein proportionales Einstellicht (Halogen 12 V/50 W) sorgen für nahtlose Anpassung an alle Beleuchtungsprobleme, ebenso an jede vorhandene Studioblitzanlage.
Impulsfotozelle, Stativbügel, schnelle Blitzfolge von 1 bis 2 sec und einfachste Handhabung sind selbstverständlich. Ein Zubehör-Set, bestehend aus Vierklappenvorsatz, 6 Farbfiltern, Tubus und Wabenraster runden die Einsatzmöglichkeiten ab.
(Multiblitz, 505 Porz-Westhoven.)

Die neuen Sicherheitsleuchten von Kaiser

Neu die Technologie: Reflektorvorsatz mit hitzebeständiger Frontscheibe.
Überzeugend das Design: Funktionsgerecht im mattschwarzen Profi-Look.
Breit das Programm: Modelle von 1000 W bis 2000 W mit Gebläsekühlung.

Technik plus Design — Die Formel für den Erfolg von Kaiser Fotogeräten



Info-Service

Ausschneiden und einsenden an
Kaiser Fototechnik KG, 6967 Buchen, Postf. 1240
Senden Sie mir Spezialprospekte über
☐ Sicherheitsleuchten
☐ Leuchtengesamtprogramm

Name

PLZ Ort

Straße

KAISER® FOTOTECHNIK

Foto- und Filmfreunde!
ER IST DA!
DER NEUE PHOTO PORST HERBST/WINTER-KATALOG.

Sofort anfordern!
Einfach Expreß-Gutschein *) ausfüllen, ausschneiden, auf Postkarte kleben und noch heute abschicken. Katalog kommt völlig kostenlos und unverbindlich ins Haus.

Nutzen Sie die großen Einkaufsvorteile bei PHOTO PORST.

*) Sollte der Expreß-Gutschein bereits ausgeschnitten sein, einfach Postkarte an **PHOTO PORST, 8500 Nürnberg, Veilhofstraße 6,** Abt. H 02443

Kauf ohne Risiko
- Das Beste aus dem Weltmarkt
- Höchste Güteklasse (bis zu 3 Jahren Garantie)
- Bekannt günstige Preise

Neuheiten über Neuheiten von Pocketkameras bis zu Filmprojektoren und vielem Zubehör. Unbedingt kennenlernen!

DESHALB KEIN FOTO-ODER FILMKAUF OHNE VORHER DEN NEUEN PORST KATALOG GESEHEN ZU HABEN.

Hier ausschneiden

Expreß-Gutschein

für den neuen PHOTO PORST Katalog Herbst/Winter 75/76.
Das komplette Foto- und Film-Programm kostenlos und unverbindlich gegen diesen Gutschein.
An PHOTO PORST, 85 Nürnberg, Veilhofstr. 6
Abt. H 02443

Vorname

Familienname

Postleitzahl und Wohnort

Straße und Hausnummer

Hier ausschneiden

Ein Begriff für
Perfektion im Objektivbau

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH
ISCO

Leserbriefe

„Mädchen international", FM 6/75, S. 18 ff.

„... Die Ankündigung des Themas ‚Mädchen international' hat mich sehr neugierig gemacht ... Wenn Sie sagen, die Leser wollen Mädchen haben und auch der Meinung sind, dadurch Ihre Auflage zu steigern, ist es Ihr gutes Recht, und ich gönne es dem Verlag von ganzem Herzen – und den Lesern auch ‚ihre' Mädchen ... Als ich nun durch die Anmerkung der Redaktion erfuhr, daß eine Frau den Artikel geschrieben hat, mußte ich ihn noch einmal durchgehen. Wie gut ist es, daß Sie auch Frauen in der Redaktion haben! ... Wie Frauen doch an Themen herangehen. Ob ein Mann es überhaupt so kann? Gewiß, es gibt genug profilierte Könner auf diesem Gebiet ... Noch etwas zu den Fotos ‚Mädchen international'. Sie sind einfach Klasse! Die Asiatinnen gefallen mir am besten. Jedes Foto ist eine Studie wert. Auch die Gestaltung ist ausgezeichnet, jede Seite gekonnt. Alles in allem: FM 6/75 verdient das Prädikat ‚besonders wertvoll'. Ein Grund genug, mit Spannung auf die nächste Nummer zu warten."

Hans Schmitt, Bonn-Bad Godesberg

*

„Sie schreiben: ‚Foto-Amateure sind mädchenscheu'. Vielleicht ist das in den meisten Fällen so, aber sicher nicht immer. Ich bin selber Foto-Amateur und würde sehr gerne Frauen und Mädchen fotografieren. Mein Problem ist nur, wo kriege ich sie her? Zugegeben, Mädchen möchten gerne fotografiert werden, aber meistens nur von Profi-Fotografen. Wenn man als Amateur ein Mädchen anspricht und es fragt, ob man es fotografieren darf, dann verschwindet es meistens gleich, als ob man eine unanständige Frage gestellt hätte ... Es würde mich einmal interessieren, welche Erfahrungen andere Amateur-Fotografen hier gemacht haben und wie sie zu Modellen kommen ..."

R. W. M. van Geerenstein, Köln

„Wenn Filme verlorengehen ...", FM 6/75, S. 8

„Zu Ihrem Artikel ‚Wenn Filme verlorengehen' ... erlaube ich mir, einen kürzeren, sichereren und billigeren Weg vorzuschlagen, der von mir seit Jahren praktiziert wird: Meine Anschrift, auf eine kleine Fläche Zelluloid, weißen Kunststoff o. ä. mit Tusche geschrieben, wird in der Fototasche, evtl. auch Brieftasche mitgeführt und beim Einlegen eines neuen Films in möglichst geringem Abstand fotografiert. Bei Filmsorten, die von den Entwicklungsanstalten auf die Nennlänge gekürzt werden, ist dies die erste tatsächliche Aufnahme. Wird der Film in der gesamten Länge zurückgesandt (z. B. Agfa, Perutz), genügt es, mit der zweiten Hälfte der zweiten Leeraufnahme beim Filmanfang die eigene Anschrift abzulichten. Diese ist bei Spiegelreflexkameras mit Pentaprisma die rechte Hälfte im Bildfeld, beim Lichtschachtsucher die linke Hälfte. Nicht angewandt werden kann das Verfahren bei den Formaten 6×6 und 4,5×6, da hierbei keine Leeraufnahmen gemacht werden brauchen. Mein Tip für Fotovereine: Ein Mitglied fertigt solche Schilder mit Tusche in Schablonenschrift an und verteilt sie an die übrigen Mitglieder ..."

Ottmar Kühnhauser, Füssen

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfschmerz

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwerden, Wetterfühligkeit und bei fieberhaften Erkältungen. Das Gefühl der Abgeschlagenheit geht vorbei, und schon bald nach Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert und wohl. Die hervorragende Kombination der Wirkstoffe ist einer der Gründe für ihren Erfolg. Was die Spalt aber vor allem zu Deutschlands meistverlangter Schmerztablette gemacht hat, ist ihre außerordentlich gute Verträglichkeit. Spalt schont den Magen und die Nieren.

Wußten Sie, daß man über Spalt so viel Gutes auf einmal sagen kann?

Keinem anderen Schmerzmittel in Deutschland wird so oft vertraut wie Spalt. Spalt hilft schnell.

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Beim Betrachten einer älteren Dia-Serie (ca. 7 Jahre) stellte ich mit Entsetzen fest, daß ein Teil der Aufnahmen einen Farbstich bekommen hatte, bzw. verblaßt war. Gibt es heute Filme, die diese unschönen Langzeiterscheinungen nicht aufweisen?

(Ulrich Heinzelmann, 7460 Balingen.)

Ein gewisses Verbleichen der Dias muß auch heute noch einkalkuliert werden. Besonders wenn Dias in geschlossenen Rähmchen aufbewahrt werden, kann eine Farbverschiebung (im Sinne von verbleichen) auftreten. Die derzeit im Handel befindlichen Filme sind aber wesentlich besser als ältere Emulsionen. Eine weitere Schwierigkeit ist die fehlende Möglichkeit, dieses „Verbleichen" objektiv zu beurteilen. Meist wurden die Aufnahmen mit einer älteren (einfacheren) Kamera gemacht, die eine weniger genaue Belichtungsmessung oder einfachere Vergütung der Objektive aufwies. Die subjektive Erinnerung an die Farbenpracht der damals geglückten Aufnahmen muß ebenfalls ins Kalkül gezogen werden.

✶

Welche Möglichkeit besteht, eine Dia-Serie nach einem vorgegebenen Text entsprechend vertonen zu lassen?

(Günter Hartweg, 7182 Gerabronn.)

Im „Film+Ton-Magazin" des Heering-Verlages inserieren private Tonstudios, die zum Teil Rundfunksprecher an der Hand haben, für Vertonung von Filmen und Dia-Serien. Von diesen Institutionen bekommen Sie auch die nötigen technischen Ratschläge.

✶

Gibt es eine Faustregel, die besagt, mit welcher Verschlußzeit noch verwacklungsfreie Bilder aufgenommen werden können, wenn man längere Brennweiten verwendet?

Dietmar Dlouhy, 8201 Bad Feilnbach.)

Wenn man die individuellen Fähigkeiten aus dem Spiel läßt, kann man grob sagen: Brennweite (mm) = Verschlußzeit (1/... sec). Mit einem 250-mm-Objektiv sollte man mindestens eine $^1/_{250}$ sec (besser kürzer) wählen, um Verwacklungen auszuschließen. Ist der Fotograf ausgeruht, oder er kann sich aufstützen, klappt es auch mit der doppelten Zeit ($^1/_{125}$ sec). Eine schwere Kamera hat hier große Vorteile. Die Verwacklungsgefahr bei längeren Brennweiten ist durch den kleineren Bildwinkel bedingt, bei Weitwinkelobjektiven besteht zwar die gleiche Gefahr, jedoch fallen Verwacklungen nicht so stark auf.

✶

Wie kann ich aus einem Elektronenblitzgerät UV-Licht bekommen? Ist es überhaupt möglich?

(H. G. Goldschmidt, 41 Duisburg-Neudorf.)

Jedes Blitzgerät strahlt noch einen gewissen Teil des UV-Lichts ab, jedoch wird dies (konstruktionsbedingt) an verschienen Stellen des Gerätes verhindert. Manche Fabrikate haben eine mit einer „Sperrtönung" versehene Blitzröhre, andere färben den Reflektor oder die Streuscheibe entsprechend (weil man ja gerade dieses Licht verhindern will). Mit einer Folie, die nur UV-Licht durchläßt, kann man allerdings die UV-Reste aus dem Blitzgerät herausholen. Diese Filterscheibe ist fast schwarz und läßt natürlich von dem „Blitzlicht" nicht mehr viel durch.

✶

Gibt es eine moderne Kamera mit der Bajonettkupplung 36 mm der alten Contax, um den Zeiss-Stereotar C verwenden zu können?

(Dr.-Ing. A. Hilbert, Bochum.)

Kameras mit diesem Bajonettanschluß sind heute nicht mehr auf dem Markt und werden auch nicht produziert.

✶

Kann man beim Duplizieren von Dias oder Abfotografieren von Bildern normales Lampenlicht verwenden oder ist Tages/Blitzlicht angebracht?

Dietmar Dlouhy, 8201 Bad Feilnbach)

Bei Verwendung von normalen Tageslichtfilmen ist Blitzlicht allem anderen vorzuziehen, da es eine neutrale und konstante Farbtemperatur aufweist. Glühlampenlicht muß mit entsprechenden Filtern (siehe FM-Service 2/75) korrigiert werden. Auch Tageslicht differiert je nach Tageszeit in der Farbtemperatur.

Mich interessiert, durch welches Verfahren die Bilder in FM 2/75 (S. 50 und 51) sowie in Heft 6/75 (S. 54) ihre attraktive Grobkörnigkeit erhielten. Was ist hierbei in der Dunkelkammer zu beachten?

(Siegfried Kühn, 4630 Bochum.)

Grobkörnige Bilder kann man leicht mit hochempfindlichen Filmen, die man bei der Entwicklung auch noch „kocht" (d. h. man entwickelt die Filme in wärmerem Entwickler entsprechend kürzer) erzeugen. Über das Maß läßt sich keine genaue Angabe machen, da Filme und Entwickler verschieden arbeiten. Letztlich muß der persönliche Geschmack berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich also eine Testreihe, bei der die Daten sicher festgelegt werden können.

✶

In letzter Zeit stelle ich bei meinen Diafilmen an manchen Stellen sog. „Telefondrähte" fest, die sehr störend sind. Wie kann man sie vermeiden?

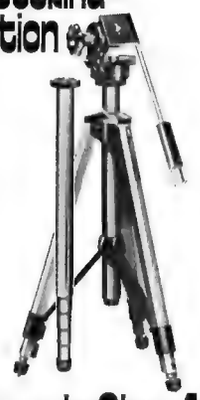
Dietmar Dlouhy, 8201 Bad Feilnbach.)

Schmutz in der Kamera kann sich beim Filmtransport am Kassettenmaul festhängen und so diese unschönen „Verzierungen" hervorrufen. Deshalb sollte bei jedem Filmwechsel der Filmraum sorgfältig inspiziert sowie Filmreste, Sand etc. entfernt werden. Auch bei der Filmentwicklung können sich Streifen auf dem Film ergeben, die allerdings meistens auf der Glanz (Schichtträger-)Seite zu finden sind. Bei der Projektion stören sie kaum.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (0 89) 7 60 20 24. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Walter Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 11 80.

Die photokina-Sensation



Profilo autoStop 4000

... und das schreibt die Presse:

... eine sensationelle Stativ-Serie von Bilora, die erstmals auf der photokina '74 vorgestellt wurde. (Color, 10/74)

... keinen Auszieh-Ärger mit Knebeln und Knöpfchen mehr. (Photo, Nr. 24)

... Sie brauchen nur noch auszuziehen — die Schenkeln halten von selbst. (Zoom, Nr. 2)

... mit dem Profilo-autostop können Sie diesen Kummer vergessen (Foto-Magazin 2/75)

... dadurch läßt sich ein Stativ wesentlich schneller aufstellen als bisher. (Schmalfilm 11/74)

... gegenüber den offenen Profilen einen wesentlich höheren Stabilitätsgewinn. (Foto-Magazin 10/74)

... ist jetzt etwa in 1/10 der bisherigen Zeit aufgebaut. Schneller gehts also nicht. (foto-contact 10/74)

... herausnehmbare Mittelsäule, die dann sogar als Einbeinstativ eingesetzt werden kann. (Leica-Fotografie 11/12-74)

Die Standfesten der 4000er-Serie setzen neue Maßstäbe für den Stativbau.

Der Gesamtkatalog mit weiteren Bilora-Neuheiten kommt sofort. Postkarte genügt.

BILORA

KÜRBI & NIGGELOH
5608 Radevormwald

Antike und klassische Kameras. von Sammler zu verkaufen. Helmut Kummer, 8 München 40, Clemensstr. 8.

Minolta SR-T 303, Objkt. 1:1,4/58 mit Tasche u. Stativ, Travilette 3 E, neuwertig, f. DM 800.– zu verk. Tel. (07 11) 65 53 26.

Eine Linhof-Super-Technika IV 9×12, Nr. 77552, mit Obj. Tessar 4,5/150 mm, Nr. 2284381 über E. M. gek., Opt. Universalsucher 9×12 mit Maske 56×72, Super-Rollex-Kassette 56×72, Formgriff links m. Drahtausl. und 3 Super-Planfilmk. 9×12. Alles gut erh., selten gebraucht. Angebote (nur bei Gesamtabg.) an Rolf Bender, 6693 Theley, Raumelstr. 40.

Tele-Rollei m. Rolleinar 0,35 u. 0,7; Mamiya C 3 m. 2,8/80, 3,5/65, 4,5/180 jew. m. Sonnenbl., Handgr.; Linhof Super-Technika 9×12 m. Xenotar 2,8/150, Super-Angulon 8/90, 5 Linh.-Doppelkass., Idealformat-Rückt. Idealf..-Rollex-Kass. u. viel Zubehör, alles in gutem Zustand. Angeb. an O. J. Weiss, 798 Ravensburg, Frauenstr. 2, Tel. (07 51) 2 57 18.

Sammlung alter Kameras zu verkaufen, ca. 80 Stück von 1850–1950 (Compur-Leica, Camera-Lucida, Stereokameras, Photosphere, Fernglaskameras, Geheimkameras usw. Anfragen unter FM 975/751-4 an den Verlag.

Verkaufe **Rolleiflex I,** eingeb. Belichtungsm., Penta-Prisma, Pistolgr. usw. Kaufe Leica IIIg ab 2,8/50. Handke, 7032 Sindelfingen, Leipziger Str. 14.

Leitz Visoflex II; Telyt 4/200 mm mit Zwischenring; Universaleinstellschnecke f. Elmar 90 mm u. Tele-Elmar 135 mm, sehr gut erhalten, zu verkaufen. R. Beer, Hamburg, Classenstieg 33, Tel. (0 40) 5 36 62 75.

DER LABOR- UND SPIEGELREFLEX-SPEZIALIST
foto wörmer
FOTO KINO OPTIK

2000 Hamburg 6, Weidenallee 56, Tel. 45 54 36/41 88 33, bietet auch in diesem Jahr günstige Sonderangebote neben uns. bekannt breiten Programm.

Canon FD 1,8/85 mm SSC, fabrikneu, volle Garantie, f. DM 570.–. Angebote unter FM 975/753-5 an den Verlag.

RETINA IIIc, Serie 635000, Weitwinkel- u. Teleobjektiv, Vorsatzlinsen, ausgezeichneter Zustand, insgesamt 600.– DM. Hamburg, Tel. (0 40) 8 80 09 05.

Konica T3, Geh. schw. 380.–; Hexanone 55 mm Macro 320.–; 85 mm 270.–; 28 mm 250.–; 300 mm 540.–; Tamron 85–210 mm 360.–; WEP-Semi-Fish-Eye 60.–; versch. Filter/Prismen usw. von 10.– bis 20.– zu verkaufen. Peter Ramge, 672 Speyer, Paul-Egell-Str. 7.

Leica Standard, sw, (ca. 1932) m. Elmar 5 cm, gut erh. u. i. O.; Summaron Gew. 3,5/35, A36 (nur einschl. Spiegel-S.) wie neu. Angebote unter 975/752-5 an den Verlag.

Pen FT mit Objektiven u. Objektiv-Adaptern. W. Finis, 3. Hann., Haltenhoffstr. 28a, Tel. (05 11) 71 33 01.

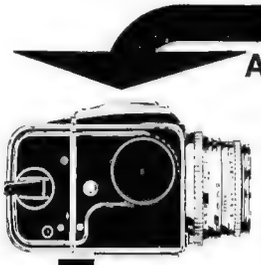
Achtung! Wegen Formatwechsel zu verkaufen: Leicaflex SL 2, Summicron 50 mm mit Gelbfilter, Elpro-Nahvorsätzen u. Zwischenringen und Winkelsucher, Leicaflex-SL-Gehäuse, Elmarit-R 35 mm, 90 mm und 180 mm. Außerdem 2 Universaltaschen. Gegen Gebot unter FM 975/754-7 an den Verlag.

Contaflex - Super - BC - Zubehör, optim. Zustand; pro Tessar 4/115 mit Sonnenbl., Proxar-Vorsatzlinen f = 0,1/0,2/0,3 sowie Hellgelb- u. Skylight-Filter, jew. f. Normalobjektiv. 2 Wechselmagazine mit Ledertasche. Angebote, wenn möglich en bloc, an Gerd-R. Müller, 86 Bamberg, Max-Planck-Str. 14.

Bessamatic mit 2,8/50, Tele 4/135, WW 3,4/35, Filter, Vorsatzlinsen gegen Höchstangebot an Heiner Kautz, 341 Northeim, Akazienstr. 3.

Verkaufe **Mamiya RB 67 3,8/127;** Zwischenring Nr. 2 (82 mm); TTL-Belichtungsmesser. **Asahi Pentax 6×7 2,4/105;** 2. Gehäuse mit Prismensucher; TTL-Belichtungsmesser; Zwischenring 1,2 u. 3, SMC-Fish-Eye-Takumar 4,5/35; SMC Takumar 4,5/75; SMC-Macro-Takumar 4/135; SMC-Takumar 4/200; div. Originalfilter; Handgriff; Tropenkoffer; Vergrößerungssucher usw., alles fabrikneu; volle Garantie, unter Neupreis. Anfragen unter FM 975/780-7 an den Verlag.

Das legendäre Rolleidoskop 6×13 f. tadellose Stereoaufnahmen 1800.–. Tel. (0 30) 7 84 71 52.



Achtung 6x6-Spezialisten!

Für HASSELBLAD + ZENZA BRONICA bei uns z. Z. besonders günstige Profi-Nettopreise. Kein Geld verschenken – schnell zugreifen! Auch für NIKON, MINOLTA, ASAHI, CANON, OLYMPUS + KONICA unbedingt gleich die neue Spezialpreisliste FM anfordern.

FOTO HOFMANN

Anruf genügt: 0611/231841
Unsere Profis für Sie:
Frau Odenweller und Herr Reul.

6000 Frankfurt 1 Kaiserstrasse 57

Canon-FT-6-Geh., schwarz, mit Booster DM 500.–. **Conon FD** 2,8/24 mm DM 300.–. Sun-Makro-Zoom 4/80–240 mm DM 400.– (neuw. m. Tasche u Köcher). Juhasz, 8069 Rohrbach, Hochweg 13.

Mamiya RB mit Sekor 3,8/90 u. Gegenlichtblende f. 1520.– DM. Neuwertig. Angebote unter FM 975/755-3 an den Verlag.

OBJEKTIVE UND ZUBEHÖR
ERSTKL. COLORARBEITEN
FOTO – HOFFMANN
8 MÜNCHEN 40
HOHENZOLLERNSTRASSE 17
Preisliste kostenlos!

Hasselblad 500 CM, 2,8/80 mm, DM 2300.–, fabrikneu! Minolta 101 Body 380.–; Minolta XM u. Automatiksucher DM 1100.– (Body), neuw., alles m. Garantie. Angebote unter FM 975/756-2 an den Verlag.

Kaufen Sie Ihr Verbrauchsmaterial doch auch günstiger! Tura-PE, Ilfospeed, Agfa-Colorpapier, Argenta und natürlich Vergrößerungsgeräte, Kameras und Zubehör. Katalog anfordern! Industrie Photo Service, 2000 Hamburg 13, Grindelberg 39.

Hasselblad-Balgengerät u. S-Planar 135, neuw., f. DM 1900.– zu verkaufen. Karl Müller, 86 Bamberg, Hegelstr. 16.

Leica M2, Elmar 2,8/50 mit Tasche, sehr gepflegt, DM 490.–. H. Schlossar, 718 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77.

Braun F 800 Reflektor, Generator u. Netzteil. Werkgeprüft. DM 500.–. I. Geske, 1-44, Karlsgartenstr. 4.

Telyt-R für Leicaflex SL 4/250, wenig gebraucht. Angebote an K. Mugler, 845 Amberg, Wörthstraße 10.

Zu verkaufen: Neuwertige **Hasselblad 500 CM** schwarz, mit Rollei-Projektor 66, Zwischenringen u. Zubehör. DM 2800.–. Tel. 38 90 66 abends. Thomas Kohler, Realstr. 9, CH-4052 Basel.

Hasselblad 500 CM Gehäuse neu, DM 730.–; S-Planar 5,6/120 DM 1200.–; Soligor 3,5/80–200 f. Canon F1 u. FT6 DM 360.–. Willy Rieger, 798 Ravensburg, Ebertstr. 29, Tel. (07 51) 2 21 87.

Mamiya C 220 mit Garantie, Sekor 3,5/105 mm, sehr viel Zubehör, VB 785.– DM. Hansen, 41 Duisburg 14, Marienburger Str. 1 Tel. (0 21 35) 2 09 92.

Zeiss-Olympia-Sonnar 2,8/135 f. Contarex DM 640–. Dietmar Schaber, 7907 Langenau, Galgenbergweg 2, Tel. (0 73 45) 75 72.

Sonderangebot!

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Stereo-Anlagen! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit-14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 75 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 9**

Foto-Koch-Versand,
4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

Novoflex-Obj.-Kopf 5,6/280, guter Zustand, DM 300.–. Falk Kleinow, 78 Frbg., Predigerstr. 2.

Verkaufe für Nikon F und F2: Prismensucher DE 1 DM 95.– (Neupr. 190.–), Sportprismensucher DA 1 DM 250.– (Neupr. 500.–), Mattscheibe, Typ A, DM 20.– (Neupr. 45.–), alles neuw. J. Heider, 68 Mannheim 42, Schweriner Weg 4.

SL 66 mit sämtlichem Zubehör, auch einzeln zu verk. Anfragen unter FM 975/757-5 an d. Verlag.

Makro- u. Diakop. f. SL 66. Tel. (02 41) 1 25 18.

Voigtländer Bessamatic mit Tele 200 mm, Weitwinkel 35 mm, Taschen, Filter, neuw. Knechtel, 61 Darmstadt, Heinrichstr. 157.

Nikon mit Fotomic und Motordrive MD 36, schwarz, günstig abzugeben. Angebote unter FM 975/758-6. an den Verlag.

Formatwechsel? Gelegenheit! KOWA SIX, 85 u. 150, Objektive, Einstellhebel, Sportriff, Mattscheibe m. Entfernungsmesser DM 1800.– VB. Werner Verderber, 6367 Karben 1, Peter-Geibel-Str. 21/1.

Quarz-Anastigmat Zeiss Jena, 25 cm, f 4,5–45, t 1/1–1/75 sec. B, T, geg. Höchstangebot (nicht unter DM 1500.–) zu verk. Angebote unter FM 975/759-6.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE NEU – GELEGENHEIT – NEU Tessar 4,0/135 – Distagon 2,8/32 Tele-Tessar 4/200 DM 190.– – Versand per Nachnahme – Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Rolleiflex 2,8 mit Belichtungsmesser, Bestzustand. Angebote an Herbert Veith, 7731 Unterkirnach, Am Eichenwald 12.

Konica Auto T3, Mischbildentf., m. 1,4/50 740.–; pass. dafür Skylight 27.–; Polaf. 40.–; Sonnbl. 9.–; Eyecup 8.–; Vivitar Serie 70–210 VMC-Macro-Zoom 875.–; pass. dafür Skylight 28.–; Sonnbl. 12.–; 1 Vivitar 28/2,5 WW 298.–; 1 Vivitar 2× Teleconverter VMC 80.–. Alles originalverpackt u. Garantie! Bei Gesamtabnahme 2100.– und Tasche. Dietrich Becher, 6120 Michelstadt/Odw., Bogenstr. 2.

Für Sammler: Ikoflex 6×6, Tessar 3,5/75, 1 bis 1/500 sec, Nr. 540 292, zu verkaufen, VB DM 300.–. Angebote unter FM 975/760-4 an den Verlag.

Konica Hexanon-Auto-Macro 3,5/55 mm DM 390.– u. Sucherlupe DM 65.–. Angebote unter FM 975/761-1.

Z. Bronica S2 A, Obj. 2,8/75; Prisma A, bester Zustand, DM 1350.–. D. Gessner, 8702 Lengfeld, Pilziggrundstr. 9, Tel. (09 31) 2 61 74.

Contarex SE, 4 Objektive, viel Zubehör, **Durst M 601, Rollei P 11, Rollei E 36 RE,** alles neuwertig. Anfragen unter FM 975/762-3 an den Verlag.

Retina II a, f:2, 200.–; **Retina** III c Xenon 300.–; **Minox** B 200.–; **Contax-Sonnar** 2/85 480.–; **4/135** 280.–. Interessenten unter FM 975/763-6 an den Verlag.

Hasselblad-Sonnar 250 u. Planar 100 u. Magazin 70, vollk. neuw., gegen Gebot. **Leicine Super,** wie neu, DM 700.–. Angebote unter FM 975/764-5 an den Verlag.

DURST-Vergr. M 601 mit Zubehör zu Netto-Preisen. Liste anford. Schröder, 205 HH 80, Postf. 800 865.

Machen Sie selbst aus SW **Negativ-Positivfilme** durch Umkehrentwicklung, kompl. Set, f. 4× KB-Filme nur DM 10.40; Vers. per NN. Schröder, 205 HH 80, Postf. 800 865.

Wegen Berufswechsel zu verkaufen für lippensynchrone Tonfilmaufnahmen ein neuwertiges **ERLSON-Tonfilmgerät** P 80 S-3 mit Zubehör u. 60 m Perfoband DM 1450.– (Neupr. DM 2200.–.). Garantie bis März 1976. Fricke Iris, 5180 Eschweiler, Hehlrahter Str. 79.

FOTOCHEMIKALIEN, SW u. Color. Netto-Preisliste anford. bei Foto-Schröder, 205 HH 80, Postf. 800 865.

Vollständige Serie **Time/Life-Fotobücher.** 19 Bände, absolut neu u. ungebraucht. 30% unter Kaufpreis. **1 Lunasix 3** mit Tele-, Mikro- u. Laborvorsatz, neu u. ungebraucht. 30% unter Kaufpreis. Postfach 330, CH-8039 Zürich.

Nikon F 2 und Nikkormat EL, schwarz sowie einige Objektive dazu, neu, mit Gar., Foccomat II C Color, sehr günstig! Näheres. Tel. (0 71 21) 3 65 57.

Hasselblad 500 CM, Planar 2,8/80, Sonnar 4/150, 2 Magazine 12 A, Bedienungsrad mit Belichtm., Schnelltransportkurb., Softar II, Proxar 0,5,1 m, Diaproj. Rollei P 66, Belichtm. Luna Six, Koffer 515 u. Zubehör 1¼ Jahre alt, in sehr gutem Zustand NP 6600.–. Verkaufe nur komplett f. 4800.–. Minolta XE 1, Makro-Rokkor 50 mm, Vivitar TX 3,5/200 mm, neuwertig 1500.–. Tel. (0 67 51) 25 37 oder unter FM 975/765-6 an den Verlag.

Contarex S mit Blitz-Planar 2/50 u. neuwertigem Sonnar 2/85 um DM 1350.– zu verk. **Enna-Vario-Objektiv** 4/75–250, Blendvorwahl f. Exakta um 300.– DM zu verkaufen. Heinrich Bidmon, 7345 Deggingen, Dürrentalweg 26.

Objektive und Zubehör der Markenfirmen **ZEISS IKON u. VOIGTLÄNDER** liefert ab sofort – soweit Restbestände noch vorhanden – OPTIPHONA GMBH, 8 München 40, Leopoldstr. 48, Tel. (0 89) 39 30 31.

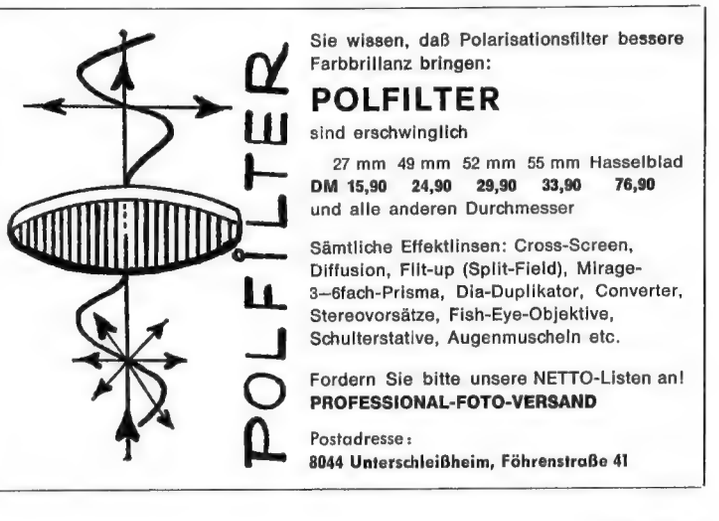
Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Jobomatic 40–20, Filterbestimmungsgerät mit Netzgerät DM 350.–; **Jobo-Film-Trockner** 2000 PF 5310 DM 180.–, alles neu, zu verkaufen. Angebote unter FM 975/766-7.

Verkaufe günstig **Nikon-Objektive** 50/1,4 u. 135/2,8. Tel. (0 89) 3 00 73 83 abends.

Mamiya C 33 mit 55- u. 80-mm-Objektiv (6000.– Schilling) verkauft Max Koller, A-4020 Linz, Kudlichstr. 10.

Olympus FTL m. Z. 1,4/50, BT u. den Zuikos 2,8/35; 3,5/28; 1,8/50; 3,5/135; 4,0/200. Div. Köcher u. Skylightfilter, kleine Olympus-Kombitasche, alles fast neu. Neupreis DM 2750.– f. DM 1600.– zu verkaufen. K. Rothert, 1 Berlin 42, Bosestr. 47, Tel. (0 30) 75 49 07.



ANKAUF

Suche Icarex 35 S BM (evtl. nur Gehäuse) sowie Zeiss-Fernrohrvorsatz 8×30 B. Angebote an Fritz Hehn, 7417 Urach, Elsachstraße 11.

Gesucht wird gebrauchte **Perleinwand** mit Gestell, Mindestlänge 3 m. Stejskal, 6144 Zwingenberg.

Suche für **Contarex super** Weitwinkelobjektiv Zeiss Distagon 1:2,8/25 mm. Erbitte Preisangebot mit Zustandsangabe an Dr. V. Frey, 2 Hamburg 76, Hagenau 44a.

Suche aus der Frühzeit der Fotografie Fotos und Literatur darüber. Gerd Magner, 56 Wuppertal 1, Platzhoffstr. 9, Tel. (02 02) 30 09 20.

Suche gut erhaltenes **Vergrößerungsgerät** für 9×12. Angebote unt. FM 875/781-5 an d. Verlag.

Retina III C gesucht. Otto Radke, 3 Hannover 51, Spannhagenstr. 24/III.

Leica-M-Modell u. Zusatzobjektive gesucht. Erich Neudert, 85 Nürnberg 43, Salzachstr. 1.

Suche für **Robot-Star** 24×24 Universalsucher 30—150 mm u. Aufspulkassetten. G. Grohmann, 8 München 21, Ludwigshafener Str. 1, Tel. (0 89) 8 14 12 42.

Teleobjektiv 135 mm für Leica III mit Entfernungsmesser und Sucher f. Schraubgewinde gesucht. Müller-Zantop, 43 Essen 1, Kantorie 47.

Suche **Universalsucher** für Leica III F. Georg Littich, 817 Bad Tölz, Wengleinstr. 3, Tel. (0 80 41) 44 47.

Suche **S-8-Filmprojektor,** Bolex SM 8, Bauer T 50 oder Elmo ST 1200. M. Hermann, Reutelshöfer, 6619 Nonnweiler, Mühlenweg 14, Tel. (0 68 73) 8 51.

Suche von Leitz alte und neue Leicas, auch Objektive u. Zubehör. Angebote unter Tel. (0 61 21) 30 67 65 od. unt. FM 975/767-6.

Suche Winkelfernrohr für Contaflex 2. Karl Stockhecke, 4670 Lünen, Langestr. 41.

Suche 65-mm-Obj. u. 120er-Kass. f. Mamiya RB 67. C. Bartels, 2820 Bremen 70, Hammersbecker 118.

Suche **Foto-Porst-Katalog** aus den Jahren 1936 bis 1939. P. Frey, 72 crs Libération, 38100 Grenoble.

Suche f. SL 66 **Tele Tessar** 5,6/500, Wechselmagazin, Handgriff, TTL-Sucher oder ganze Ausrüstung. Suche Leicaflex SL, schwarz, mit Telyt-R 1:6,8/560. Angebote an Chr. Zbinden, **CH-8152 Glattbrugg,** Müllacker Straße 14. Schweiz.

Suche für Rollei SL 66: Sonnar 150 mm, Distagon 50 mm und 40 mm und orig. Lederkoffer. Angebote an Peter Kirner, 87 Würzburg, Winterhäuserstr. 20 a, Tel. bis 16 Uhr (09 31) 4 10 53 53, ab 18 Uhr 70 48 30.

Suche Rollei Mutare für 2,8 F Baj. III 0,7 u. Tele. Angebote unter FM 975/769-7 an d. Verlag.

Rollei-Bajonett I: Tele- u. Ww.-Mutare sowie Nahlinsen gesucht. Angebote unter FM 975/768-2 an den Verlag.

Suche f. Exakta: Jena 1,5/75, Jena 2,8/180, Vorwahlbl., in sehr gt. Zust. Angebote unter FM 975/770-8 an den Verlag.

Rolleiflex 4×4 gesucht. Angebote unter FM 975/771-7 an d. Verlag.

Leica M3, Contarex I, Retina-Reflex III, Vitomatic II a, Edixa-Mat-Refl, Preisangebot unter FM 975/772-8 an den Verlag.

Suche Agfa Record III, Zeiss 6×9 Meß-Ikonta u. Super-Ikonta; Objektive für Voigtländer-Prominent. Angebote an W. Frank; 2 HH 73, Buchwaldstr. 34.

Suche Olympus Pen FT (Halbformat), auch mit Zubehör, in gutem Zustand. Tel. (0 99 32) 17 43.

Suche **Weitwinkelobjektiv** f. Hasselblad 500 C unter Winfried Lipinski, 3201 Borsum, Lindenstr. 2.

Für Rollei SL 66 gesucht: Tele-Tessar 5,6/500. Angebote unter FM 975/773-4 an den Verlag.

Für Voigtländer-Ultramatic Tele 300—500 mm gesucht. Jürg Rünzi, CH-4153 Reinach, In der Haselmatte 1.

Kleinanzeigenschluß für die Novemberausgabe ist der

20. September 75

Ausfüllen • Ausschneiden • Einsenden*

Ihre Kleinanzeige in „Foto-Magazin" ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf — Kauf — Tausch.

Bitte, nehmen Sie folgenden Text .....mal in der nächsten erreichbaren Ausgabe auf.

Unter Rubrik:

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse — unter Chiffre — erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)

*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

Name/Vorname

Postleitzahl—Ort Datum

Straße/Nr.

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Tausche **70er Hasselblad-Magazin** gegen 12 Kassetten 6×6. Tel. (0 24 43) 37 12.

Suche: Teleobjektive 200—600 mm zu Bronica S2a und auf Visoflex I. **Verkaufe:** Teleobjektiv Nikkor-Q 3,5/135 mm zu Bronica S2a u. FPS-Kursunterlagen D/F, neuwertig. Lindegger Beat, CH-5014 Gretzenbach, Köllikerstr. 442.

Foto-Amateure! Nirgends kaufen, verkaufen oder tauschen Sie Ihre Kamera u. Zubehör günstiger als in der Foto-Amateur-Zentrale, (suche Contarex I). Schreiben Sie noch heute unter FM 975/779-8 an den Verlag.

Verkaufe oder tausche gegen Leicaflex-S-2-Gehäuse 1 Nizo S 800 einschl. Akkubox. Lackgerät. 2 Batterieboxen, Braun-Filmbetrachter m. Klebegriffe, Braun-Halogen-1000, alles neu (Neupreis 2400.—) für 1650.—. H. Spahn, 635 Bad Nauheim-Nord, Frankenstr. 6.

Foto-Panneck, Spezialist f. Exakta u. P'six. Ankauf—Verkauf—Reparatur, D-2000 Hamburg 65, Orionstieg 5, Tel. (0 40) 59 48 17 werktags 19—21 Uhr, sonst 9—20 Uhr.

Verkaufe und kaufe historische Kameras, Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Miranda Auto Sens EE, sw., April 75, Obj. 1,4/50 mm; 2,8/28; 3,5/135, 3,5/80—200; Balgen, Polfilter, Lichtschacht, 3 J. Garantie, DM 2200,—. Tausch geg. Nikon F2 S. Hambüchen Reiner, 4048 Grevenbroich 1, Rheydter Str. 197, Tel. (0 21 81) 4 20 69.

Canon FD 1,2/55 zu verk. od. Tausch gegen FT b, schwa. N. Gerdes (04 41) 50 33 67.

FM-EINKAUFS-TIPS

Moderne Lose - Blatt - Fotoalben haben Vorzüge (z. B. folgerichtiges Einfügen älterer Fotos). Sie erhalten 2 repräsentative, schaumstoffgepolsterte Foto-Ringalben (schwarz, extra große Füllhöhe, 4-Ring-Reißmechanik) mit je 60 Blatt weißem Fotokarton im Großformat 30,5×22,9 cm zum Einführungspreis von insgesamt DM 29.85. Portofreie Lieferung direkt vom Hersteller M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24.

VERSCHIEDENES

Neuheit: preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern. Spezial-Vers. 3183 Fallersleben, Postfach 97.

Colordias ab 6×6 zu kaufen gesucht. Ferne Welt, Paare am Strand bei Aktivitäten, Touristik. Tophonorare. Angebote an Bildjournalist, 415 Krefeld, Postfach 4102.

Ihr Foto bringt Gewinn durch unsere Partnerschaft. Geschäftsbedingungen u. aktuelle Bildgesuche gegen Freiumschlag. **Bildagentur G. G. Ochs,** 6204 Taunusstein 2, Kellerskopfstr. 29.

SW-Fotoarbeiten zuverlässig u. in guter Qualität, bitte Preisliste anfordern. Foto-Service, 5471 Saffig, Kettiger Str. 3.

Foto-Magazin 11/67 bis 12/74 zu verkaufen. O. Dolich, 6721 Honhofen. Harthauser Str. 12.

Foto-Magazin 5/66, 4/67, 7/67, 1–12/67, 68–74 (außer 9/68, 7/71, 7/73) gegen Gebot. Angebote (Rückporto) an W. Listl, 8 München 80, Orleansstr. 43.

Guten Tag, Herr Kapitän! Wollen Sie noch ein bißchen mehr hineinwachsen in die herrliche Welt auf dem Wasser – ganz leicht und schnell? Dann versäumen Sie auf keinen Fall **boote,** das fröhliche, fachkundige Magazin für Freizeit-Kapitäne. Neueste Nr. im Verkauf. Gratis-Probeheft bitte anfordern bei **boote,** Abtlg. HE, 48 Bielefeld, Postfach 4809.

Liebhaber alter deutscher Kameras schreiben ihre Wünsche an Amateurgemeinschaft 8261 Marktl, Posttach 1122.

Aus der Kamera direkt ins Labor
Das bedeutet:
MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. F**

Super 8/16 mm Dokumentar-+ Spielfilme, Verleih+Verkauf zu Sonderpreisen!
AV-FILM, R. NAHR, 806 Dachau 19, Tel. (0 81 31) 62 71 bzw. 1 07 71.

AUFLÖSUNG EINES KARUSSELLS: **PREISW. KARUSSELLPFERDE** UND EINIGE WEITERE REQUISITEN. FOTOS UND LISTE GEGEN DM 2.–. KEINE MWST. GÜNTER COLLMANN, 84 REGENFBURG, SPESSARTSTRASSE 26.

„Der Tod im roten Jaguar" und andere Heimkinofilme im **Filmverleih,** 299 Papenburg, Postfach 1151.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Kamera-Expreß-Reparatur-Werkstätte
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.
Camera **8 München 22**
Zweibrückenstr. 15
Telefon 22 36 14

Foto-Color-Laborkurse, subtraktiv u. additiv, mit prakt. Übungen gibt Karl Spengler, 7 Stuttgart 1, Postfach 519.

Coupon Nr. 12
kauf und spar im basar
für 1 Foto- und Radioprospekt mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎(030) 261 86 72 + 250 12 56

Fotos gesucht.

Junge, dynamische Bildagentur sucht Fotos (Dias 6×6, aber auch KB von hervorragender Qualität) zu folgenden Themen:
- Mädchen
- Freizeit (z. B. Sport, Jagd, Fischerei, Musik)
- Familie, Kinder, junge Leute
- Tourismus
- Landschaft
- Tiere

Abrechnung auf Provisionsbasis. Auswahlsendung bitte Rückporto beilegen.
Auf sorgfältige Beschriftung der Dias achten!
ER-Bild, Edgar Reith, 8 München 71, Wolfratshauser Str. 225.

NACH PREISSENKUNG UND NEUEM LIEFERPROGRAMM! SW - FOTO - FACH - ARBEITEN. FILMENTW.: 24×36–6×9 CM; POSITIV: 7 × 10 – 30 × 40 CM; 1-6 ARBEITSTAGE. BITTE PREISLISTE ANFORDERN UNTER FM 875-724-7 AN DEN VERLAG.

Gute Fotos lassen sich auch heute noch verkaufen. Information gegen Rückporto vom Hinrichs-Verlag, 2940 W'haven, Postfach 567.

Sonderangebot! Transparente Farbfolien! Für Experimente, Dias, Beleuchtung usw. Beste Qualität (hitze- und feuchtigkeitsfest). 8 Folien im Format 15× 16,6 cm erhalten Sie in ausgesuchten Farben für DM 10.– von M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

Aktionspreise! Preise, die sich sehen lassen können, gültig bis 30. 9. 75. Color-Vergrößerungen seidenmatt und Kodakfilme im Sonderangebot. Foto und Filmversand Klaus Feuerer, 41 Duisburg 28, Honnenpfad 6.

Seit 5 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Für DM 6.90 erhalten Sie 2 Foto-Notizbücher portofrei von M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckstr. 24.

Ein „Schmankerl" für jeden Fotofreund! Der bekannte New Yorker Fotograf **Niklas Deak bietet Ihnen seine experimentellen Farbfotos** exclusiv als Raumschmuck an. Große Motivauswahl von fertig aufgezogenen Bildern ab Größe 40×50 cm ab DM 250.–. Sämtl. Größen bis zur individuellen Fototapete auf Wunsch lieferbar. Nur begrenzte Stückzahlen! Tel. 0 89/77 24 27 oder unter FM 875/751-8 an den Verlag.

STELLENMARKT

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es bes. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp – Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Suche Auftrag für **Arizona!** Ausrüstung: Nikon F 2 mit Zubehör. M. Lang, Lindenhofstr. 20, CH-3048 Worblaufen, Schweiz.

Indien – Nepal – Ceylon. Reiseleiter sucht Fotoaufträge (Praktica LTL mit Zubehör). Angebote unter FM 975/777-8 an d. Verlag.

Fotograf sucht **Topmodelle,** auch dunkelhäutig. Überdurchschnittl. Honorare. Nur Bildzuschriften m. Rückporto werden beantwortet unter FM 975/778-8 an d. Verlag.

Bildjournalist sucht junge, hübsche **Fotomodelle** f. Mode, Werbung, Akt, Glamour, Porträt. Gerne auch Anfängerinnen und Farbige. Bildzuschriften unter FM 975/774-5 an den Verlag.

Fotograf hat noch Termine frei, Rhein-Main-Gebiet bevorzugt. Angebote unter FM 975/775-7 an den Verlag.

Junge, gutaussehende **Fotomodelle** für Aufnahmen frei. Bei Freiumschlag garantiert Antwort mit Probefotos. Anfragen unter FM 975/776-4 an den Verlag.

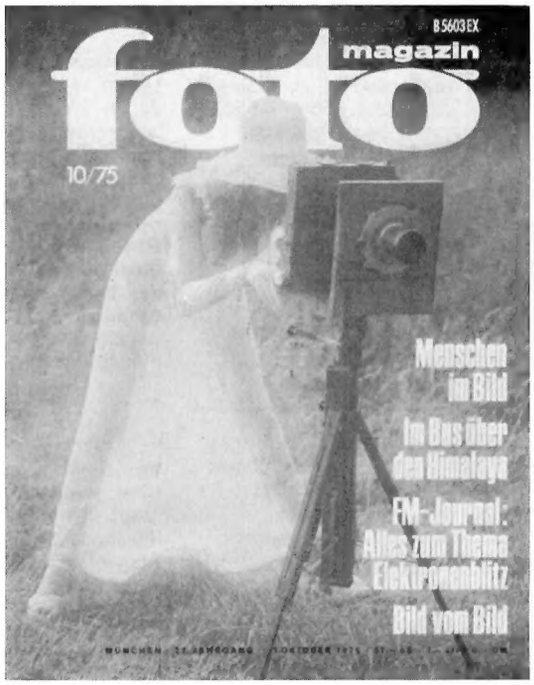
Abiturient, 22 Jahre, sucht Lehrstelle bei einem Fotografen, mögl. Raum Basel/Lörrach. Angebote unter FM 975/782-7 an den Verlag.

Inserentenverzeichnis

Agfa-Gevaert AG	4
Asahi Optical	12, 13
Barz	95
Beroflex AG	66, 79, 81
Carl Braun	93
Braun AG	95
B+W Filterfabrik	96
Deinhard/Epikur	2. US
Deutsche Durst GmbH	4. US
Hansa-Foto	82
Heering-Verlag	10c
Erich Kaiser	97
Klasing-Verlag	90, 92
Kodak AG	39
Kürbi & Niggeloh	99
Kritzler	92
Leitz GmbH	85, 94
Matsushita Ltd.	73
Minolta Fototechnik	9
Minox GmbH	77
Dr. Much AG	98
Carl Neithold	17
Nikon Vertriebsgesellschaft mbH	71
Nordic	83, 92
Novoflex GmbH	96
Olympus Optical Co.	83
Pan Am	10a
Photo Porst	97
PSL-Photo-Studio-Labor	94
South African Airways	67
Schneider/Isco	98
Uniphot KG	91
Vivitar Photo-Electronic GmbH	11
Richard Wallner	84
WEP Fotogeräte	67

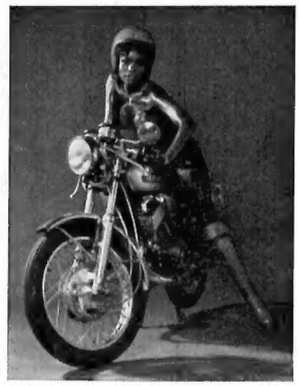
Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Hans Neschen Kunststoffverarbeitung bei. Der Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Euro-Publishing Establishment bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Nächsten Monat im FM:



Menschen im Bild ...

... ein hautnahes Thema in der Fotografie, das schier unerschöpflich ist. Ob Porträt, Gruppenfoto, Aktstudie oder Genre-Aufnahme, immer wieder fasziniert der Mensch vor der Kamera. Doch oft ist es nicht der Mensch allein, der für den Fotografen interessant ist. Der Bereich, in dem er lebt, ist entscheidend für die individuelle Aufnahme. Wir zeigen deshalb den Menschen in seiner Welt, in der er lebt, arbeitet, sich vergnügt. Eine besondere fotografische Attraktion ist dabei Angela, die einzige „Torera" der Welt, die sich in einer gänzlich männlichen Domäne zu behaupten versucht.



FM-Journal: Alles zum Thema Elektronenblitz

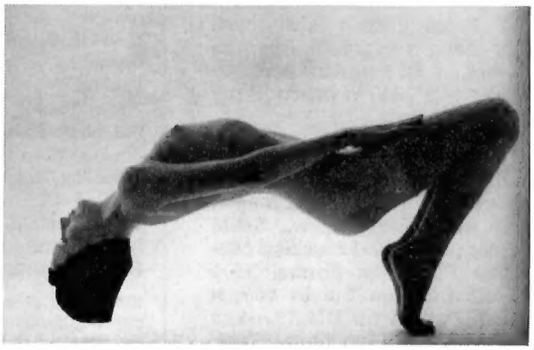
Auf 24 Seiten bringen wir eine komplette Marktübersicht über alle Elektronenblitz-Geräte – vom kleinsten, handlichsten bis zum Computer-Blitzgerät und den großen, zweiteiligen Profi-Geräten. Wir informieren außerdem über Blitz-Zubehör, Ringblitzleuchten, Blitzlicht-Technik und vieles mehr. Dazu Tips und Aktuelles. Aufhänger zum Journal ist ein gekonnt geblitztes Motorrad-Girl von Charles Compère.

Transhimalaya

Auf den Spuren von Sven Hedin, von Srinagar bis Leh, reiste der bekannte Bildjournalist Gerold Jung. Er überquerte im Bus auf 4000 Meter Höhe den Himalaya und stellte fest: „Wer das Abenteuer sucht, sollte sich nicht wundern, wenn er es in Westtibet findet."

„eye-catcher"

nennt man sie in der Werbung, jene „Blickfang"-Mädchen, nackt oder nur spärlich „verpackt". Einen ganz besonders pfiffigen „eye-catcher" sehen Sie diesmal auf dem Leporello. Ausgedacht hat sich den Gag mit der Plexiglas-Kugel das Fotografen-Team N. & C. Heinrich.



Steig in das Schaumbad der Liebe ...

So einen dummen Schlager hat es wirklich einmal gegeben, zu Anfang der 60er Jahre, er hieß nur ein wenig anders: „Steig in das Traumboot der Liebe!" Aber sofort hat der reinliche Volksmund daraus gemacht: Steig in das Schaumbad von Fe ... und so weiter. (Den vollen Namen des Produkts können wir hier nicht nennen, weil es sonst Schleichwerbung wäre.)

Jedenfalls war Seife schon damals altmodisch, Detergentien, oder genauer Tenside, aus denen seifenartige Substanzen synthetisch hergestellt werden, sind grenzflächenaktiv (was immer man darunter verstehen mag), und Schmutzstoffe lösen sie bekanntlich nur „super", „gesichtsmild" oder, unserem Bild nebenan entsprechend: „busenlieb". Sollen wir aber deshalb dem hübschen Mädchen unterstellen, daß es seinen erfreulichen Anblick uns (oder dem Fotografen) nur schenkt, um zu beweisen, daß es schon von früh an sauber gehalten wurde und daher dem hierzulande äußerst beliebten Reinlichkeitstick verfallen ist?

Nach neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen soll Reinlichkeitsfanatismus gar nicht so gut sein, und die angeblich „schmutzbewußten" Hippies sollen in unserer „Saubermanngesellschaft" gesünder leben als wir Normalbürger.

Nackte Mitbürgerinnen in ein Schaumbad zu bitten, ist fotografisch zwar ein alter Hut – aber nach wie vor ein freundliches Spiel. Allein die Möglichkeit, auch sekundäre Kostbarkeiten durch enthüllenden Schaum pointiert zur Wirkung zu bringen, läßt jeden Kreativen fiebern.

Was die nebenstehende. technisch ausgezeichnete Atelieraufnahme auch sonst rundum erfreulich macht – ist die liebenswerte Persönlichkeit des Modells: Es strahlt im guten Sinne erotisches (und nicht sexuelles) Fluidum aus.

In diesem Zusammenhang sei auf die schon vor Jahren vom Kolumnisten aufgestellte Regel Nummer 1 für Aktaufnahmen hingewiesen: Der Popo (oder hier muß man wohl sagen: die dem weiblichen Körper aufgesetzte Erfreulichkeit) kann noch so schön sein – wir brauchen auch ein G e s i c h t.

Herbert Rittlinger

Aufnahme: DIETER KEMPE

Machen Sie mehr aus Ihren Fotos.

Eine teure Kameraausrüstung genügt nicht, um individuelle Bilder zu gestalten. Und wer sich seine Bilder maschinell ausarbeiten läßt, übersieht, daß eine Aufnahme erst beim Vergrößern zum persönlich gestalteten Foto wird. Mit dem Durst Colorsystem beherrschen Sie das Selbstvergrößern perfekt. In Farbe! Genausowenig, wie Sie Ihre Bilder „fotografieren lassen", sollten Sie darauf verzichten, Ihre Bilder selbst zu vergrößern. Denn wer sollte Ihren persönlichen Geschmack bei der Festlegung eines Bildausschnittes oder einer Farbnuance nachempfinden können? Es gibt Dinge, die muß man selbst tun. Damit das Ergebnis besser wird. Wer mehr als guten Durchschnitt will, vergrößert selbst. Das Durst-Colorsystem garantiert den Erfolg!

Anspruchsvolle Hobbyfotografen entscheiden sich für Durst, weil bei Durst das ganze System stimmt: vom Vergrößerungsgerät mit Halogenfarbmischkopf und Analyzer Colorneg II bis hin zum kompletten Laborzubehör für den Negativ- und Positivprozeß. Nur Durst hat ein so breites Geräteprogramm und die Erfahrung des größten Herstellers auf dem Weltmarkt. Das Amateurprogramm umfaßt sieben Vergrößerungsgeräte:

F 30 (35 mm), F 60 (35 mm + 6 × 6 cm), M 301 (bis 35 mm), A 300 (Automat für 35 mm), M 601 (bis 6 × 6 cm), M 700 (bis 6,5 × 9 cm) und M 800 (bis 6,5 × 9 cm). Die Geräte M 301, A 300, M 601, M 700 und M 800 sind Basisgeräte für das Durst Colorsystem.

Selbst.

Mit dem Durst Colorsystem.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei Ihrem Durst-Spezialhändler (erkenntlich am untenstehenden Zeichen).

Deutsche Durst GmbH
Vertrieb Amateurgeräte
8036 Herrsching/Ammersee
Bahnhofstraße 1